Nr. 14 – 92. Jahrg.
Berlin, 2. April 1939

Kladderadatsch

Preis 57 Pfg.

Akad. Lesehalle
Heidelberg

EINMARSCH IN PRAG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0209
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Heimgekehrt

„Weiter, weiter sollst du dringen,
du mein deutscher Freiheitsgruß,
sollst vor allen Hütten klingen
an dem fernen Memelfluß!
Wo noch deutsche Worte gelten,
wo die Herzen, stark und weich,
zu dem Freiheitskampf sich stellten,
ist auch heil'ges Deutsches Reich."

So, bei leichten Änderungen,
hat das Lied mit Herz und Haupt
Max v. Schenkendorf gesungen . . .
Und das Land ward doch geraubt!
Aber heute hallt Frohlocken,
dankt dem Führer Jubelschrei,
Fahnen weh'n, es geh'n die Glocken:
Memelland ist wieder frei! r. n.

Hakenkreuz überm Hradschin

I.

Urdeutschen Raumes blühendes Gelände,
nur deutsche Arbeit bracht's in Glanz und Flor,
doch immer wieder warf durchs off'ne Tor
der ewige Hussit des Hasses Brände.

Ein sinnlos Wüten ohne Ziel und Ende,
das sich im Chaos stets von neu'm verlor!
Jetzt aber reckt die Flagge sich empor,
die Flagge der gewalt'gen Schicksalswende.

Verschworen sind mit Seele und Gemüt
ihr alle Deutschgebor'nen, Haupt und Glieder;
wo diese Flamme, diese Flagge glüht,
da löscht sie niemand, holt sie niemand nieder.

Die Flagge weht! Zukunftsgedanken zieh'n
auf Adlerschwingen über den Hradschin.

II.

Sie bauscht sich stolz und frei in Gottes Winden,
Ordnung und Frieden sichert sie fortan;
in ihrem starken Schutz wird jedermann,
der guten Willens ist, genüge finden.

Die letzten Nachtgespenster müssen schwinden,
nun tausendjähr'ges Recht den Sieg gewann;
laßt dem geliebten Führer, der den Bann
zerbrach, uns immer inniger verbinden!

Ob dann die Welt sich gegen uns empört,
deutsch bleibt das Land, kerndeutschem Volk verheißen,
denn was in Ewigkeit zum Reich gehört,
kann ihm kein Feind, kein Teufel mehr entreißen.

Im Winde Gottes Zukunftsmelodien!
Die Flagge Hitlers über dem Hradschin!

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0210
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Daheim!

Zweimal Shakespeare

Die Szene spielt im Büro Mr. Shakespeares, des parlamentarischen Sekretärs der britischen Admiralität.

Mr. Shakespeare (zu sich selber): In der Tat — es ist der größte Seerüstungsetat, den England je aufbrachte, 149 Millionen Pfund! Ein Rekord!

Der Geist William Shakespeares (erscheint): „Bist du gewiß, daß unser Schiff gelandet an Böhmens Wüstenein?“

Mr. Shakespeare: Erlauben Sie — was soll das heißen?

Der Geist: ... Ein Wintermärchen.

Mr. Shakespeare: Was soll das hier? Ach, so — Sie sind ein Komödiant? Sie meinen das Stück meines Namensvetters ...

Der Geist: Namensvetter? —

Mr. Shakespeare: So heiße ich.

Der Geist: Mr. Shakespeare — ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen. So ist es endlich gelungen, den wahren Shakespeare auszumachen?

Mr. Shakespeare: Ach, was?

Der Geist: Kurzum — ich bin nur Shakespeares Geist — Sie aber sind Er selber ...?

Mr. Shakespeare: Lassen Sie diesen Blödsinn! ... Ein Schiff gelandet an Böhmens Küste — Unsinn!

Der Geist: Ich hörte eben, daß Sie für 149 Millionen Pfund Schiffe bauen wollen — daher meine Reminiszenz ... Und Böhmen —

Mr. Shakespeare: Liegt nicht am Meere — leider!

Der Geist: Ach —? Dann habe ich mich versehen. Aber gesetzt, es läge — —

Mr. Shakespeare: Ich habe Ihren Besuch nicht gefordert und verbitte mir diese Sprache! Ich habe hier keine Zeit, mich mit einem verrückten Komödianten abzugeben.

Der Geist: Ich bin ja nur ein Geist! ... Ich bin Old Englands, merry Old-Englands guter Geist ... Allerdings wird ja meine Existenz, verstehen Sie, meine persönliche Existenz in Zweifel gezogen.

Mr. Shakespeare: Ein sehr billiger Versuch, sich an mich heranzumachen und Vorteile zu suchen!

Der Geist: Natürlich — Sie glauben nicht an Geister. Wie sollten Sie auch! Aber hören Sie die Verse: „Denkt jetzt, ihr edlen Hörer hier, ihr seid versetzt ins schöne Böhmen ...“

Mr. Shakespeare: Lassen Sie mich doch bloß mit Ihrem Böhmen zufrieden! Ich habe genug davon!

Der Geist: Sie —? Sie meinen: die Deutschen ...?

Mr. Shakespeare: Goddam! Jetzt ist's aber genug! Nicht nur, daß diese Deutschen unbelehrbar bleiben — jetzt kommt noch so ein Komödiant daher und will mich belehren!

Der Geist: „Was brauchen wir mit euch uns zu beraten?, folgen nicht vielmehr dem mächtigen Drang ... Nur unsre Güte teilt euch dies mit; wenn ihr, blödsinnig ganz, wo nicht, aus List so scheinend, wollt nicht, könnt nicht die Wahrheit sehn gleich uns: so forscht ihr nach! Doch brauchen wir nicht euers Rats; die Sache, Verlust, Gewinn, Befehl und Ausführung geht uns nur an ...“

Mr. Shakespeare: Unverschämte Sprache! Das hat ein Deutscher dir eingegeben?!

Der Geist: Ein Wintermärchen — Sir, nichts als mein „Wintermärchen“ ... Lest es nach!

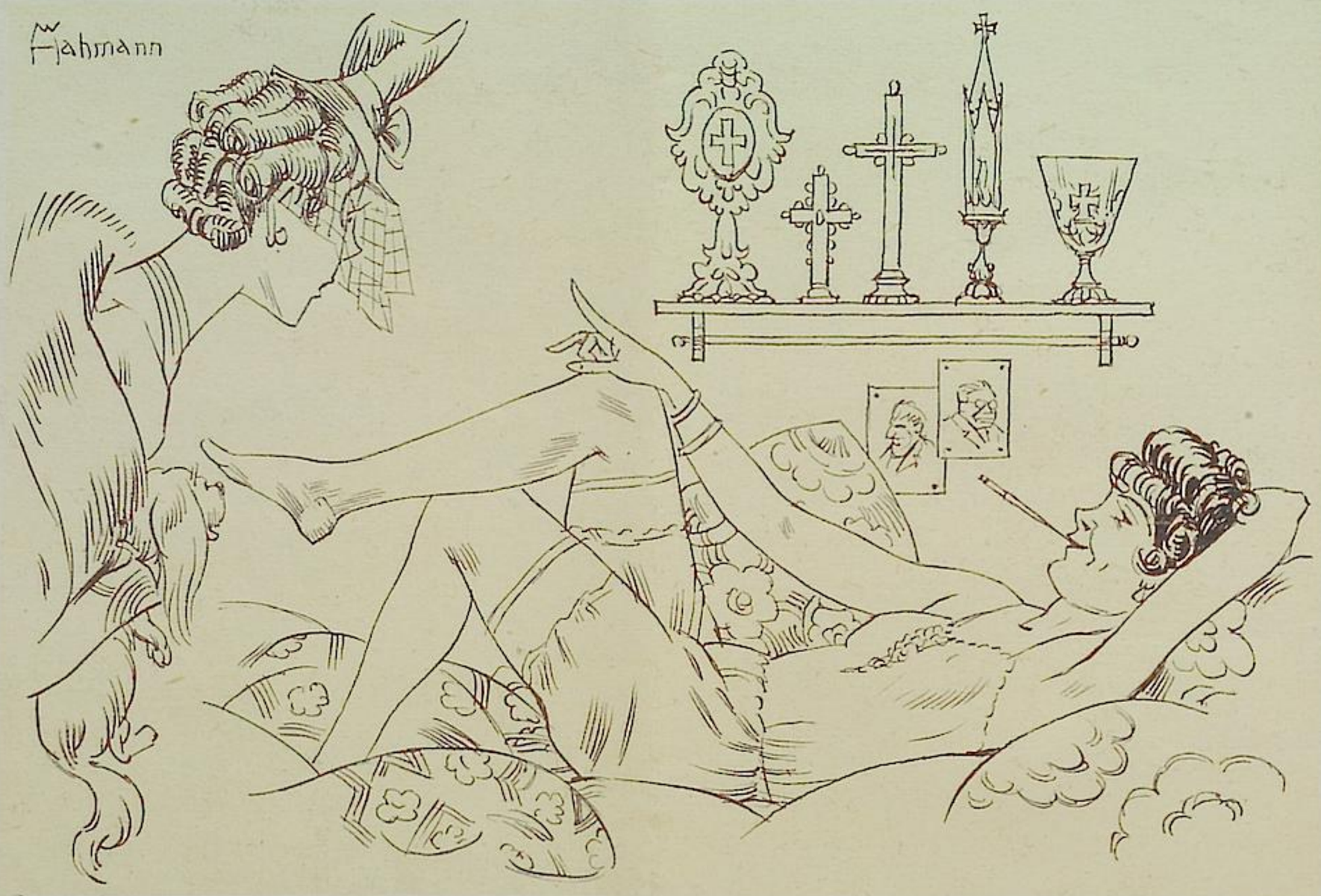
Mr. Shakespeare: Ich lese jetzt meinen Marine-Etat, aber keine Märchen!

Der Geist: Ich sehe ein: — Shakespeare hat nicht gelebt! Er hat nicht gedichtet, in England ist er unmöglich, denn — — Böhmen liegt nicht am Meere ... (verschwindet).

Mr. Shakespeare (erschreckt): Sollten die Deutschen mit Geistern kämpfen? Wären am Ende unsere 149 Millionen umsonst ...? Curt Hotzel.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0211
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gespräch in Paris



„O mon Dieu, Musette, bist du so fromm geworden, daß du dir lauter Kirchengeräte angeschafft hast?"
„Mais non! Ich habe jetzt einen früheren rotspanischen Machthaber zum Freund, der bezahlt alle Welt mit solchen Dingen!"

Gründung der deutschen Universität Prag

(7. April 1346)

Gold'ne Ernte, die die Väter sä'ten,
älteste der Universitäten,
die sich deutscher Wissensdrang gebaut —
ihres hohen Ruhmes Lichter brannten
nicht nur in gelehrten Folianten,
von ihr künden Sang und Sage laut.
Was an Wundern aus vergang'nen Zeiten,
was an neuen stolzen Kostbarkeiten
unter dem Hradschin auch prunken mag —
deines Zaubers Kraft liegt doch im echten
Goldstrom aus des deutschen Geistes Schächten,
er gab dir den Adel, gold'nes Prag!

r. n.

Reichsbahnvereinbarung

Jedes Gewerb macht Überschicht,
fleißiges Schaffen und Jagen und Treiben!
Da wünscht die Deutsche Reichsbahn nicht
zurückzubleiben,
ergreift Maßnahmen großzügig, stramm,
und läßt sich nicht beiseite drängeln;
ein 3½-Milliarden-Programm
vereinbart sie zur Beseit'gung von Mängeln.

So hofft die Deutsche Reichsbahn, durchdrungen
vom Wert der vereinbarten Lieferungen,
daß sie mit Groß- und Kleinfahrt
auch tüchtig Bar ver-ein-bart.

r. n.

Steine statt Brot

Die „Prawda" meint, wer etwas von der Sowjetunion wolle, der beiße auf Granit.

Das merken sogar die sowjetrussischen Arbeiter.

p. b.

Verdacht

Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in die der deutschen Oberhoheit unterstellten Gebiete von Böhmen und Mähren sagte die englische Regierung sofort den seit längerer Zeit vereinbarten Besuch britischer Unterhändler in Deutschland ab.

Man fürchtete in London offenbar, daß diese sich bei ihrem Eintreffen in Deutschland vielleicht auch noch unter deutschen Schutz stellen werden.

Deutsche Brutalität

Die Pariser Blätter überschlagen sich in hysterischen Haßgesängen, besonders der „Petit Parisien" quillt über von Kraftausdrücken wie: Brutale Annexion — Abwerfen der Maske — entehrende Vormundschaft, die eines freien und hochzivilisierten Volkes unwürdig ist.

Sie haben ja recht. Die Deutschen sind auch zu brutal. Man denke — in Prag gingen sie mit Kanonen gegen die wehrlosen Volksmassen vor, aber das Volk stand fest. Mit dem Ruf: „Wir grüßen Deutschland", boten sie den Kanonen zwar nicht ihre Brust, aber ihre Eßnäpfe dar und holten sich ihre Portion Erbsen mit Speck aus den Gulaschkanonen.

g. s.

Sicheres Zeichen

Auf dem Parteikongreß in Moskau wurde der Politik der Vereinigten Staaten eine gute Zensur ausgestellt.

Nun müßte Amerika eigentlich merken, auf welchem Wege es ist.

p. b.

Späte Berichtigung

Der französische Historiker Jacques Cordier hat nachgewiesen, daß Jeanne d'Arc nicht, wie man bisher annahm, 1412, sondern schon 1410 geboren ist. Sie ist also um zwei Jahre jünger gemacht worden, als sie war. Der Forscher hat nicht finden können, daß die Jungfrau sich dagegen gewehrt hat.

Ist das ein Wunder? Johanna war zwar eine Heilige, immerhin aber doch ein Weib.

a. r.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0212
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Halifax-Fischgründe

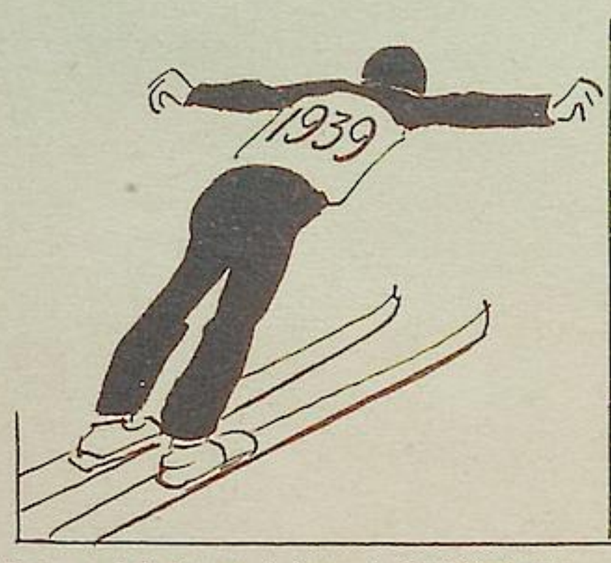
„Pfft! . . . Jetzt beißt er an . . ."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

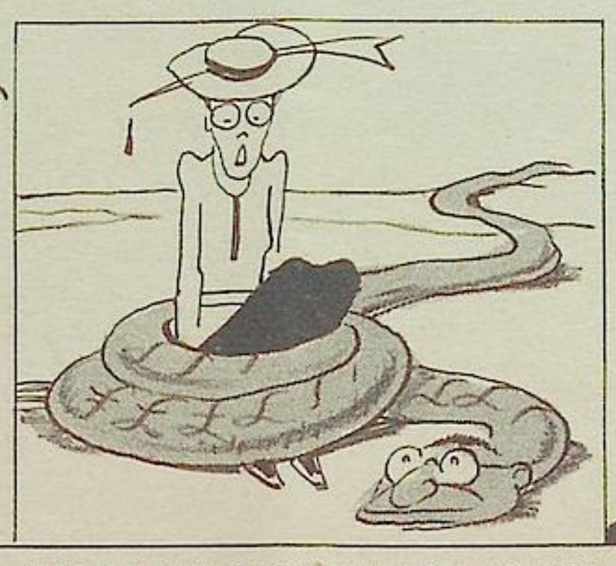
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0213

© Universitätsbibliothek Heidelberg

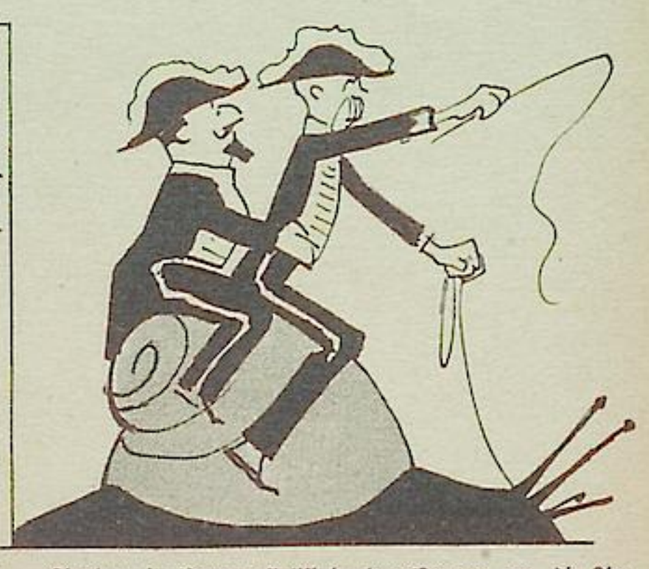
Rückblicke auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März



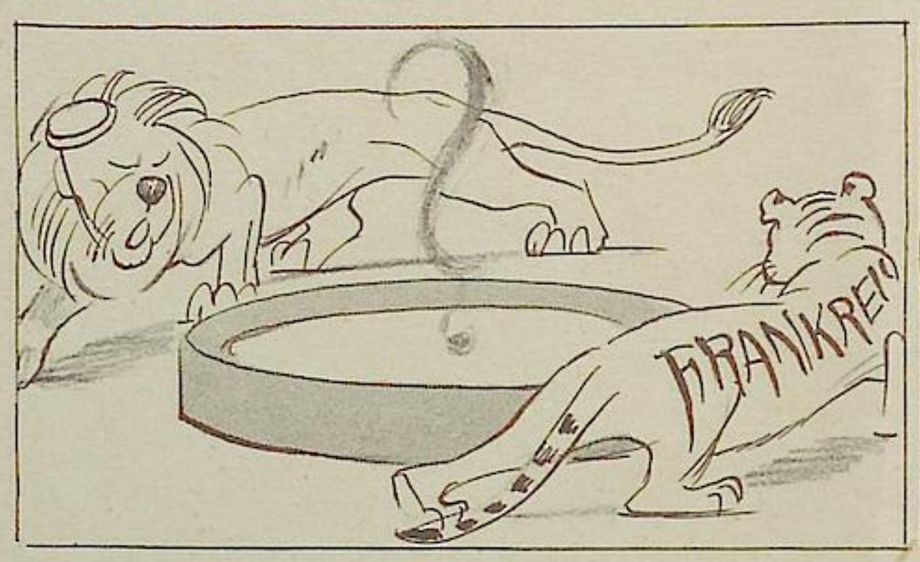
Das neue Jahr kam am 1. Januar in Deutschland unter den günstigsten Bedingungen zum Absprung. Es hofft den Rekord des Vorjahres noch zu überbieten.



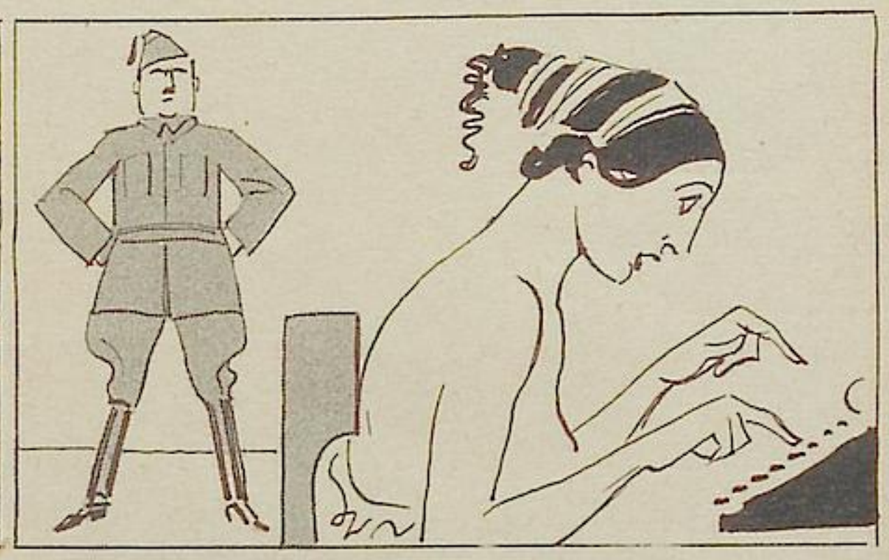
In England wurde eine Jungfrau von einem gefährlichen Reptil geraubt und gefangen gehalten. Es ist das Märchen von der englischen Meinungsfreiheit.



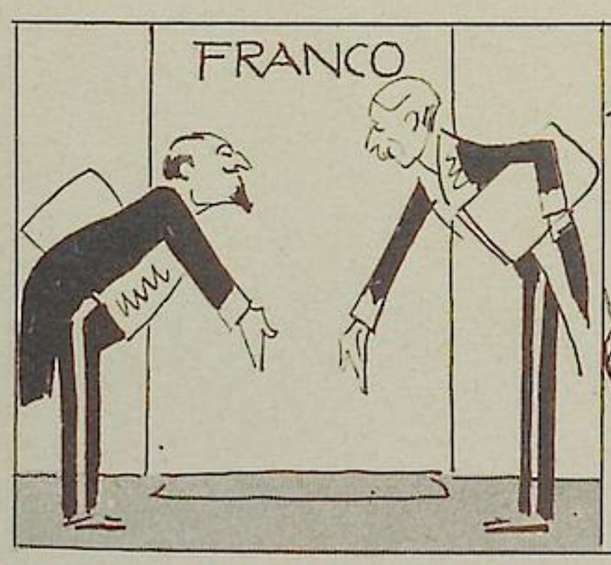
An dem in Burgos stattfindenden Rennen um die Anerkennung General Francos beteiligten sich auch die Abgesandten Englands und Frankreichs.



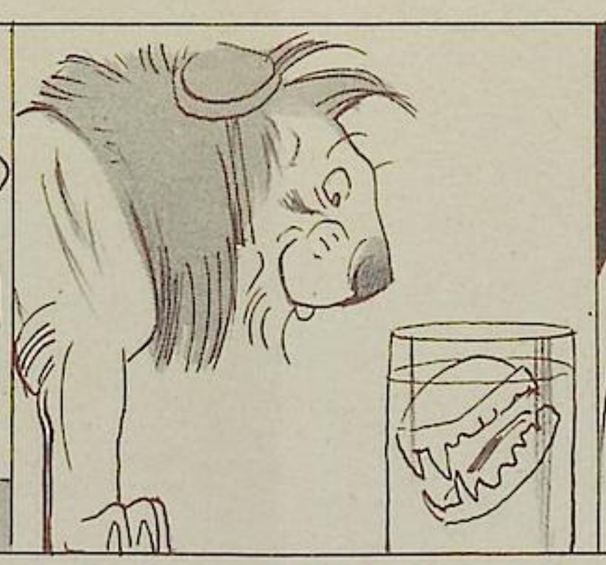
Immer noch schleichen die westlichen Demokratien um die Lösung der Kolonialfrage herum wie die Katzen um den heißen Brei.



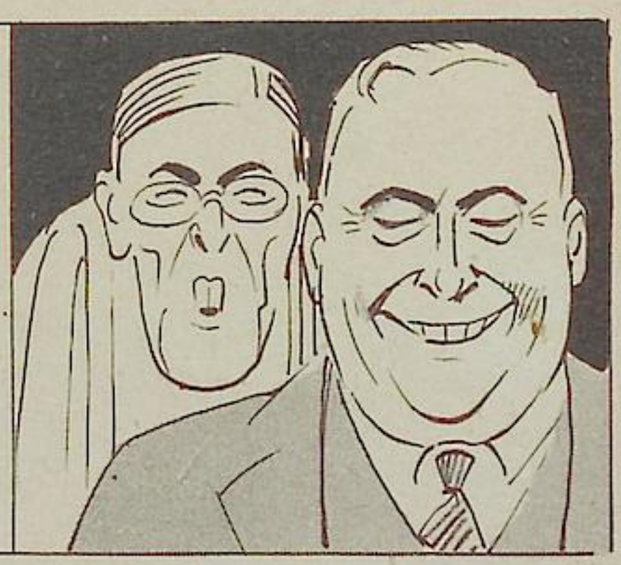
Inzwischen überstürzten sich die Ereignisse in Spanien. Madame Klio sah sich gezwungen, statt des Griffels eine moderne Schreibmaschine zu verwenden, um dem Diktat des Generals Franco folgen zu können.



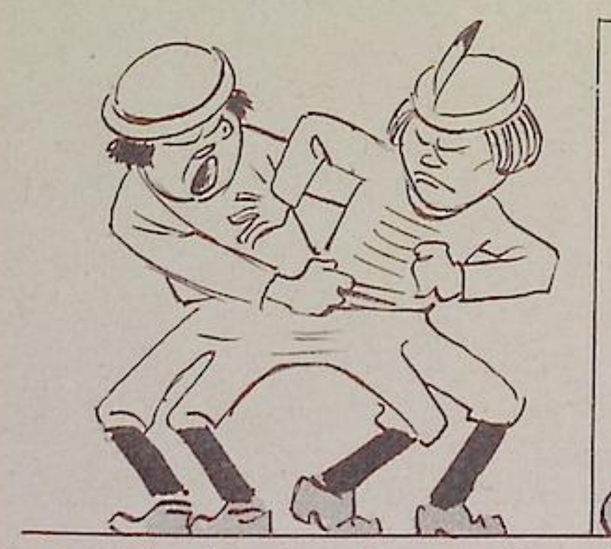
„Bitte nach Ihnen, Exzellenz, aber beeilen wir uns, sonst kommt uns der Russe zuvor."



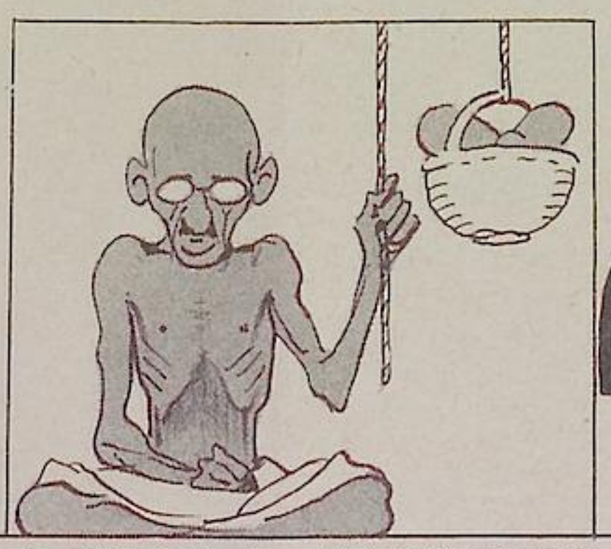
Die englische Aufrüstung zu Wasser, zu Lande und in der Luft nahm ungeahnte Dimensionen an; selbst der britische Löwe erhielt ein neues Gebiß.



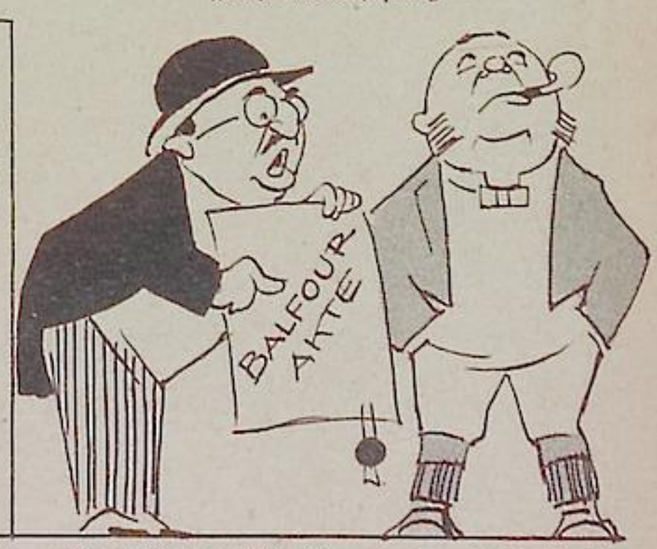
„Nur kein Blutvergießen, lieber Amtskollege", flüsterte der Geist Wilsons dem Präsidenten Roosevelt ins Ohr, „eine nach demokratischer Methode aufgezogene Hungerblockade gegen Deutschland tut dieselben Dienste, ich spreche aus Erfahrung —"



Das Verhältnis zwischen den zusammengewachsenen tschechoslowakischen Zwillingen wurde immer gespannter. Ärztlicherseits wurde eine Operation dringend empfohlen.



Zum fünften Male unterzog sich Gandhi einer Hungerkur bis zum Tode, behielt aber den Brotkorb in erreichbarer Nähe, damit er auf alle Fälle durchhalten konnte.



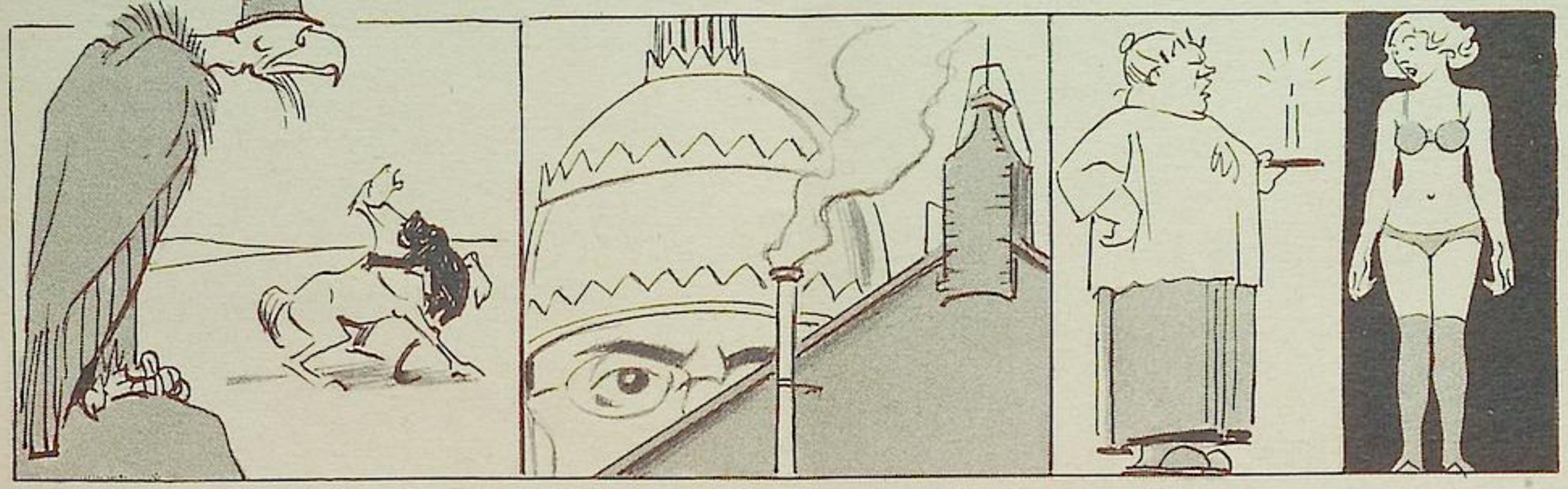
Mit den Worten „Ich bestehe auf meinem Schein!" präsentierte der moderne Shylock auf der Londoner Round-table-Konferenz einen unbezahlten Wechsel, an dessen Ausstellung sich John Bull beim besten Willen nicht erinnern konnte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0214

© Universitätsbibliothek Heidelberg

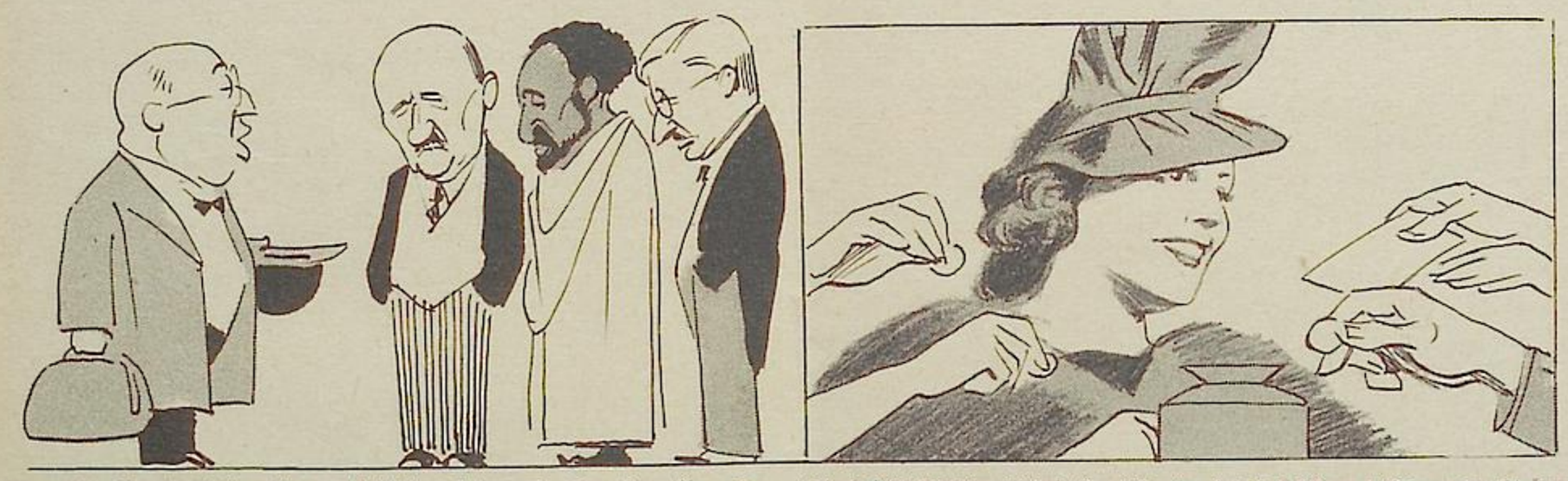
Rückblicke auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März



Ich beteilige mich nicht an den Streitigkeiten der anderen, beteuerte der amerikanische Geier, ich bin neutral und warte ab.

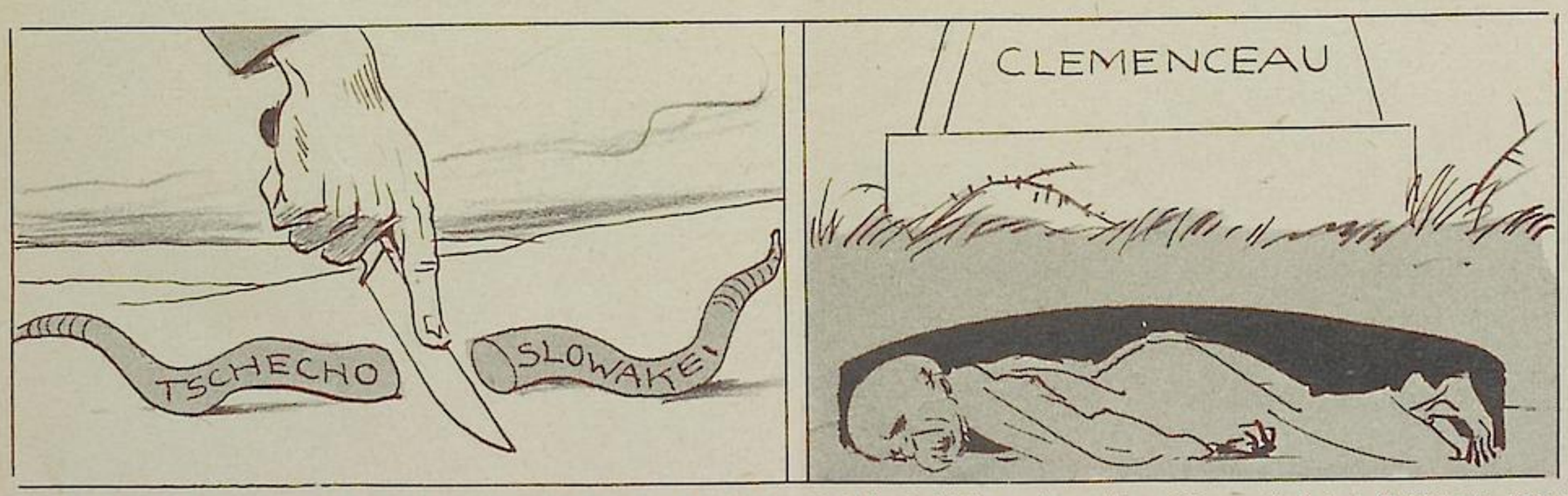
Am 2. März kündete eine weiße Rauchfahne über den Räumen des Konklaves im Schatten der Peterskuppel die Wahl des neuen Papstes Pius XII. an.

Der diesjährige Karneval zeichnete sich durch größte Sparsamkeit in den Kostümen aus. „Zieh dich an, und geh zu Bett!" sagte eine Mutter zu ihrer heimkehrenden Tochter am Aschermittwochmorgen.



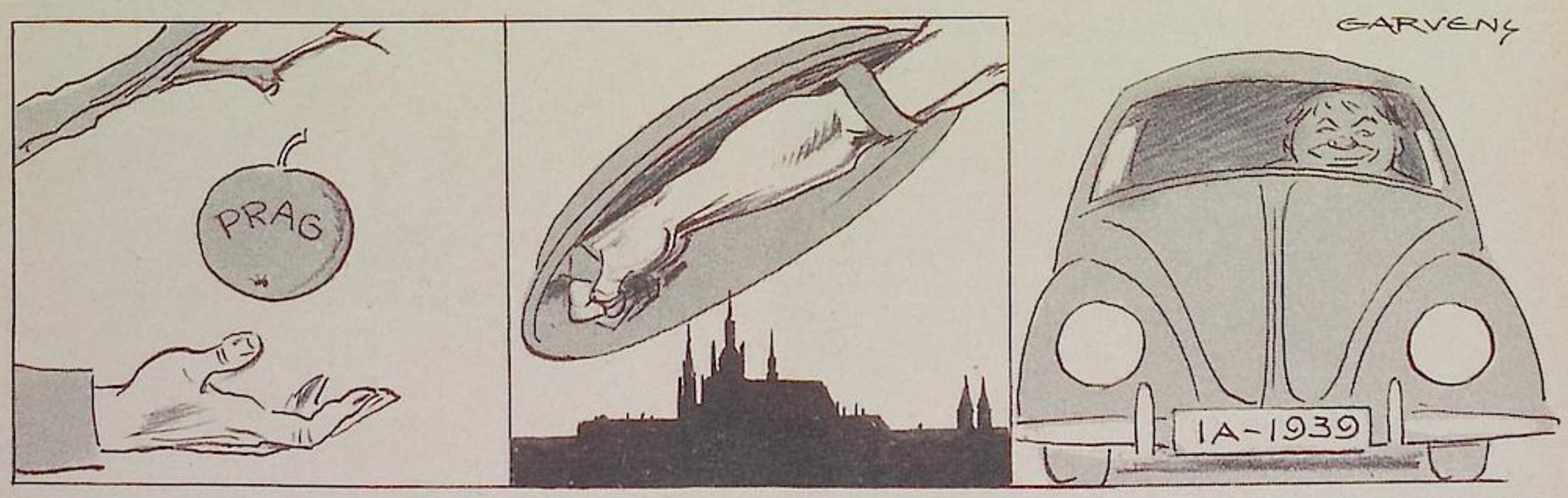
Wenn die „Liga der Nationen" uns nicht hilft, gründen wir eben eine „Liga ohne Nationen", sagte der gestürmte Expräsident Azana zum Triumvirat Benesch–Haile–Schuschnigg.

Die beliebte Filmschauspielerin Zarah Leander beteiligte sich am 5. März an der Straßensammlung für das WHW. Sie brauchte nicht zu singen „Ich steh im Regen und warte auf dich", denn die Sonne schien, und alle ihre Verehrer waren gekommen.



Wenn man einen Wurm durchschneidet, leben die Teile weiter. Die Tatsache bestätigte sich wieder am 13. März, als Dr. Tiso die Unabhängigkeit der Slowakei erklärte.

Auf die Nachricht von dem völligen Zusammenbruch des Mosaikstaates Tschecho-Slowakei drehte sich der geistige Vater dieser Versailler Mißgeburt im Grabe um.



Am 15. März fiel dem Führer die alte deutsche Stadt Prag wie eine reife Frucht in die Hand,

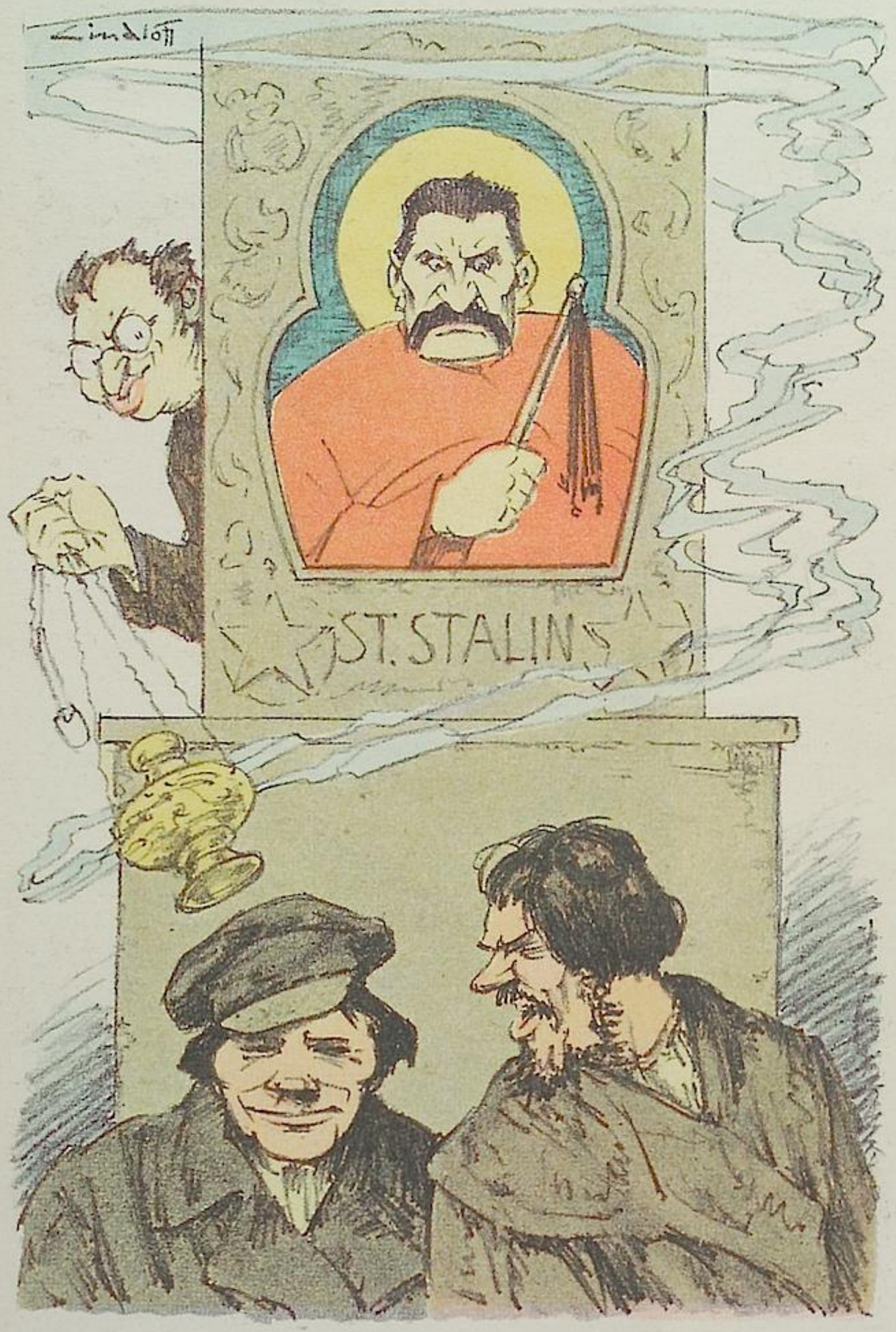
und schon am 16. konnte er Böhmen und Mähren in den Schutz des Reiches aufnehmen.

Im neuen Volkswagen wird der Kladderadatsch auch im nächsten Vierteljahr durch schnelle und zuverlässige Berichterstattung seinen Lesern Kraft durch Freude bringen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0215
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der neue Heilige

Zu Propagandazwecken werden in Moskau neue Volksmythen erdichtet; unter anderen, daß Lenin und Stalin übernatürlicher Herkunft seien.



„Der Heilige hat uns noch gefehlt!"

Deutschland sammelt glühende Kohlen

Eins können die Versailler nicht verkleinern:
Der Selbstverwaltung Morgen hat getagt!
Deutschland erfüllt, was den Karpat-Ukrainern
und den Slowaken eidlich zugesagt.
Nun können die Demokratien sich trösten,
und kein Gewissensbiß sie fürder quält.
Zählt doch ihr Wort nun zu den eingelösten;
Erfolg, auf den schon niemand mehr gezählt.
Deutschland erweckt' zum Licht, was sie begraben
und sorgt, daß sie ihr Wort gehalten haben. r. n.

Zu spät

In San Remo, nicht in Italien, sondern im nordamerikanischen Staate Indiana, starb ein 32jähriger Mann an Nikotinvergiftung. Der Mann hatte täglich nicht weniger als 80 Zigaretten geraucht.

Rauche, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, geraucht zu haben.

Echo-Rekorde

Das Echo am Loreleifelsen antwortet 17mal, ein Echo in Pavia antwortet gar 30mal.

Das ist aber noch gar nichts gegen das tausendfältige Echo, das die Lügen der amerikanischen Hetzer in der Weltpresse finden. p. e.

Erschütternde Taten

In Bern trat die Schweizerische Vereinigung für den Völkerbund zusammen. Sie beschäftigte sich damit, einen neuen Vorsitzenden und Geschäftsführer zu wählen.

Man sieht, es gibt für die Völkerbundsfreunde noch große Aufgaben zu lösen. w. p.

Ins Stammbuch

Das englische Oberhausmitglied Lord Brocket beklagt, daß ein Teil der englischen Presse die Angewohnheit habe, bei wichtigen Reden über Deutschland nur die Stellen zu veröffentlichen, die geeignet seien, Furcht und Mißtrauen auszulösen; die Stellen jedoch, die Freundschaft und Frieden betonten, würden bewußt gestrichen.

Und das nennt sich dann stolz Politik. p. b.

Die Strafe

„Diese Überraschung mit den Tschechen!" entrüstete sich der englische Staatsmann. „Wie schnell und nachdrücklich diese Deutschen ihr gutes Recht wahren! Es ist nichts dagegen zu machen — aber ich werde ihnen doch eine Lektion erteilen. Strafe muß sein!"

„Welche Strafe planst du?", fragte der kleine John.

Der Staatsmann sann nach, „Ich werde Maßnahmen rückgängig machen, die zum allgemeinen Besten dienen würden. Die ich bereits in Angriff genommen habe, die aber nun, falls ein Wechsel in der Lage eintritt, vertagt werden müßten."

„Was für Maßnahmen?"

„Die beabsichtigte Reise unseres Handelsministers Stanley und des Staatssekretärs Hudson für Überseehandel nach Deutschland", erklärte der Lord grimmig.

John sah ihn verwundert an. „Das wäre eine Maßnahme zu Englands eigenem Vorteil. Eine Besserung unserer Handelsbeziehungen, Erhöhung der britischen Warenausfuhr —"

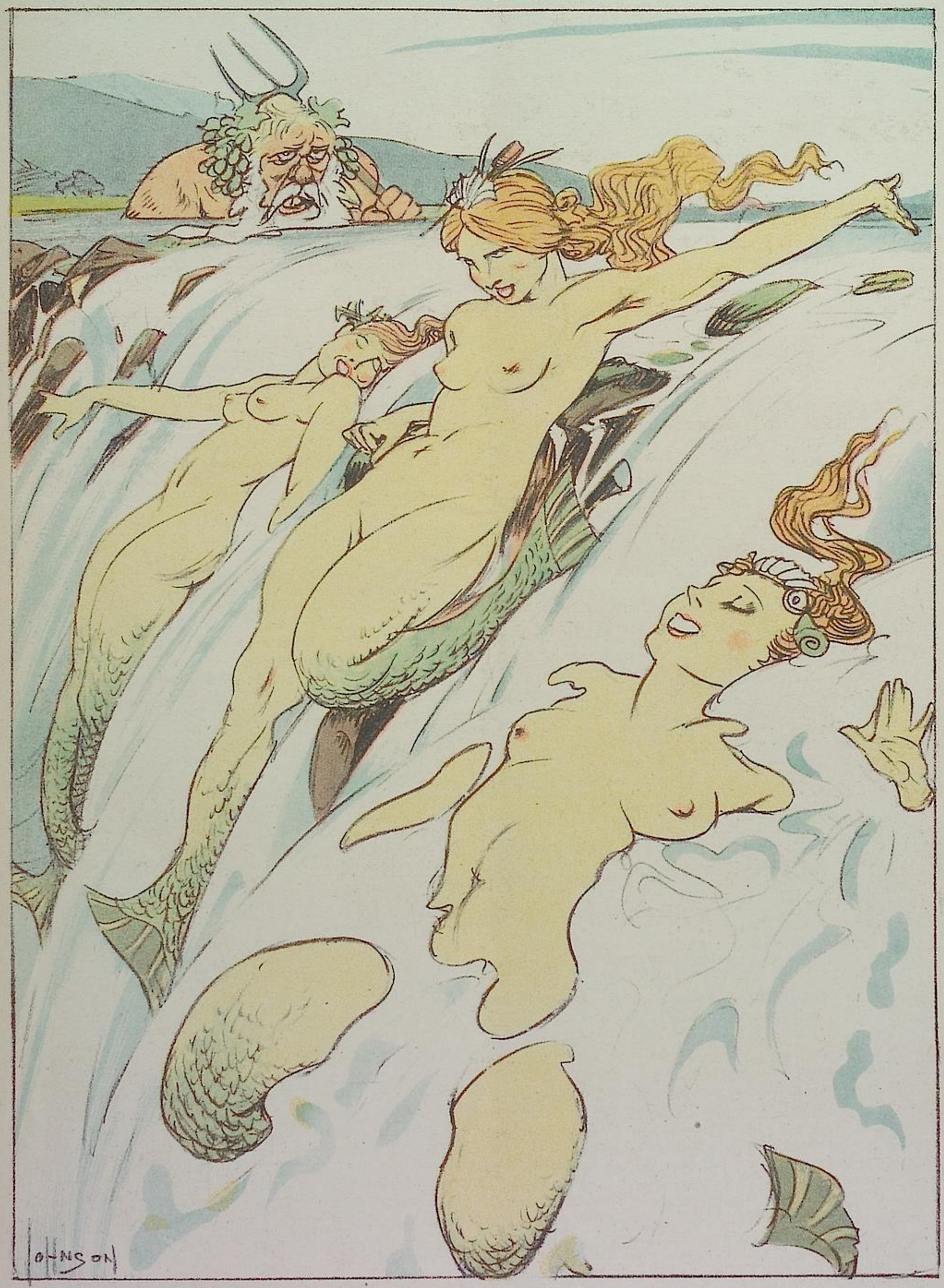
„Ganz egal, getan werden muß etwas!", beharrte der verärgerte Staatsmann. Revanche und Strafe für Prag, auch wenn es euch Kaufleuten noch so sehr gegen den Kram geht."

John schüttelte den Kopf. „Geschieht meinem Vater ganz recht, daß ich mir die Finger erfriere", murmelte er ingrimmig lachend. „Warum kauft er mir aus Ärger über Deutschland keine Handelsvertrags-Handschuhe?" r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0216
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Rheinfall bei Schaffhausen

soll als Kraftwerk ausgebeutet werden



„Wehe, Töchterlein, nun ist's aus mit der Spielerei — jetzt wird gearbeitet!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0217

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Genießer

Stalin erklärte auf dem Parteikongreß, es sei notwendig, die Säuberungsaktionen weiterzuführen, jedoch nicht als Massenaktionen, sondern individuell.

Das heißt also, immer schön langsam und einer nach dem anderen. Und da hat man dann ja auch was davon.

p. b.

Gut gezielt

In einem Pariser Caféhaus landete kürzlich ein Militärflieger, der aus seinem Apparat mittels Fallschirms abgesprungen war, mitten zwischen den Gästen auf einem leeren Tisch. Er trank dann einen Schnaps und ging ruhig weg.

Er wollte nur den Beweis erbringen, daß französische Flieger auch den Fallschirmabsprung dirigieren können.

p. e.

Müller: Een Bauer in Wilkau hat seinen Trauring wieder jefunden im Majen von eener jeschlachteten Kuh.

Schultze: Wat ick ja immer saje, det man den Trauring niemals nich mehr los wird.

—

Müller: In Ungarn müssen de Dicken uf die Eisenbahn eenen Zuschlag zahlen.

Schultze: In den Heirats-Jesuchen wird dann da stets vermerkt werden: zuschlagsfrei.

h. e.

Witz

Auf dem 18. Parteikongreß betonte Stalin, daß die faschistische Welt eine schwere wirtschaftliche und politische Krise durchmache, die Sowjetunion dagegen ein Paradies des wirtschaftlichen Fortschritts und des politischen Friedens sei.

Und da sagt man immer, Stalin habe keinen Humor.

p. b.

Der Quzman-Preis

Die Prämie der in Paris bestehenden Quzman-Stiftung von 100 000 Franken soll erhalten, wer sich mit einem andern Planeten in Verbindung setzt. Meinungsaustausch mit dem Mars ist aber ausdrücklich ausgenommen.

Weil die Verbindung mit dem Mars ja von den Amerikanern schon aufgenommen ist.

p. e.

„Hamburger Nachrichten"

Das Alte sinkt zu Boden müd und matt,
vom starken Neuen siegreich überwunden,
auch wenn's unsterbliche Verdienste hat.
Hamburger Nachrichten, das Bismarckblatt,
aus dem Revier der Zeitungen verschwunden!
Doch hohen Ruhm wird's immerdar behalten.
In Tagen dunkel und verhängnisschwer,
wo so viel Herzen feig und stumpf und leer,
gab's die Tribüne für den Großen her.
Des Reiches Gründer sprach aus seinen Spalten.
Ehrfurcht vor dem Gewalt'gen, deutsche Treue —
das Alte schmückt's und bindet's an das Neue.

r. n.

Der 15. März

Es war eine Wendung — das muß man schon sagen —
die wir erlebten in diesen Tagen!
Nun liest man darüber aus Norden und Süden,
aus Osten und Westen. Es sprach auch Herr Eden.
Herr Eden sagt kurz und bündig ganz heiter,
mit Deutschland ginge das so nicht weiter,
wobei er noch manche Wendung findet,
die gütigst er mit Deutschland verbindet.
Herr Eden hat oft schon, wenn er erzählt,
als Thema das richtige Datum erwählt!
So hat er auch diesmal was für's Herz —
Nicht wahr, Herr Eden? — Die Iden des März —

v. b.

Shakespeare als — „Aufrüster" in England!

Der englische Staatssekretär Shakespeare hat dem Unterhause den Flottenplan der Regierung unterbreitet, der 60 Schiffe pro Jahr vorsieht, die teilweise Geschütze von 40,6 cm Kaliber aufweisen.

Wie wunderlich geht's doch im Weltenlauf:
Der Shakespeare rüstet in England auf!
Nicht ist's der Alte, mit „Hamlet" und „Geist",
es ist ein Enkel, der Shakespeare heißt.
Und der Enkel hat's schwer — wenn man's so nimmt —
das „Kaliber" seiner Werke ist größer bestimmt;
der Ahne „edierte" mit Maß offenbar,
doch dieser macht's nicht unter 60 pro Jahr.

Kein „Sommernachtstraum" erzeugte den Scherz,
nein, hier waren's Tage im Monat März.
Doch folgt den „mißvergnügten" Tagen
ein „glorreicher Sommer?" — so hört man fragen.
Dieser Shakespeare schafft — so glaubt mancher hier —
aus unserem King einen „König Lear".
Und der Shakespeare in Westminster schreit:
„Goddam! That is the humour of it."

m. b.

Heimarbeit

Nach Blättermeldungen plant man in Moskau jetzt eine stärkere Bolschewisierung der Roten Armee.

Da im übrigen Europa die Aussichten für den Bolschewismus sich sehr verschlechtert haben, sind die Bolschewiken auf Heimarbeit angewiesen.

Umgekehrt

In Paris hat ein bekannter Kunstmaler nach einem halbjährigen Studium in Hollywood einen Kosmetiksalon eröffnet.

Hier tritt also der Fall ein, daß ein Kunstmaler zum Anstreicher wird.

p. b.

Notwendige Umstellung

Der gute alte Kanzleibogen, das halbseitig beschriebene Symbol der Bürokratie, muß auf Grund einer Anweisung des Reichsinnenministers nunmehr das Zeitliche segnen.

Er hatte ein ehrwürdiges Alter erreicht. Die Ruhe ist ihm zu gönnen.

h. e.

Die Greueltat

Staatssekretär: Mylord verzeihen schon, aber ich muß Sie wecken ... Das Weltgewissen ist maßlos erregt wegen Ihrer neuesten Greueltat ...

Der Chef (im Halbschlummer): Wohl wegen dieser Arabermetzeleien!

Staatssekretär: Was stört das das demokratische Weltgewissen!

Der Chef (noch leicht benommen): Dann vielleicht die Malteser, denen wir den Gebrauch ihrer italienischen Muttersprache verboten haben?

Staatssekretär: Lappalie für das Weltgewissen! Darüber spricht in Paris und New York kein Mensch.

Der Chef (dämmernd): Aber welcher Greueltat kann man uns denn sonst bezichtigen? Unsere Freunde werden doch keine ollen Kamellen vorbringen: Amoitsar, Wasiristan, Hungerblockaden, Eroberungszüge gegen Eingeborene, Burenkrieg —

Staatssekretär: Es handelt sich um Schlimmeres. Man macht Ihnen die Greueltat zum Vorwurf, zugelassen zu haben, daß die beklagenswerten Tschechen unter das deutsche Protektorat gezwungen worden sind.

Der Chef (betroffen): Allerdings ... Und nicht einmal konsultiert haben mich diese Deutschen in einer Angelegenheit, die uns nicht das geringste angeht. Doch im Vertrauen — ohne die Presse des Weltgewissens und unsern braven Attlee wäre ich nie auf den Einfall gekommen, den Deutschen einen Vorwurf aus ihrem berechtigten Vorgehen zu machen.

Staatssekretär: Hätten also eine günstige Gelegenheit verpaßt, die sich anbahnende Friedensverständigung zu stören! Und gerade das empfindet man, wie gesagt, in der demokratischen Welt als Greueltat.

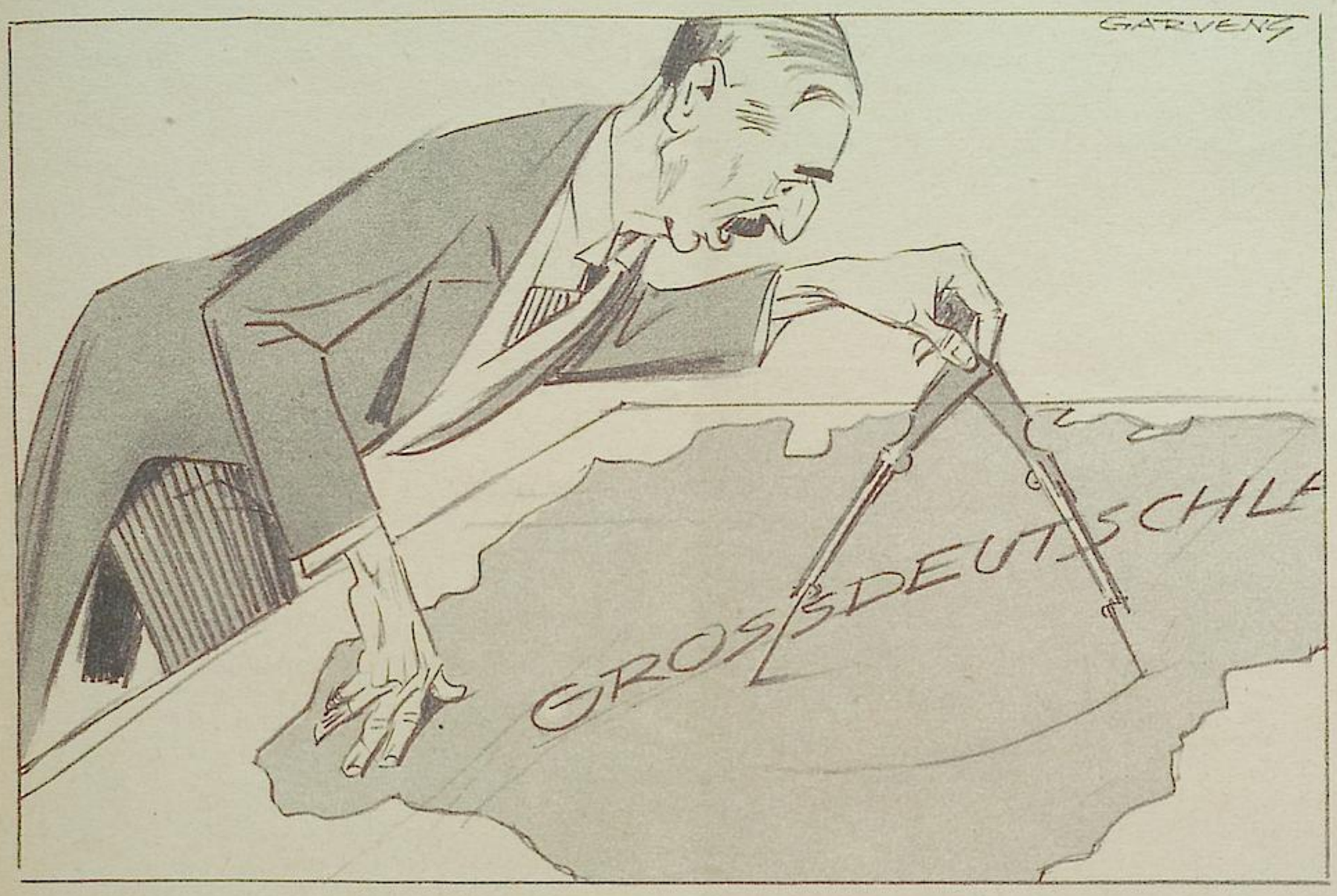
r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0218

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Er langt nicht



Chamberlain: „Damned, mein Zirkel für die Einkreisung Großdeutschlands ist zu klein!"

Gute Botschaft: Deutsche Apfelsinen aus Palästina!

Leser, wollt ihr euch bedienen,
die ihr fühlt mit uns im Bande,
ohne Pein der Apfelsinen
selbst aus dem „Gelobten Lande".

Holde Träume dürft ihr bilden,
wenn wir euch die Früchte reichen,
denn sie stammen aus Gefilden,
die den deutschen Fluren gleichen.

Blauaugmägdlein, blond von Haaren,
deutsche Lieder, deutsche Namen;
einst vor vollen siebzig Jahren
hier die Väter siedeln kamen.

Breite Höfe, Blumengarten,
kleine Wäldchen selbst, wo Eichen
weisen, daß echt deutsche Arten
nie des Jahwe Knechten weichen.

m. b.

Mutig seinen Mann stehen

in der Jugend wie im Alter. Die Lebensanforderungen werden mit dem Fortlauf der Jahre nicht geringer. Hohe und höchste Leistungen werden von Menschen zwischen dem 40. u. 60. Lebensjahre verlangt und vollbracht. Ein stabiler Organismus mit gut funktionierenden Nerven und Hormondrüsen ist eine wichtige Bedingung dafür.

OKASA

bietet dem Organismus das nervennährende Lecithin, wertvolle hormonale sowie vitaminale Wirkstoffe und bezweckt damit Förderung der Lebens- u. Leistungskraft. Okasa ist in Apotheken erhältlich. 100 Tabl. Okasa-Silber für d. Mann RM 8,80, Gold für die Frau RM 9,50. Zusendung der ausführlich. Broschüre u. Gratisprobe veranlaßt geg. 24 Pf. f. das Porto
HORMO-PHARMA G. m. b. H., Berlin SW 38, Kochstr. 18

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8.

Sommer-Sprossen
Beseitigungsmittel
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
ff Goth Nürnberg S A 158

Berücksichtige beim Einkauf die im „Kladderadatsch" inserierenden Firmen!

Katalog **Zauber** Kunst Gratis
J. BARTL
Hamburg 36/20

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts.
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Lebensfreude und Spannkraft
geben die natürlichen Heilkräfte der Nordsee auf den 7 Ostfriesischen Inseln. — „Reisewinke" gratis durch LFV. Ostfriesland. Emden, 223.

Früngsn Lotzbeck! 107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Pädagogium Schwarzatal Bad Blankenburg, Thür. Wald
Adolf Wedel-Schule
Schülerh., Grundsch., Dtsch. Oberschule
Versetzung u. OH (6. Kl.) Prosp.

Zuckerkrank?
Nein! — Nur entgegenwirken mit dem vielfach erprobten, oft bewährten **AKADIN**, dem vollkommen unschädlichen, gelobten Pflanzenpräparat. — Flasche 2.35 RM. Verlangen Sie kostenlos Prospekt K v. Hersteller
A. Krüger, Fabr. pharm. Präp.
Leipzig C 1, Katzbachstr. 9. Ruf 57042

HOHNER

Gratis-Katalog, 64 Seiten, Insges. 162 Abbild. Alle Instrumente originalfarbig. Kleine Anzahlung. 10 Monatsraten
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MUNCHEN
Kaufingerstraße 10

Ein kleines Opfer wird nur von jedem einzelnen gefordert. Ich erwarte aber, daß jeder einzelne sein Opfer nach seinem Können bestimmt, und daß der Reichtum hier mit glänzendem Beispiel vorangeht.

Adolf Hitler

x,7 Bei der Eröffnungsfeier des WHW. 1938/39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0219
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Liebes-Detektor

Der Amerikaner Dr. W. Marston hat einen Apparat erfunden, der die Liebesstärke mißt; er wird um Brust und Bein gelegt.

„Darf ich um Ihr Bein für's Leben bitten, mein Fräulein?"

Schluß der Londoner Konferenz

„Dies Paläſtina ſchafft mir wenig Spaß",
klagt John. „Tagtäglich wachſen die Beſchwerden
und foltern mich. In immer höherm Maß
wird das Mandat zum Strafmandate werden.
Bös ſitz' ich in der Falle gegenwärtig,
Juda triumphans! Da gibt's nichts zu lachen.
Zwar mit den Arabern werd' ich ſchon fertig,
der Jude aber wird mich fertig machen."
John Bull erkennt mit ſteigendem Entſetzen:
die Juden laſſen ſich von ihm nicht haſchen.
Wenn ſie das Bad auch nicht beſonders ſchätzen,
ſind ſie mit allen Waſſern doch gewaſchen. r. n.

Milderungsgrund

In Marſeille rauchte ein junger Mann bei ſeiner Trauung eine Zigarette und wurde deswegen vom Standesbeamten wegen öffentlichen Ärgerniſſes angezeigt. Der Sünder wurde jedoch freigeſprochen.

Er behauptete, er ſei bei ſeiner Trauung nicht ganz zurechnungsfähig geweſen. h. e.

Nobel

Der reiche Fabrikbeſitzer zeigte dem Gaſt ſeine Anlagen, Werkſtätten und ſozialen Einrichtungen.

„Und das alte Mütterchen", ſagte er, „das ſich dort vor der Laube ſonnt, war mir eine treue Dienerin, die ich ſchon von meinem Vater übernommen habe. Sie empfängt jetzt von mir den Gnadenbraten." l. s.

Zurückgeblieben

Ein 103jähriger Einwohner von Dorſet in England hat beim Bundesgericht des amerikaniſchen Staates Florida den Antrag auf Zuerkennung der amerikaniſchen Staatsbürgerſchaft geſtellt mit der Bemerkung: „Zum Wechſeln iſt es nie zu ſpät."

Vielleicht iſt das eine vorſichtige Andeutung für weiteren Wechſel. l. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0220
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Oh, diese Kinder!

Und die Tante blickte stumm
auf dem ganzen Tisch herum!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0221

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mehrleistung im Kohlenbergbau

Vorwärts! Alle Essen rauchen.
Daß sie stolzer Pflicht genügen,
Kohle her „in vollen Zügen"!
Kohle ist es, die sie brauchen.
So nur kann zu Deutschlands Wohle
der Vierjahresplan geraten;
all die großen Wundertaten
deutschen Fleißes fressen Kohle.
Dieser Fleiß muß, nah und ferne,
höchster Leistung sich erdreisten,
drum wird auch der Bergmann gerne
lohnende Mehrarbeit leisten. r. n.

Sauberkeitskomplex

In einer eleganten Bar in Paris ist der Cockstail-Mixer jetzt der Extraarbeit satt, die ihm dadurch entstand, daß an den von Frauen benutzten Trinkgläsern immer rote Spuren von den Lippenstiften zurückblieben. Er nimmt jetzt Gläser mit rotem Rand.

Der Mixer kann jedem Gast, der sich nach dem Trinken über Farbspuren an seinen Lippen beklagt, ohne weiteres beweisen, daß diese von der letzten Benutzerin stammen. v. b.

Günstige Entwicklung der Banken

Der Wirtschaftsaufstieg vielgestaltig
bringt auf der ganzen Linie Sieg;
was Wunder, daß nun auch gewaltig
die Einnahme der Banken stieg!
Wo für die Herde treu der Hirt schafft
kommt jeder einz'ge an die Reih';
die guten Zeiten unsr'er Wirtschaft,
sie geh'n nicht „an der Bank vorbei".
Die Industrie zog keine Niete
dabei, kriegt Gelder schnell und schlank
vom Bankgewerbe. Die Kredite,
sie besserten sich durch die Bank. r. n.

Vom Erfinden

Der Außenpolitiker der französischen Zeitung „Journal" erkennt die Folgerichtigkeit in dem Vorgehen der Deutschen bei den neuesten Vorgängen in der früheren Tschechoslowakei rückhaltlos an. Seit Beginn des großen Umsturzes habe Deutschland zwei Grundsätze sich zu eigen gemacht, deren Erfinder die Franzosen seien, nämlich das Nationalitätenprinzip und das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Schau, schau! Also das sind französische Erfindungen! Na ja, man sieht auch hier, wie groß sie im Erfinden sind! v. b.

Warschauer Ausräucherung

Weil's dort Millionen Mitbewohner hat,
durch deren Stich das Menschenvolk gepeinigt,
hat Polizei in Warschaus Judenstadt
ein ganzes Wohnungsviertel zwangsgereinigt
und, als zu reiches Leben sie entdeckt,
alle Bewohnerschaft aus dem Gehäuse
in ein Karbolbad mitleidlos gesteckt.
Sprich nicht zu laut davon! O sag' es Läuse!
Laguardia vernahm es mit Verdruß,
wozu sich Polens Juden zwangsbequemen,
und faßte protestierend den Beschluß,
sich der Landsläuse kraftvoll anzunehmen. r. n.

Fords Abstammung

Durch USA. läuft jetzt ein Wort,
und Wunder tut es:
Der reichste Mann der Welt, der Autokönig Ford,
sei deutschen Blutes.
Schon diese Tatsache beweist,
gesteht man frei, trotz Haßgeschrei,
daß hoher Unternehmungsgeist
just Deutschen eigentümlich sei.
Dadurch, daß Ford des deutschen Namens Rang
auf seine Art erhöhte,
kriegt: „Ford von Deutschland" ganz besonderen Klang.
„Und so ford-an!" sprach Goethe. r. n.

Blutdruck und Gesang

Da hab' ich gelesen — muß immer dran denken —
Stimmübungen sollen den Blutdruck senken,
was mich nun stets zum Grübeln zwingt,
ob einer „gegen den Blutdruck" singt!
Wenn in der Lenznacht die Kater sich sammeln,
vor meinem Fenster den Katzen zu stammeln
(begleitet bekanntlich von Tatzenhieben),
wie heiß und feurig sie sie lieben —
vom Abend zum Morgen, um die Wette —
dann lieg' ich sinnend in meinem Bette
und denke, wenn mich die Stimmen laben:
Was müssen die Biester für'n Blutdruck haben! v. b.

Wien. Im „Neuen Wiener Tagblatt" vom 12. März (Nr. 71) findet sich folgende Anzeige:

„Besseres Mädchen wird zur Aufsicht und Schulnachhilfe für die Nachmittage zu 19jähr. Mäderl gesucht. Schriftl. Offerten 7. Neustiftgasse 12/4."

Wir würden da doch vorschlagen, für das 19jährige Mädchen einen Studenten zu engagieren, der nicht bloß die Schulaufgaben spielend bewältigen, sondern auch die Aufsicht über das Mädchen gewissenhaft ausüben könnte, jedenfalls diesem aber mehr Respekt einflößen würde als ein sogenanntes „besseres Mädchen".

Siegburg. B.: Die „Kölnische Zeitung" Nr. 127 vom 10. März gibt eine Erklärung der nationalspanischen Regierung über das Recht auf Durchführung der Seesperre wieder. Es heißt darin:

„Mit dieser Sperre übe die Regierung von Burgos nur ein souveränes Recht aus, wie dies auch von andern Mädchen, insbesondere England, bei frühern Gelegenheiten ausgeübt worden sei."

Sie haben ganz Recht: es ist der helle Hohn, England bei Ausübung der Seesperre ein Mädchen zu nennen. Wir Deutsche haben das weiche Herz und die zarten Händchen dieses Mädchens bei der Hungerblockade im Weltkrieg kennengelernt.

Berlin. Das „8-Uhr-Abendblatt" vom 29. August 1938 meldet aus Paris:

„Französisches Flugzeug im Nil verunglückt. Paris, 29. August. Ein französisches Flugzeug, das am Sonntag an der großen Flugveranstaltung in Dinard teilgenommen hatte, geriet auf dem Rückflug in Nebel. Ein Notlandungsversuch mißglückte. Das Flugzeug stieß auf einen Acker auf und zerbrach in zwei Teile."

Da „Dinard" ein Seebad an der französischen Küste ist, fragt der Zeitungsleser, was dieses französische Militärflugzeug überhaupt in Ägypten verloren hatte. Entweder handelte es sich um eine sehr auffallende Erkundungsfahrt oder um eine tolle Renommisterei französischer Militärflieger; hoffentlich hatten die beiden unverletzt Gebliebenen auch Musikinstrumente bei sich, um aus dem Nil auftauchende Krokodile nach dem Vorbild des lustigen Musikanten hypnotisieren und zum Tanzen bringen zu können.

Göttingen. Auf einem uns zugesandten Ausschnitt aus dem „Göttinger Tageblatt" vom 12. März lesen wir:

„Warum sitzt er, Peter Bamm, Stafette, im Bunker 13, und wartet auf eine Nachricht, die nimmer kommt? Noch einen Tag hält er es in dieser Brutkiste nicht mehr aus. Es gibt eine Folter, die alle

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0222
© Universitätsbibliothek Heidelberg

moralischen Widerstände bricht: Durst! Daumen und Kehle, alles in ihm lechzt nach Wasser. Bringt man ihm keins, so muß er es sich eben selber holen."

Dieser Peter Bamm stammt offenbar aus München und hat sich dort angewöhnt, den Bierkrug so zu fassen, daß auch der Daumen den Schaum des Bieres berührte. Daher jetzt das Durstgefühl auch im Daumen.

Ulm. Das „Neue Wiener Tagblatt" Nr. 71 vom 12. März veröffentlicht folgende Heiratsanzeige:

„Suche für meine Schwester, Witwe, unbedingter Vorkriegscharakter, Hausanteil, sehr nett, mit schönem Heim, gebildeten Sechziger mit Pension oder Anstellung, der Wert auf ein schönes Familienleben legt. Unter ‚Fünfzigerin 9446'."

Unter einem „unbedingten Vorkriegscharakter" versteht man bei Damen nicht etwa besonders friedfertige Naturen, denn es gab bekanntlich auch schon in der Vorkriegszeit wahrhaft kriegerische, ja streitsüchtige Damen, als vielmehr Damen mit gewissen Gewohnheiten und Liebhabereien aus der gesegneten Vorkriegszeit z. B. große Zahl der täglich getrunkenen Tassen Kaffee, der gegessenen Schokoladentafeln, der Schneiderrechnungen, Außenspiegel „Spione" genannt usw.

Berlin. M. B.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" beginnt eine Reklame für „Schlichte-Steinhäger" mit den mahnenden und sicher zu Herzen gehenden Worten: „Es ist eine hübsche Sitte, den Besuch, auch wenn er nur kurze Zeit verweilt, mit einem ‚Schlichte' zu begrüßen!" Darunter befindet sich die wohlbekannte runde Flasche, neben der die wohlgemeinten Worte stehen: „Trinkt ihn mäßig — aber regelmäßig!"

Da müssen wir leider sagen: der „Schlichte"
dichtet für seinen süffigen „Steinhäger"
gar keine guten Gedichte,
sie sind nicht wirkungskräftig,
denn sie reimen immer auf „mäßig" zu heftig;
da würde ja viel schöner dichten ein wackerer Steinschläger
über seinen „Steinhäger".
Das müßte „Schlichte" sich merken
und seine Dichtungskraft verstärken,
daß sie einen Sinn hat
und der „Steinhäger"-Trinker davon Gewinn hat;
also warum dichtet er nicht
in seinem sonst so schönen Gedicht:
„Trinket ihn manierlich,
aber perpetuierlich!"
Denn wenn einer ihn perpetuierlich trinkt,
wirkt die Reklame vorzüglich, ganz unbedingt.

Neue Kraft und Lebensfreude

durch anregd. Spezial-Kreme (v. Dr. Weiß). Tube f. 15× M. 2.20 VIRILINETS (f. Männer) bewährt. **Hormon-Spezial-Präparate** gegen vorzeitige Schwäche, **praktisch erprobte, baldige Wirkung** anerkannt, 50 Stück M. 3.95. Beide zusammen. M. 6.— Nachn.-Kost. extra. Aufkl. Schrift frei! (Verschlossen 24 Rpf.). Bestell. Sie noch heute! Sie haben mehr v. Leben!

F. J. SCHELENZ, VERSAND, LÖRRACH T. 2.

Bücher

Günstige Angebote! Prospekte kostenlos.

Buchversand Hellas, Berlin-Lichterfelde 142

GRATIS

Preisl. send. Sanitätswhdlg. Gummi-Arnold, Wiesbaden. Fach 32/35

Die

Einbanddecke

gibt den 52 Heften eines Jahrgangs den festen Halt und schafft so ein den Augenblick überdauerndes eigenartiges Werk über das Zeitgeschehen. Also: auch

zum

Jahrgang 1938

des

Kladderadatsch

gehört eine Einbanddecke. Bestellen Sie diese sofort. — Der Preis beträgt nur RM 1,60 zuzügl. 40 Pf. Versandgebühr.

Verlag des Kladderadatsch · Berlin SW 68

Zu Ostern eine Überraschung:

Backen Sie einmal die feine Bananentorte!

Teig: 150 g Weizenmehl, 3 g (1 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Backin", 65 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 1 Ei, 65 g Butter (Margarine) oder Schmalz,

Belag: 1 gehäufter Eßl. Marmelade, 250-300 g Bananen, 1/2 Päckchen Dr. Oetker Götterspeise mit Zucker, Pfirsich- oder Zitrone-Geschmack, 1/4 l Wasser.

Verzierung: Haselnußkerne oder abgezogene Mandeln.

Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett (Tischplatte) gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt, Zucker, Vanillinzucker und Ei werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehles zu einem dicken Brei verrührt. Dann gibt man die in Stücke geschnittene, kalte Butter (Schmalz) darauf, bedeckt sie mit Mehl und verknetet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Man rollt 2/3 des Teiges auf dem Boden einer Springform aus; von dem Rest formt man eine Rolle, legt sie als Rand auf den Tortenboden und drückt sie an die Form.

Backzeit: 15-20 Minuten bei guter Mittelhitze.

Den ausgekühlten Boden bestreicht man mit der Marmelade und legt die abgezogenen, in Scheiben geschnittenen Bananen darauf. Das halbe Päckchen Götterspeise wird nach Vorschrift in 1/4 l Wasser aufgelöst und kalt gestellt. Wenn die Speise anfängt steif zu werden, wird sie auf den Tortenboden gegeben. Damit der Guß schnittfest wird, muß die Torte recht kalt gestellt werden. Zur Verzierung streut man die in Scheiben geschnittenen Haselnußkerne oder Mandeln auf den Rand der Torte. **Bitte ausschneiden!**

mit Dr. Oetker-Erzeugnissen

Kampf um Lebensfreude überrasch. Erfolge b. vorzeitigem Altern, Schwächezuständen aller Art; langj. Erfahrung. Fordern Sie kostenlos Prospekte. PEKA-Versand, Stettin

BRIEFMARKEN

200 versch. Danzig 8.85
150 „ Dänemark 3.25
100 „ Luxemburg 5.25
Preisl. gratis. W. Lampel Dresden, Prager Str. 10

Neue Zeitung und Preisliste kostenlos. Briefm.-Greif Leipzig C 1

Diskret u. fest verschlossen liefert hyg.-sanitäre Gummi-Artikel, auch postlgd. Liste frei. H. Goth Nürnberg S 6 158

Gratis

Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren - Industrie Sanitas, Berlin-Pankow I Brenner - Straße. 74/G

„Winterhilfswerk" — ein Begriff sozialen Handelns!

Heute geht er zweimal in seinen alten Anzug hinein . . .

Ist es denn möglich, in kurzer Zeit erheblich abzunehmen? Heute kann man diese Frage erfreulicherweise ohne weiteres bejahen. — Es ist eine Erkenntnis der modernen Wissenschaft, daß das Dickwerden nicht so sehr mit dem reichlichen Essen zusammenhängt, als vielmehr mit einer falsch gesteuerten Nahrungsverwertung. Diese Überlegung liegt den Dragées Neunzehn zugrunde. Sie sind ein Ergebnis der Forschungen des Universitätsprofessors Dr. med. H. Much. Mit Hilfe von Dragées Neunzehn kann man es auf gesunde Weise erreichen, in ein paar Wochen mehrere Pfund abzunehmen. Dragées

„Neunzehn" sind ein reines Naturprodukt, verursachen kein Kneifen und können unbedenklich täglich genommen werden. Preise herabgesetzt. Jetzt: 40 Stck. RM 1.21, 150 Stck. RM 3.55. — Zu haben in allen Apotheken.

Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin SW 61. — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstr. 6-8 — D. A. IV/38: 10869 — z. Zt. gültig: Anzeigenpreisliste 3 — Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammelnummer 16 55 01 — Alle Rechte für sämtl. Artikel u. Illustrationen vorbehalten. Nachdruck, Vortrag, Rundfunksendung, mechanische Wiedergabe und jede andere Verwendung der Beiträge des Kladderadatschs ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Alle für uns bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Beuthstr. 8), und nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Anschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich 2,28 Reichsmark (einschließlich 4,7 Reichspf. Zeitungsgebühr) zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. Postscheck: Berlin 207 81. Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Diese Nummer wurde am 23. März abgeschlossen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0223

© Universitätsbibliothek Heidelberg

y 5442 3

Klio spurtet!

Linslott

Chronos: „Halt, Klio, ich komme nicht mit!"
Klio: „Natürlich, Alterchen, dein Tempo ist auch nicht mehr zeitgemäß!"

Kurt Zichank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0224
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 15 – 92. Jahrg.
Berlin, 9. April 1939

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Ostern

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Die Kehrseite der neuen Friedensfront

Sie brüten ein gefährliches Kuckucksei aus!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0225

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Umgang mit Tigern

Ein Eh'paar macht' bei Palembang
auf Sumatra den Arbeitsgang,
als zwischen beide mittenmang
ein raubbegier'ger Tiger sprang.
Er packt die Frau. Im Rettungsdrang
der Mann die bloßen Fäuste schwang,
und sieh' — mit einem Satze lang

verschwand das Beest im Urwaldhang.
Auch in Europa, lieber Junge,
liegt mancher Tiger auf dem Sprunge,
um das, was dir gehört, zu fassen.
Du darfst dich nicht verblüffen lassen,
geh' frisch drauflos, wenn du ihn siehst!
Figura zeigt: Dann kneift das Biest.

r. n.

* * *

Vorwärts, Volk!

Wenn sich auch der Frühlingsmorgen
heuer reichlich spät genaht,
Schnee den Blumenschmuck vertrat –
sicher unter ihm geborgen
sproßte schon die junge Saat.
So umfing auch Deutschland lange
frost'gen Schneegewölkes Flor,
ward selbst tapfer'n Herzen bange;
doch nun strömt im Überschwange
neuer Sonne Licht hervor.

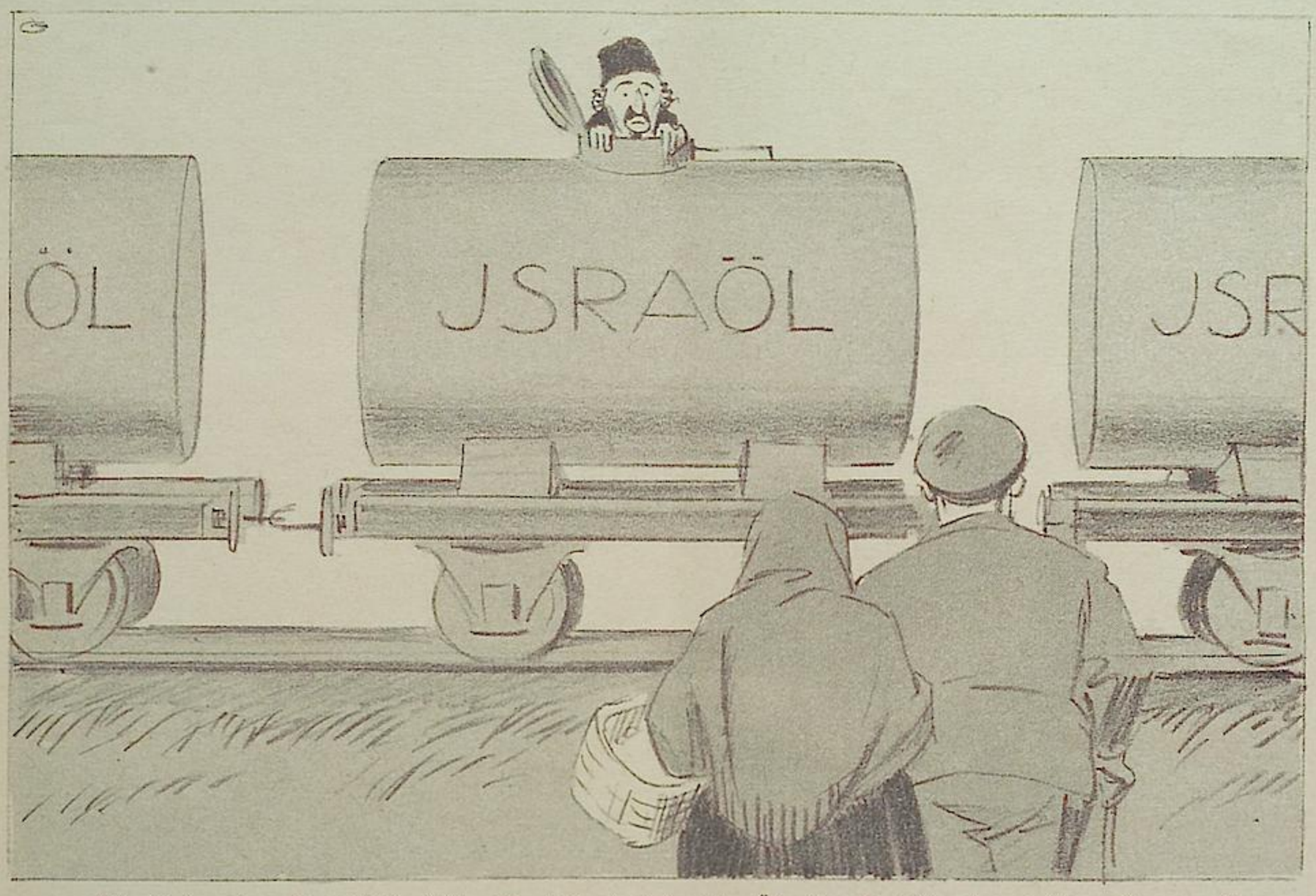
Was so lange lag begraben,
sich zu diesem Lichte hebt;
solche Auferstehung haben
deutsche Menschen nie erlebt.
Deutsche Fluren unversehrt,
deutsche Flüsse heimgekehrt!
Und durchs Land mit frohem Pralle
wälzen sie die Wogen weit,
Donau, Saar und Memel, alle
von des Eises Joch befreit!

Wie dem Größten, dem Geringsten
dieser eine Wunsch sich malt,
daß der Tag der deutschen Pfingsten
heller noch als Ostern strahlt!
Volk, bleib' stark und schließ' die Reih'n!
Glaub' dem Stern des Führers, wand're
seinem Sterne hinterdrein!
Ob die Gegner Zeter schrei'n,
mutig vorwärts! Alles and're
nur nicht Osterhase sein!

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0226
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Export



„Die Behauptung der Westmächte, Deutschland habe kein Öl, stimmt nicht, wir expedieren sogar —"

Das neue Ideal

oder

Die peinlichen Bündnisse

Der Lord: Ob es gottgefällig ist — Hochwürden — das weiß ich nicht.

Der Bischof: Wir tun es im guten Glauben — bona fide!

Der Lord: Gewiß — sie sollten uns helfen, sie sollten uns unsere Mission erleichtern helfen . . .

Der Bischof: Sie sollten es . . .

Der Lord: Wir glaubten es . . . Auch in der Tschechenkrise.

Der Bischof: Was Spanien anlangt, kann man Zweifel hegen, ob es zum Segen gereicht hätte.

Der Lord: Man kann es. Frankreich wäre rot geworden.

Der Bischof: Die Bataillone des Stärkeren stehen ja angeblich auf der Seite des Herrn . . .

Der Lord: Wir glaubten es . . . Aber die Sowjets haben überall versagt.

Der Bischof: Sie haben.

Der Lord: Aber was sollen wir tun?

Der Bischof: Klug sein, Mylord!

Der Lord: Wir sind es. Trotzdem!

Der Bischof: Trotzdem werden diese Faschisten immer stärker.

Der Lord: Wir haben keine Erfahrung mit Faschismus.

Der Bischof: Bolschewismus ist praktischer. Man weiß, woran man ist.

Der Lord: Und Rußland ist weit . . .

Der Bischof: Der Zweck ist es, der die Mittel heiligt.

Der Lord: Das Prinzip unseres Handelns! Aber wenn die Mittel nichts taugen?

Der Bischof: — muß man bessere Mittel suchen!

Der Lord: Unsere Mittel haben keine Grenzen. Allein —

Der Bischof: Es muß eine heilige Überzeugung dabei sein.

Der Lord: Das Himmelreich — oder die Hebung der unteren Schichten — oder größere Gewinne — oder die Vermehrung des Commonwealth?

Der Bischof: Alles zusammen!

Der Lord: Warten Sie: — das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die persönliche Freiheit noch dazu!

Der Bischof: Brav! Und warme Unterkleidung für die Kinder der Unterdrückten!

Der Lord: Vielleicht erhöhte Möglichkeit der Erhebung in den Adelsstand?

Der Bischof: Gut! Gut! Für die Bürgerlichen! Aber es fehlt noch etwas . . . Es fehlt noch etwas! Es muß so etwas wie ein neues Ideal sein . . .

Der Lord: Aber — Hochwürden — unsere alten waren doch noch ganz gut?

Der Bischof: Schon! Aber — bedenken Sie — Bolschewismus: — man muß da etwas bieten . . .

Der Lord: Ganz recht. Es muß nach etwas aussehen . . . Schließlich soll die Welt ja daran glauben . . .

Der Bischof: Es muß auch etwas für die Frauen sein!

Der Lord: Natürlich! Heilige Gefühle!

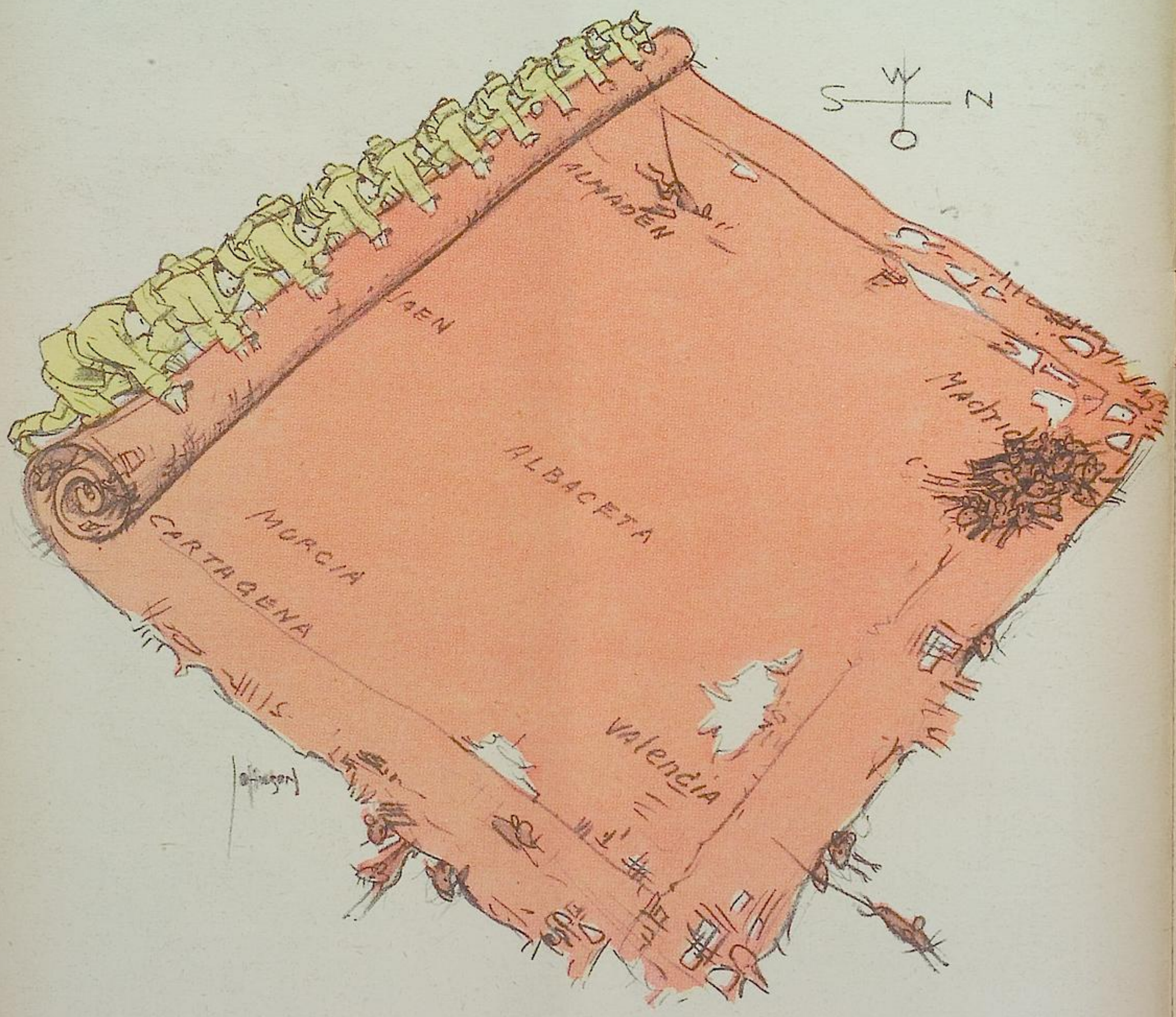
Der Bischof: Aber es reicht noch nicht! Ein neues Ideal!

Der Lord: Vielleicht: — das gute Gewissen?

Der Bischof: Ach, gehen Sie mir doch mit solch alten Kamellen! C. H.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0227
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Aufrollung der roten Front



Österliches Reinemachen

Verständnisvoll

Die „New York Daily News" klagt, daß der verurteilte demokratische Gangsterbeschützer Hines ihr leid tue, denn wenn Hines nicht den Gangsterhäuptling Dutsch Schultz protegiert hätte, dann würde dies zweifellos ein anderer Politiker oder Polizeigewaltiger getan haben.

Dieser Ansicht der unter jüdischem Einfluß stehenden Zeitung wird in Amerika kaum jemand widersprechen, denn sie ist richtig, wie auch feststeht, daß, wenn die „New York Daily News" Hines nicht in Schutz genommen haben würde, dies eine andere jüdische amerikanische Zeitung getan hätte.

k. v.

Der Wächter

„Was ihm gehört eintausend Jahr,
hat Michel zurückgenommen;
ich bin viel rascher zu Gibraltar,
Malta und Zypern gekommen.
Die Grenzen Deutschlands liegen noch da
wo früher sie lagen, im Norden;
Ägypten und Alexandria
und Aden sind mein geworden.
Michel bleibt immer mit Respekt
in Grenzen, ehemal'gen;
ich habe Indien eingesteckt
und Kanada und Australien.
So lange nicht mein jeder Erdteil ist,
wach' ich nach brit'schem Systeme
darüber als scharfer Weltpolizist,
daß keiner sein Eigentum nehme."

r. n.

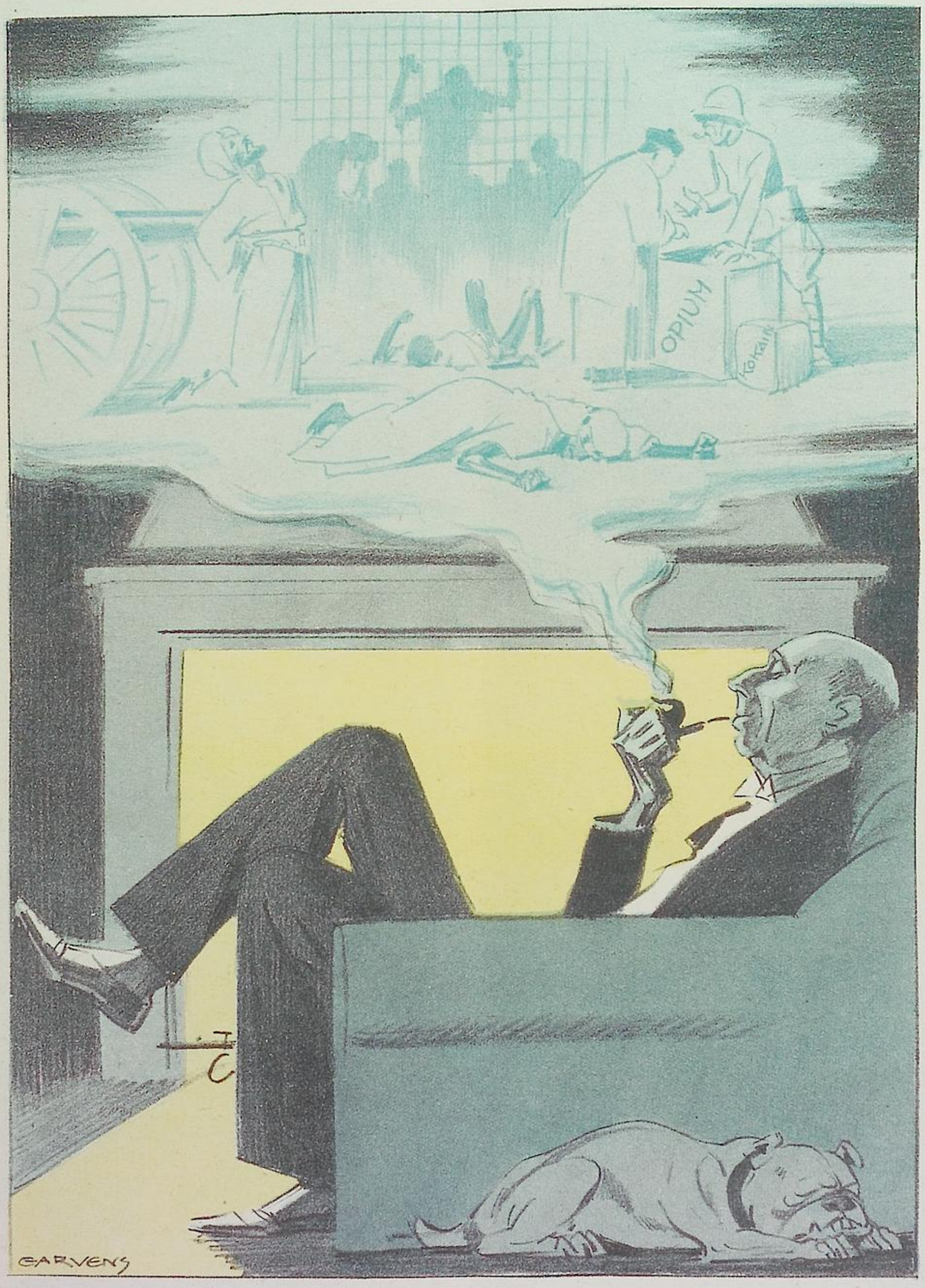
Roosevelts Ehrgeiz

Der republikanische USA.-Abgeordnete Barton stellte in einer öffentlichen Erklärung, die auch im „Congressional Record" verzeichnet wurde, fest, daß Roosevelt seit seiner Amtsübernahme im Jahre 1933 in seinen Botschaften und Ansprachen neunundreißigmal, das ist durchschnittlich alle sechs Wochen einmal, vom Bestehen einer nationalen Notlage gesprochen habe.

Offenbar hat Roosevelt den Ehrgeiz, auf seiner Ruhmesliste auch ein Jubiläum verzeichnen zu können. Nun steht nach den obigen Ausführungen in Aussicht, daß er es auf 50 Feststellungen der nationalen Notlage bringt. a. r.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0228
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Träumereien an englischen Kaminen



„Oberstes Prinzip der englischen Politik war immer die Achtung der Nationalitäten und das Selbstbestimmungsrecht der Völker!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0229
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Österliche Pläne

Im März ward's täglich nasser —
der Zoo: ein Winterwald!
Die armen Enten im Wasser,
die hatten's wirklich kalt!

Mich warnte das Geschehen,
ich wußte: Ostern naht!
Ich hab' mich vorgesehen,
als Mann der raschen Tat!

Im Zoo, am Wassergraben,
hab' ich's zuerst gedacht:
Die kalten Enten haben
mich nämlich drauf gebracht!

Selbst wenn es schneien könnte —
die Enten halten's aus!
Und meine kalte Ente,
die trink' ich Ostern — zu Haus!

v. b.

Schultze: Also jetzt is zwischen Deutschland und die Slowakei 'n Verrechnungsabkommen zustande jekommen, nachdem England und Frankreich een solchet jetroffen haben.

Müller: England und Frankreich? Davon is mir ja noch jarnischt bekannt.

Schultze: Nanu — wo se sich in de Außenpolitik immer jemeinsam verrechnen?!

l. s.

Müller: Die Schneiderinnung in Zwickau in Sachsen beabsichtigt eene schwarze Liste for de faulen Zahler anzulejen und den Meestern zur Verfüjung zu stellen, damit se vor Schaden bewahrt bleiben.

Schultze: Ick finde det janz in Ordnung und habe nischt dajejen.

Müller: Det jloobe ick dir jern, denn du wohnst ja ooch nich in Zwickau.

k. v.

—

Müller: Uf den Brocken bauen se jetzt also 'nen jroßen Fernsehsender.

Schultze: Det wird ja jroßartig, denn kann man de Hexen da oben von überall her tanzen sehen.

p. e.

Zusammenarbeit mit Rumänien

„Politiker" wußten nicht genug
in künstlichen Gegensätzen
zu wühlen, dachten mit Lug und Trug
zwei Völker zu verhetzen.
Die aber ließen im Gegenteil
von and'rer Erkenntnis sich leiten:
Nicht liegt im Austausch von Bösem das Heil,
im Austausch von Feindseligkeiten.
Nie sind sich Freunde der Arbeit feind.
Es haben sich die Gemüter
zum friedlichen Austausch des Guten vereint,
zum friedlichen Austausch der Güter.

r. n.

Französische Rüstungs-Sozialreformen

Zu vieles Arbeiten ist schlimm.
Drum stand, zumal bei städt'schen Wahlen,
die 40-Stunden-Woche im
Programm der Radikal-Sozialen.
Und weil die Arbeitszeit primär,
so legt' man diesen Wertemesser
noch enger an und rief, es wär'
die 20-Stunden-Woche besser.
Wie macht sich erst der Mann beliebt,
der beide bringt! Er macht Epoche.
40 plus 20 — das ergibt
Daladiers 60-Stunden-Woche.

r. n.

Unser Rat

Das amerikanische Blatt „World Telegram" schreibt, Amerika könne in Europa am besten Einfluß dadurch ausüben, daß es das eigene Haus in Ordnung bringe.

Und vor allem — das „Oberstübchen"!

l. s.

Hei lewet noch

Der Völkerbund in Genf soll, wie aus London verlautet, eine Resolution gegen die Vergewaltigung fremder Völker durch ihnen überlegene Nationen beschließen.

Vorsichtshalber werden englische „Untertanennationen" nicht dabei berücksichtigt werden, weil sie in Genf sowieso nicht vertreten sind.

h. k.

Das Wundergefährt

Wer will uns an den Wagen fahren?
Die Achse trotzt, die Achse hält!
Rom und Berlin, sie offenbaren,
wie fest ihr Fahrzeug, aller Welt.

Und nahen sich mit bösen Mienen
und Bettelblicken, scheinbar frommen,
die Feinde, die am Haß verdienen:
sie bringen keinen Bruch zustande.
Sie werden nur zur eigenen Schande
hier unter starke Räder kommen.

w. p.

Im Hintergrund

In New York wurde mit gewaltigem Aufwand ein neues Presse-Informationsbüro gegründet. Leiter ist der Jude Levysohn.

Zahler ist die Sowjetunion.

p. b.

Rat

Die amerikanischen Sensationsblätter klagen über mangelnden Absatz.

Ein Rat: Ein Blatt mit der Schlagzeile „Heute kein Skandalprozeß!" würde den Händlern unter den Händen weggerissen werden.

p. b.

Große Chance

Die Polizei der amerikanischen Stadt Kansas hat verfügt, daß Mädchen unter 17 Jahren keinen Lippenstift gebrauchen dürfen, es sei denn, daß sie schon verheiratet sind.

Da werden also ungeschminkte Lippen ein Zeichen für Jugend sein; manches ältliche Mädchen wird der Polizei für diesen Erlaß sehr dankbar sein.

h. e.

Anti-Angriffsfront

Der englische Außenminister: I'm very sorry, ob dieser Saal für den Massenandrang der Eingeladenen ausreichen wird? Wir hätten lieber den Berliner Sportpalast mieten sollen.

Der französische Außenminister: Warum nicht gleich die Deutschlandhalle? Sie wäre der gegebene Ort für unseren Triumph gewesen.

Der Engländer: Nur gut, daß ich, um Drängeleien unter den Staatsmännern zu verhüten, am Eingang ein Drehkreuz habe anbringen lassen!

Der Franzose (nach einer Pause): Immerhin könnte das erste Dutzend der unserem Plane begeistert zustimmenden Diplomaten bereits eingetroffen sein.

Der Engländer: Da kommt ja der Postbote und bringt einen Haufen Zusagen zur gemeinsamen Erklärung! (liest die Telegramme, enttäuscht): Lauter Absagen! Lauter drückebergerische Ausflüchte!

Der Franzose: Sie ziehen eben die rumänische Erklärung vor — friedlichen Handel und Wandel mit Deutschland.

Der Engländer: Diese Abtrünnigen treiben Handel, ohne England um Erlaubnis zu fragen, und überlassen uns den Wandel.

Der Franzose: Aber wir wandeln uns nicht, so lange noch mindestens elf Staaten mit uns in der Anti-Angriffsfront stehen.

Der Engländer: Legen wir mehr Gewicht auf Qualität als auf Quantität! Sagen wir, sechs!

Der Franzose (verzweifelt): Ich sehe nur uns beide. (Reißt sich zusammen): Aber der Starke ist am mächtigsten allein.

Der Engländer (erschreckt): Wieso? Wollen auch Sie mich verlassen?

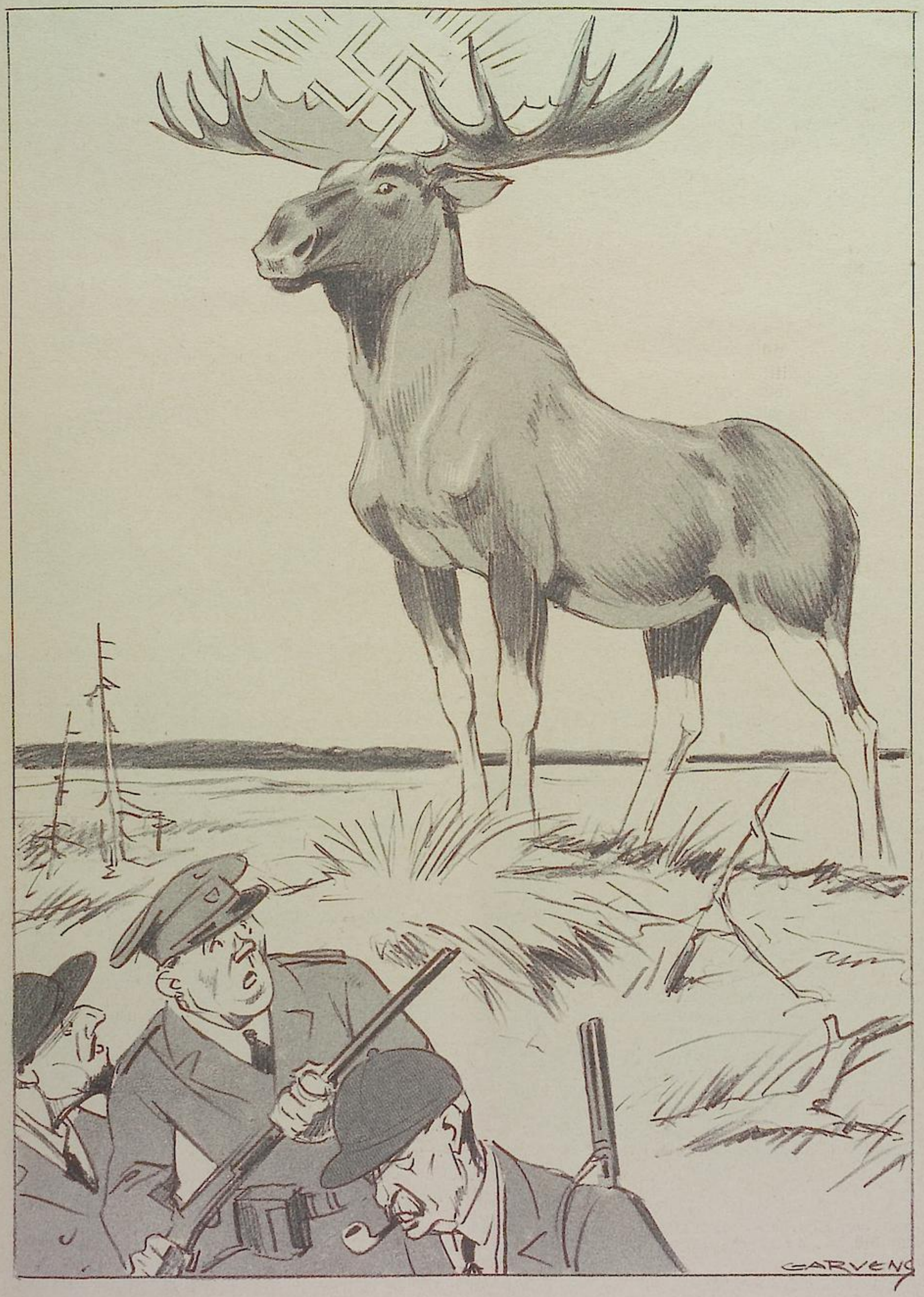
r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0230

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Elch von Memel



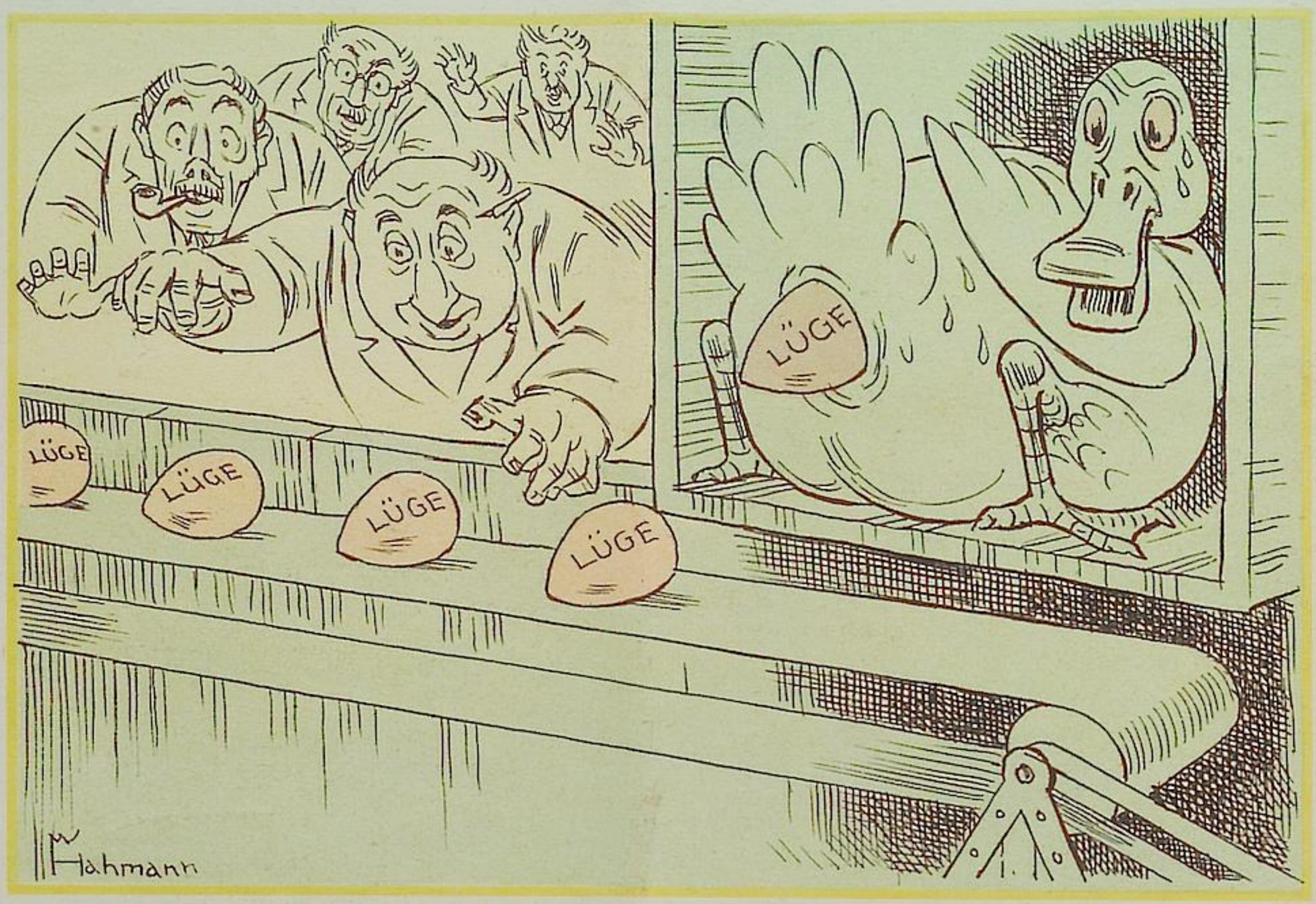
Unter deutschem Naturschutz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0231

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Londoner Zeitungsviertel



Die Ente: „O Himmel, soviel Eier kann ich ja gar nicht legen, wie die jetzt täglich haben wollen!"

Osterwandern

Frühlingssonne! Am Himmel ziehn
weiße Wolken! Über den Hecken
an den Wegen liegt es schon grün.
„Veilchen!", tönt's von den Straßenecken.
Leis umweht mich der Duft, der feine:
Frühling wird es! Ja, ich meine,
mancherorts, an sonnigen Gründen,
könnte wohl selbst ich bald sie finden,
sah schon Knospen in unserm Garten!
Oder ist es noch zu früh?
Nun, wer weiß, dann will ich auf sie
auch getrost noch ein Weilchen warten!
Später Lenz — wir werden es sehn —
mahnt und ruft nur: warte fein!
Hab' Geduld! Bald ziehe ich ein
noch viel schöner als sonst geschehn!

v. b.

Jungbrauer als „fahrende Gesellen"

„Meister, schreibt mein Zeugnis schnell
und dann lebet wohl,
weil als fahrender Gesell
ich jetzt wandern soll.
Unserer alten Gilde Gruß
öffnet jede Tür',
weil der Weisheit letzter Schluß
immer liegt beim Bier;
spüren wir je Hunger gleich
oder Durst im Hals,
sprechen wir: Gott segne euch
Hopfen wohl und Malz!"

p. e.

Bestechungsgelder und Lügenhetze

Die Tarbouis sind auf Barzahlung scharf,
hier wird nicht gefeilscht und geborgt;
für der „unabhängigen Presse" Bedarf
hat London stets pfundig gesorgt.
So hoch sie indessen das Pfund auch geschätzt,
es steigerte den Profit,
daß sie ihre „Informationen" jetzt
reichlich aus Moskau bezieht.
Von Osten her goldener Regen träuft,
die Weltpresse eilt herbei
und erntet. Durch ihre Reihen läuft
ein einziger Rubelschrei.

r. n.

Schlagabwehr mit Weinbrand

Indem der Professor Boner von der Universität Austin in Texas regelrechte Kaffeekränzchen während der Prüfungen eingeführt hat, wobei Kaffee und Kuchen auf seine Rechnung gehen, und womit er die Examensängste seiner Kandidaten mildern will, ist das nach meiner Meinung ein Schritt zur notwendigen Schulgemeinschaft, die in Deutschland leider noch nicht auf diese Art eingeführt ist, obwohl sie doch für Lehrer und Schüler nur die schulische Form der Volksgemeinschaft ist, weshalb ich neidvoll zugestehen muß, daß in dieser Frage Amerika uns geschlagen hat, was nur dadurch wieder gutgemacht werden kann, daß bei uns die Kaffeekränzchen in der Schule für alle Tage eingeführt und dahin erweitert werden, daß die Lehrer auch noch den Weinbrand dazu liefern, womit ich verbleibe Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta Coetus B.

k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0232
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Heiliger und Antichrist

Zum englisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt

Sie tun sich nichts!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0233

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lord Halifax: Unter uns gesagt, welch ein beglückendes Ereignis!

Daladier: Ich finde vor Entzücken keine Worte!

Pittman: In ihren kühnsten Träumen hätten meine Auftraggeber das nicht erwartet.

Litwinow-Finkelstein: Es sind die schönsten Tage meines Lebens.

Lord Halifax: Nun kann ich noch so hingerissen Englands selbstlose Friedensliebe beteuern — niemand nimmt mir meine ausschweifenden Kriegsrüstungen krumm.

Pittman: Kein Mensch lacht mehr höhnisch, wenn wir salbungsvoll von Gerechtigkeit, Freiheit, Gottesfurcht, Menschenliebe reden und gleichzeitig Riesenmordsprofite aus Bombenlieferungen scheffeln.

Daladier: Mir, dem Angreifer aller Diktatur, haben die Kammern diktatorische Gewalt bewilligt!

Litwinow-Finkelstein: Meine traurige Vereinsamung hat ein Ende, der Bolschewik ist wieder salonfähig, man hat mich von neuem ins europäische Konzert geladen.

Ein politisches Kind: Was ist Ihnen denn passiert, meine Herren, daß Sie alle so vergnügt, so selig und zufrieden sind?

Lord Halifax (rasch gefaßt): Sie irren. Sie sehen hier eine Trauerversammlung.

Daladier: Heiße Tränen im Auge, beklagen wir das Schicksal der armen, vergewaltigten Tschecho-Slowakei —

Litwinow-Finkelstein: Unseres heimgegangenen, unvergeßlichen Verbündeten!

Pittman: Dessen Abscheiden uns allen so wunderbar ungelegen-gelegen gekommen ist! r. n.

Ausgerechnet Bananen!

Engländer melden jetzt in Wort und Schrift
aus Kamerun: Die Zahl der deutschen Menschen,
die dort Bananen pflanzen, übertrifft
nicht unbeträchtlich die der engelländ'schen.

Dies zwingt John Bull zu wucht'gem Abwehrtun.
Er will, zum besser'n Schutze den Verträgen,
im britischen Mandate Kamerun
Verstärkung seiner Heeresmacht erwägen.

Und jede deutsche Pflanzung prüft geschwind,
ob die, die sich Bananenzüchter nennen,
der Britenmacht dadurch gefährlich sind.
„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ r. n.

Andreas Hofer

Tirol steht gegen Napoleon auf, 9. April 1809.
Schlacht am Berg Isel, 12. April 1809

Ihm rann, wenn klein auch seine Macht,
urkräftig des Entschlusses Bronn;
so wagte der schlichte Sandwirt die Schlacht
wider den Riesen Napoleon.
Und als sich ihm, der von Heeren umdroht,
der Berg, die Stadt entgegen türmt',
hat er mit seinem Aufgebot
entschlossen Berg und Stadt gestürmt.
In Not und Tod steht siegreich da,
doch ehernen Willens, der trutzige Mann,
der ohne Furcht vor Mantua
für Freiheit und Vaterland sterben kann. r. n.

Vier Schwiegermütter

In Riga wurde ein von der Polizei wegen Brotdiebstahls festgenommener Mann freigelassen, weil er vier Schwiegermütter zu ernähren habe, die alle mit ihm auf seinem Hof zusammen wohnen.

Recht so! Wer vier Schwiegermütter im Haus hat, braucht nicht noch von der Polizei bestraft werden. p. e.

Der Wolf und die Lämmer

(Wie's gekommen wäre!)

Von England warm empfohlen
luden die Sowjets frisch
Rumänien, Ungarn und Polen
an den Verhandlungstisch.
Man wollte gemeinsam drauf sinnen,
daß ihnen kein Leid geschah,
doch als die Verhandlung beginnen
sollt', waren die Drei nicht mehr da.
Verwandlung, zauberische!
Die Sowjets hatten ganz sacht
aus dem Verhandlungstische
'nen Frühstückstisch gemacht. r. n.

Vom Osterskat

Noch fehlt des Lenzes Segen,
der Winter gab nicht Ruh',
der Kiebitz soll jetzt legen
und hat nicht Lust dazu!

„Das wäre Frühlingsfeier?“
So denkt er mürrisch, „Nein!
Da legt man ja die Eier
glatt in den Schnee hinein!“

Weit besser hat's zur Stunde
der Kiebitz unentwegt,
der treulich bei der Runde
des Skatspiels „Eier legt“!

Den brauchst du nicht zu mahnen,
der kommt zur Osterzeit,
auch ohne Frühlingsahnen,
auch wenn es wieder schneit!

Falls aber Lenzwind bliese,
dann sag' dem Kiebitz: „Du —
jetzt geh' auf deine Wiese
und laß uns hier in Ruh!“ v. b.

Ausgleich in Frankreich

Der französische Bevölkerungspolitiker A. Auffrey hat in einer großzügigen Rundfrage, deren Ergebnis von 25 000 Helferinnen der Arbeiterinnenverbände bearbeitet wurde, festgestellt, daß nur vier von hundert Französinnen aus Liebe heiraten.

Dafür erfolgen aber die Ehebrüche und Ehescheidungen mehr aus Liebe. k. v.

Jubelfeier der Vogelwarte Rossitten

Bei allem, was die Flügel schwingt,
ist sicher nichts so wohl gelitten,
so hoch geachtet unbedingt
als wie die Warte von Rossitten.
Der Wissenschaft zu Liebe litt
gern jeder, was ihm zart geschehen:
800 000 Vögel mit
dem Aluminiumring versehen!
Fest stellt die Warte Ziel und Bahn
des Vogelfluges unverdrossen;
die keinem Vogel weh getan,
hat doch den Vogel abgeschossen. r. n.

Englisches Gebet

Ein Engländer ging in seinen Tempel, den er auch Unterhaus nennt, und betete dorten also:

„O Herr, ich danke dir, daß du uns besser gemacht hast als andere Menschen, daß du mich dem Volke angehören läßt, das das einzig gerechte auf dieser Erde ist. Ich danke dir, daß du uns Schiffe gegeben hast, die Meere zu befahren und fremde Länder in Besitz zu nehmen, daß du uns viel Waffen gabst, um andere Völker durch unsere Kolonisation zu beglücken. Wie danke ich dir, o Herr, daß du uns die Vorherrschaft schenktest auf dieser Welt, so daß unserer Größe und Macht nichts gleichkommt auf Erden. Denn siehe, wir befolgen deine Gebote, so wie wir sie auslegen, und tun nichts, was wir nicht auf irgendeine Weise verantworten könnten.

Und so danken wir dir, daß wir besser sind als die anderen Nationen, die auch einen Platz an der Sonne beanspruchen, ohne uns hörig zu sein, vor allem besser als jene anmaßenden Habenichtse, die Deutschen, die dein Zorn treffen möge. Denn dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit, unser aber ist das Öl und der Kautschuk und das Gold, damit wir andere Völker uns untertan machen können in alle Ewigkeit. Amen!“ h. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0234
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mynheer: „God verdamme, seit wann gehören wir zur englischen Interessensphäre?"

Kennen Sie schon unsere laufend erscheinenden
Neuheiten- und Gelegenheitsangebote?
Kostenlose Zusendung durch
Marken-Schneider, Reutlingen B.

GRATIS Preisliste O 1 sendet **Gummi-Medikus** Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8.

Gratis illustr. List. hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie **Thiele, Berlin W 15/103**

Kopf-Schmerzen
Grippe u. andere Schmerzen schnell zu bekämpfen, ist eine **wichtige** Aufgabe, denn Sie müssen sich Ihre Leistungsfähigkeit erhalten. Kaufen Sie nun in der Apotheke sofort
Herbin-Stodin
welches auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut u. in der Lage ist, hartnäckige Schmerzen zu beseitigen. Überzeugen Sie sich selbst von der Wirkungsweise der **Herbin-Stodin Tabletten,** denn oftmals können Sie auf den Erfolg direkt warten. Verlangen Sie aber ausdrücklich **Herbin-Stodin,** es ist Ihr Vorteil!

Ein heiteres Buch vom Hauptschriftleiter des Kladderadatsch:

Der Eiselskopf

Roman von Curt Hotzel

An Romanen, die von wirklichem Humor erfüllt sind, ist die Gegenwart nicht reich. Das neue Buch Hotzels gehört zu ihnen. Es zaubert Vergangenheit herauf: die Vorkriegszeit einer alten mitteldeutschen Stadt, höfische Idylle und versponnene Kleinstadtwelt, ein Buch von Musikanten, Komödianten, Jägern und Zechern — ein Buch für stille Stunden heiterer Selbstbesinnung

220 Seiten · 5,20 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Steiniger

DOM-VERLAG
BERLIN SW 68 · Beuthstr. 6-8 · Fernruf 16 55 01

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden
Kampf um Lebensfreude überrasch. Erfolge b. vorzeitigem Altern, Schwächezuständen aller Art; langj. Erfahrung. Fordern Sie kostenlos Prospekte. **PEKA-Versand, Stettin**

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

HOHNER

Gratis-Katalog, 64 Seiten, Insges. 162 Abbild. Alle Instrumente originalfarbig. Kleine Anzahlung. 10 Monatsraten
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MUNCHEN
Kaufingerstraße 10

Sie dürfen es ruhig weitererzählen,
der TINTENKULI ist eine ideale Kreuzung zwischen Bleistift und Füllhalter. Er schreibt so weich wie ein guter Bleistift, aber mit fließender Tinte.
Leicht, wie eine liebkosende Frauenhand, gleitet der TINTENKULI beim Schreiben übers Papier; er kratzt nicht — kleckst nicht und macht haarscharfe Durchschriften.
In allen guten Fachgeschäften können Sie ihn für 5,85 RM. kaufen.

Das gesetzlich geschützte Kennzeichen des TINTENKULI ist sein »Rotring«. Darauf heißt's beim Kauf genau achten!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0235
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Ballonsperre

Kollektive Sicherheit für England

An die Tschechen

Ihr seid uns so oft mit Haß begegnet.
Wir werden euch Großmut zeigen.
Ihr habt viel Dummes und Schlechtes geredet.
Wir werden darüber schweigen.

Wir sind nicht gekommen, um abzurechnen,
herniederzureißen, zu raffen.
Wir wollen Arbeit und Ordnung euch bringen,
und wünschen, uns Frieden zu schaffen. w. p.

Der amerikanische Zollbumerang

In einer von der Deutschen Handelskammer in New York veranstalteten und von mehreren hundert Importeuren, Bankvertretern, sowie Exporteuren von Baumwolle, Kupfer und anderen Waren besuchten Protestversammlung wurde nachdrücklichst gegen den Schatzamtserlaß betr. die zollmäßige Neubelastung der deutschen Einfuhr Stellung genommen und ein einstimmig gefaßter scharfer Protest an das Schatzamt abgesandt.

Ja, das Bumerangwerfen muß man verstehen, sonst kann man ihn leicht an den eigenen Kopf bekommen. g. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0236
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der rote Hamlet

Frankreich versucht, die Rotspanier zur Fremdenlegion zu pressen.

„Schein oder Nichtsein, das ist hier die Frage!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0237

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kellerluft

Um die Behauptung eines angetrunkenen Kraftfahrers, er habe den Alkohol im Weinkeller eingeatmet, nachzuprüfen, veranlaßte der untersuchende Arzt einen anderen Mann, sich auch in diesem Weinkeller aufzuhalten. Die Blutuntersuchung dieses Mannes auf Alkohol verlief durchaus negativ.

Er war nur nicht lange genug in dem Weinkeller gewesen. p. e.

Der Ernüchterungsapparat

In Amerika wird eine Glaszelle konstruiert, in der Betrunkene durch ein Entrauschungsgas nüchtern gemacht werden sollen.

Freunde, auf und legt zusammen,
schaffen wir solch Kasten an,
daß sich jeder nach 'ner Sitzung
ganz bequem ernüchtern kann!
Kommen spät wir dann nach Hause
und es predigt schon die Frau,
sagen wir: „Du täuschst dich, Liebling,
ich bin völlig nüchtern. Schau!" p. e.

Jacke wie Hose

Um ihren Männern das Trinken von teuren Cocktails abzugewöhnen, ließen die Frauen von Pécs (Ungarn), dem früheren Fünfkirchen, ein Preisausschreiben für einen neuen Heimatschnaps. Der ist jetzt da, heißt Mecseki, besteht aus 38 ungarischen Kräutern und wird wie toll getrunken.

Das heißt man wirklich den Teufel mit Beelzebub austreiben. g. s.

Ein günstiges Omen?

Ausgrabung lohnt doch manchmal sehr.
Das Glück Old Englands, man erkenn' es!
Aus Charkieh kommt, nicht mumienleer,
ein Goldsarg, zwanzig Zentner schwer,
der Sarg des Pharao Psu Sennes.

Mit Sennesblättern dicht umhängt,
umjauchzt von wildem Beifallstosen,
nun bald durch Londons Straßen lenkt
Pharaos Goldsarg und verdrängt
den schwarzen Sarg der Arbeitslosen. r. n.

Wehmütige Erinnerung

Die „Times" schreibt: „Wir denken mit Wehmut an ein früheres Deutschland . . ."

Gemeint ist wohl das Deutschland der Inflationszeit, das man in aller Freundlichkeit bis aufs Hemd ausplündern konnte. p. b.

Hat nicht doch mal?

Sicher ein gesundes Essen
ist der Hering und beliebt,
täglich zwanzig Stück indessen —
ob es sowas wirklich gibt?

Von James Miller, der inzwischen
zwar verstorben, wird erklärt,
daß er zwanzig Stück vom frischen
Tagesfange stets verzehrt!

Jeden Tag, den Gott gegeben,
zwanzig Hering — sapperment,
wenn das stimmte, Millers Leben
war dann wahrlich konsequent!

Aber stimmt's in allen Teilen?
Nein, der Zweifel gibt nicht Ruh:
gab nicht Miller doch zuweilen
noch 'nen sauren . . . Hering zu?!?

w. r.

„Neutrale Division"

Neutralien will keine Bürden
des Krieges. Paris deklariert,
die Abwehrkräfte würden
hierdurch stark dividiert.
Die Teilung sei eine Beleid'gung
des Friedens. Es leide schon
die „große Front der Verteid'gung"
durch diese Division.
Wird sich der Jammer lohnen?
Tun denn nicht, i nu nee,
die 40 Divisionen
der Tschechen ganz anders weh? r. n.

Halb so schlimm

Die „Prawda" beklagt die Ergebnisse des ersten Jahres des dritten Fünfjahresplanes, der zu Anfang des Jahres 1938 in Kraft getreten ist. Das Blatt stellt fest, daß nach dem Plane die Industrieproduktion im Jahre 1938 um 14 v. H. höher sein sollte, als im Vorjahr. Nach den amtlichen Angaben beträgt die Produktionssteigerung aber nicht volle 11 v. H.

Vielleicht tröstet sich die „Prawda" damit, daß nach der bekannten Zuverlässigkeit der sowjetrussischen amtlichen Statistik diese 11 Prozent auch nur auf dem Papier stehen. k. v.

Wanderlust

Ein neues Lied alter Art

Mel.: Nach Italien, nach Italien ...

Nach Slowakien, nach Slowakien
möcht' ich meine Koffer packen,
wo man deutschen Schutz genießt.
Und ein Fellchen schwimmt Britannien
mit zwo andern froh von dannen,
daß es still in Wut zerfließt.

Nach Rumänien, nach Rumänien
tu ich mich schon lange sehnen,
wo das Öl fließt ringsumher.
Nur für England ist's dort Essig,
das erbittert es unmäßig,
solch Salat erfreut nicht sehr.

Nach Litauen, nach Litauen
und den deutschen Memelgauen
ward in mir der Wunschtraum wach.
Dreimal Sieg an einem Tage!
Spürst du deine Niederlage,
London? Mach uns das mal nach!

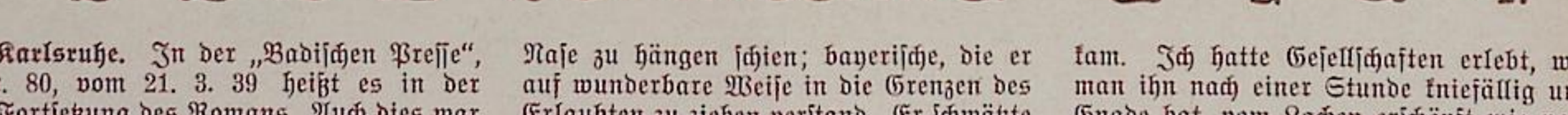
Nur das böse Bolschewikien
mag ich reisend nicht beglücken,
es gab selbst John Bull 'nen Puff.
Sonst gelang es Chamberlainen
Bibel und Kattun zu einen,
heute weiß man: Bluff bleibt Bluff!

Wolfgang Hercher

Der ewige Ruf

O Frankreich, Frankreich! konntest du verkennen
den Platz, auf den ein Gott dich hingestellt?
Bist stolz, der Freiheit Bräutgam dich zu nennen,
und zeugst mit ihr nicht Kinder für die Welt? w. p.

So klagte schon Franz Grillparzer in seinem Gedicht „Warschau" vor mehr als hundert Jahren.



Karlsruhe. In der „Badischen Presse", Nr. 80, vom 21. 3. 39 heißt es in der 8. Fortsetzung des Romans „Auch dies war Liebe" von Horst Biernath: „Haselmann zwischen den beiden Damen war Hahn im Korbe. Er konnte stundenlang Witze erzählen: ungarische, bei denen ihm ein ellenlanger Madjarenschnurrbart unter der Nase zu hängen schien; bayerische, die er auf wunderbare Weise in die Grenzen des Erlaubten zu ziehen verstand. Er schwätzte schwyzerisch, daß man für sein Zäpfchen fürchtete, und erreichte mit einem kleinen genialen Ruck des Unterkiefers nach vorn, daß man den Geruch des Brühls und der Chemnitzer Spinnereien in die Nase bekam. Ich hatte Gesellschaften erlebt, wo man ihn nach einer Stunde kniefällig um Gnade bat, vom Lachen erschöpft wie von einer schweren sportlichen Anstrengung und mit der gleichen Aussicht auf einen fürchterlichen Muskelkater." Ein genialer Ruck des Unterkiefers und man riecht den Brühl — kann man durch einen andern genialen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0238
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ruck des Unterkiefers auch Gerüche ausschalten?

Heilbronn. Dr. E.: Das „Neue Wiener Tagblatt", Nr. 80, vom 22. 3. 39 meldet aus Wien: „Präsident Dr. O... S... Der Vizepräsident des Landgerichtes für Zivilstrafsachen Wien Dr. O... S... wurde zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes Innsbruck ernannt. Hiermit findet die hervorragende fachliche und persönliche Eignung Dr. S..., der stets auch vorbildliche Haltung und nationale Gesinnung zeigte, ihre verdiente Würdigung." Zivilstrafsachen sind solche Zivilsachen, deren Bearbeitung von den betreffenden Kollegialmitgliedern als Strafe empfunden wird. Es ist sehr bezeichnend für die Wiener Verhältnisse, daß für solche Zivilsachen ein eigenes Landgericht gebildet wurde.

Heilbronn. Dr. E.: Das Stuttgarter Neue Tagblatt, Nr. 120, vom 12. 3. 39 bringt folgendes Heiratsgesuch: „31jährig. Herr, Dentist, mit gt. Praxis, mit sch. eigen. Heim u. Garten, ersehnt wirkliche Heirat mit lb., gesundem Mädchen, welches eine gt. Hausfr. u. ihm ein tr. Lebenskamerad sein s. Zuschrift. unter G. E. 350 an Häußler." Aha, von den nicht wirklichen Heiraten hat er genug!

München. Das „Neue Wiener Tagblatt", Nr. 77, vom 19. 3. 39 veröffentlicht folgendes Heiratsgesuch: „Nette, ehrbare Bekanntschaft eines wirklich intelligenten, soliden u. ungebund. Herrn, groß, zwisch. 40 u. 48 Jahr., in gut. Verhältniss., wünscht mat. vollk. desint. schlanke, blonde Wienerin. Unter ‚Nur seriös 10 312' Verlag." Das ist Wien, wie es leibt und lebt: solid und doch ungebunden! Warum soll auch ein „wirklich intelligenter Herr", zumal wenn er schon über 40 Jahre alt ist und in guten Verhältnissen lebt, unsolide gescholten werden, wenn er sich nicht an philisterhafte Rücksichtnahmen binden läßt?! Wir wünschen dieser Anzeige der großzügigen Wienerin vollen Erfolg.

Bamberg. D.: In der „Bayerischen Ostmark" vom 22. 3. 39 befindet sich folgendes, uns nicht mehr ganz unbekannte Angebot: „Lobet den Herrn in gut. Einbänden. E... M..., 10 Kapuzinerstr. 10."

Ist das nicht E... M..., der treffliche
Mann,
der jüngst empfiehlt schon von 2 Mark, 50
an
„Lobet den Herrn", mit einem Aufschlag,
einem schwachen;
denn billiger konnt' er's unmöglich machen;
dagegen ist auch nischt einzuwenden,
doch wenn er jetzt, in guten Einbänden,
wieder „Lobet den Herrn", — möglicherweise
vielleicht erhöhen sich da die Preise;
denn in der Kapuzinerstraße zehn
muß alles haargenau nach Prozenten
geh'n;
doch keiner von den Gläubigen
wird sich zu zahlen sträubigen:
und so bleibt E... M.. zu seinem Glück
für „Lobet den Herrn" eines geschäftigen
Geistes Musterstück.

Heilbronn. Dr. E.: In der Jagdzeitschrift „Wild und Hund", Nr. 51, vom 17. 3. 39 findet sich folgendes Inserat: „Suche unverh., zuverl. Jäger u. Gärtner (Hilfsjägerprüfg.) für Guts-Pachtrevier in Meckl. Bei Bewährung Verh. möglich. Angeb. mit Bild. Lebenslauf, lückenlose Zeugnisabschrift. an K . . ., Berlin-Grunewald, ... straße . . ."

Jäger, sei auf deiner Hut,
daß du dich bewährest gut!
Gehe fleißig auf die Pürsch
auf den Bock und auf den Hirsch,
und, was dir Hubertus gab,
liefre in der Küche ab:
Hasen, Hühner, Enten auch,
wenns der Zeit nach ist der Brauch;
jetzt im Frühjahr ganz gewiß
ja die Schnepfen nicht vergiß
und sodann zur Winterszeit
nimm dem Reinecke sein Kleid!
Tust du alles dies genau,
kriegst — vielleicht — du eine Frau!

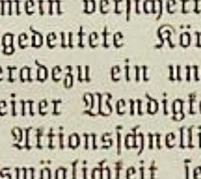
Bremen. H. W.: In dem Sportteil der „Bremer Zeitung" vom 17. 3. 39 heißt es in der Schilderung des Fußballkampfes „Viktoria Hamburg—Werder": „Der linke Verbindungsstürmer Erwin Ude macht seine Tore nicht nur in der landläufigen Weise, sondern bedient sich zu diesem Zweck seiner Hacken, Schienenbeine und sämtlicher Körperteile." Ja, das wird von Sportleuten allgemein versichert: der hier nur flüchtig angedeutete Körperteil Erwin Udes soll geradezu ein unerreichtes Phänomen in seiner Wendigkeit, Vielbeweglichkeit und Aktionsschnelligkeit, ja sogar — Ausdrucksmöglichkeit sein, und wenn Altmeister Goethe, der für derartige ganz besondere „partielle" Fähigkeiten ein bedeutendes Interesse hegte, den Verbindungsstürmer Ude in seinen hinterwärtsigen Leistungen auch nur einmal hätte beobachten können, so hätte er seinem berühmten Wort: „Höchstes Glück der Erdenkinder ist nur die Persönlichkeit, die . . ." einen diese Fähigkeit begeistert lobenden Zusatz gemacht. Eine heiße Verehrerin, die grundsätzlich allen seinen Fußballkämpfen beiwohnt, widmete ihm ein Gedicht mit folgenden Anfangszeilen:

Ich hab dein Bild im Traum gesehn,
von hinten nur — doch war das schön! —
du schoßt von hinterwärts ein Tor
und lächelst hold zu mir empor.

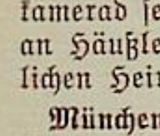
Bad Wildungen für Niere und Blase
ZUR HAUS-TRINKKUR: bei Nieren-, Blasen- und Stoffwechselleiden **Helenenquelle**

Kraftperlen des Lebens für Männer geg. vorzeit. Schwäche! 100 Tabl. 5,70. Näh. kostenlos verschl. Umstätter, Leipzig C 1, Postfach 135 K.

Die Sendung die schöne Rundfunkzeitschrift mit dem vierteiligen Programm. — Verlangen Sie Probenummer vom Verlag „Die Sendung", Berlin SW 68, Beuthstr. 6-8



Sommersprossen
läst. Haare, Pickel, Warzen, Muttermale entfernen Sie schmerzlos und schnell durch **Lamoda.** Hilft auch Ihnen, sonst Geld zurück. Über 10000 Best. d. Empfehlg. Pack. RM 1.90 o. Pto. Fehler angeben! Auskunft kostenlos. **Fr. Kirchmayer, Berghausen 13** Baden



„Ich glaube wir haben so viel Glück in diesem Jahr erfahren, daß wir alle die Pflicht haben, diesem Glück freiwillig unser Opfer zu bringen."

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfeier des WHW. 1938/39.

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts.
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Ein tief wirkendes Mittel gegen ein tief sitzendes Übel!
W-Tropfen sind so zusammengesetzt, daß sie nicht nur den sichtbaren Teil des Hühnerauges, sondern auch den tief in der Haut sitzenden Hornzapfen aufweichen. Nach einigen Tagen können Sie das Hühnerauge mit Wurzel bequem herausnehmen. W-Tropfen werden flüssig aufgetragen und verwandeln sich auf dem Hühnerauge in wenigen Sekunden in ein festes Pflaster, das sich auch durch den Strumpf nicht abscheuert. — **Die Originalflasche W-Tropfen mit Auftrage-Pipette ist in allen Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben.**

66 Pfg.

W-Tropfen

Nehmt Bezug auf das Inserat im Kladderadatsch

Pädagogium Schwarzatal Bad Blankenburg, Thür. Wald
Adolf Wedel-Schule
Schülerh., Grundsch., Oberschule Kl. 1-6
Versetzung n. U I (Kl. 7), Prosp.

Warzen
Leberfl. Muttermale
Leichte Beseitigung
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-W 158

Gratis
Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren-Industrie Sanitas, Berlin-Pankow I Brenner-Straße. /674

GRATIS
Preisl. send. Sanitätswhdlg. Gummi-Arnold, Wiesbaden. Fach 32/35

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanursex-Vertrieb
Bad Reichenhall 49

Katalog **Zauber** Kunst Gratis J. BARTL Hamburg 36/20

Graue Haare
beseitigt einfaches Mittel! Garantie! Viele Dankschreib. Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47

Neue Kraft und Lebensfreude
durch anregd. Spezial-Kreme (v. Dr. Weiß). Tube f. 15× M. 2.20 VIRILINETS (f. Männer) bewährt. **Hormon-Spezial-Präparate** gegen vorzeitige Schwäche, **praktisch erprobte, baldige Wirkung** anerkannt, 50 Stück M. 3.95. Beide zusammen. M. 6.— Nachn.-Kost. extra. Aufkl. Schrift frei! (Verschlossen 24 Rpf.). Bestell. Sie noch heute! Sie haben mehr v. Leben!
F. J. SCHELENZ, VERSAND, LÖRRACH T. 4.

Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin SW 61. — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstr. 6-8 — D. A. IV/38: 10869 — z. Zt. gültig: Anzeigenpreisliste 3 — Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammelnummer 16 55 01 — Alle Rechte für sämtl. Artikel u. Illustrationen vorbehalten. Nachdruck, Vortrag, Rundfunksendung, mechanische Wiedergabe und jede andere Verwendung der Beiträge des Kladderadatschs ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Alle für uns bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Beuthstr. 8), und nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Bei der großen Menge der uns zugebenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Anschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich 2,28 Reichsmark (einschließlich 4,7 Reichspf. Zeitungsgebühr) zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. Postscheck: Berlin 207 81. Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Diese Nummer wurde am 30. März abgeschlossen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0239
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das versteht sich . . .

Der Aufforderung zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes von seiten Englands gab Sowjetrußland eiligst seine Zustimmung.

„Ach, Brüderchen, englisches, wie hätte ich auch je daran gedacht, dir etwas zuleide zu tun!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Mitter
Ak. Buch
Universit... 12

g 5442 5/2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0240

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 16 – 92. Jahrg.
Berlin, 16. April 1939

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

A.L.
53

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Clemenceau:
„Auf diesen Tag habe ich 49 Jahre gewartet!"

Adolf Hitler:
„Auf diesen Tag habe ich 20 Jahre gewartet!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0241
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am Tage Hitler

Ein Mann geht durch die Zeit, zum Schöpferamt
berufen. Wie ein Wunder will es scheinen,
was doch sein Werk ist: lebenskraftdurchflammt,
unwiderstehlich stark strebt Stein zu Steinen,
erfaßt vom glüh'nden Drange allesamt,
zum stolzen Neubau machtvoll sich zu einen.
All alte Quadern, abgesprengte Glieder
des Reiches kehren, nun er winkte, wieder.

Vom Genius uns'res Volks geleitet, weist
nicht nur polit'scher Kunst er neue Bahnen,
nein, Frühlingsbrust all deutscher Kunst verheißt
sein fördernd Fordern, sein beredtes Mahnen.
In Ehrfurcht vor der Forschung heil'gem Geist,
schließt er die Enkel inn'ger an die Ahnen
und sorgt, daß sie im gleichen Sinne leben,
im deutschen Sinne, art- und blutgegeben.

Wo völkisch Wollen ungeformt noch starrt,
erdröhnen seines Wollens Hammerschläge;
in immer wachem Kämpfergeist und hart
reißt er empor, was tatenscheu und träge;
so schaffend für die deutsche Gegenwart,
gibt er dem künft'gen Deutschland das Gepräge:
Der Mann am Rad, des Pfluges und der Feder,
jeder ein Werkmann, werkbegeistert jeder.

Vor ihnen steht, Lichtstrahl aus Sternenbrand,
der Führer, Kraft, die niemals stockt und endet,
Dem Größeren und Schwerer'n zugewandt,
sobald er eine Aufgabe vollendet.
Feind sind ihm nur, die Feinde seinem Land,
die Furcht und Neid und Eifersucht verblendet.
Doch wie sie auch des Hasses Gluten schüren,
was er begann, wird er zu Ende führen.

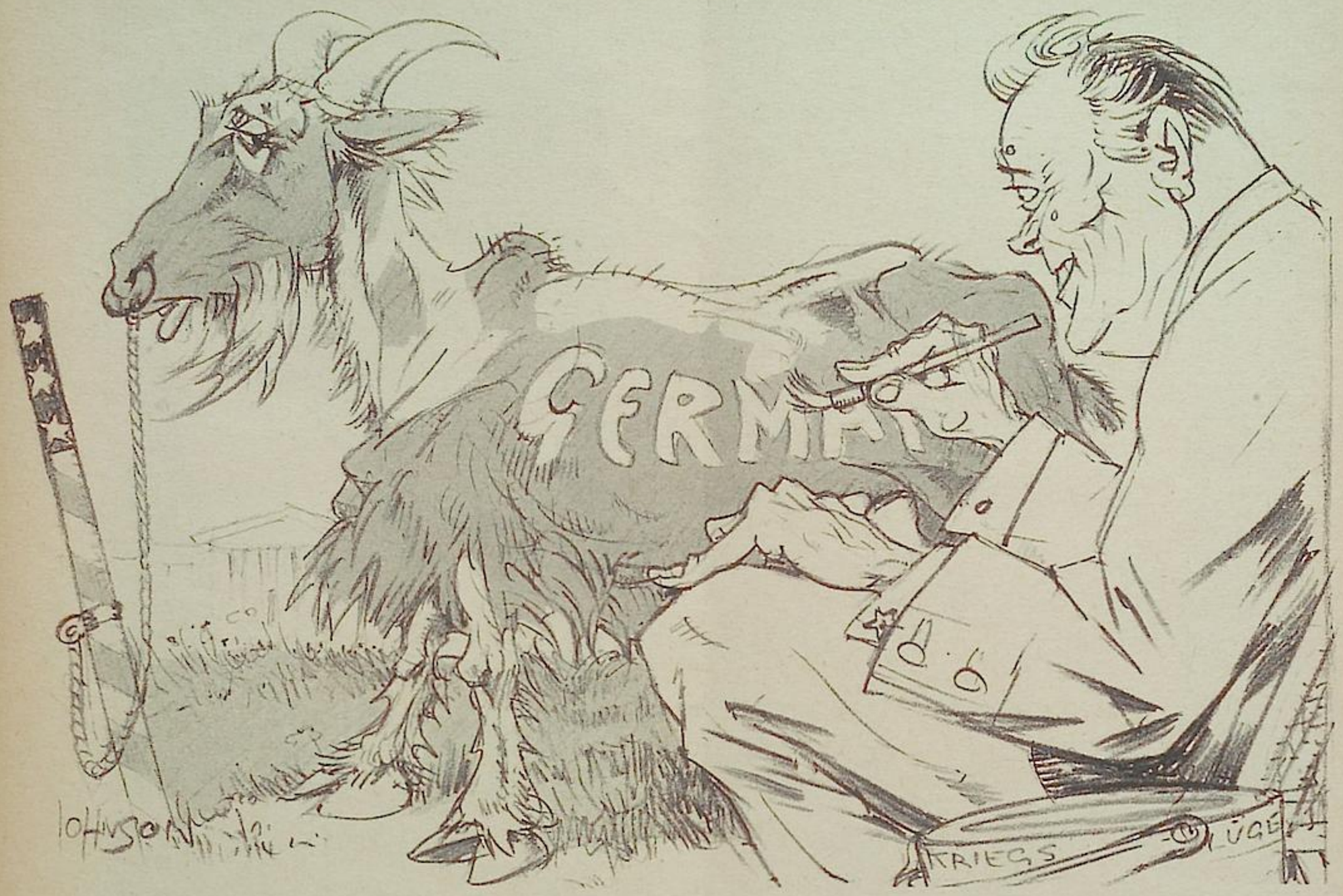
Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0242

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Roosevelt erklärte im vorhinein Deutschland als Schuldigen an einem möglichen Kriege.



Wenn man eine Gemeinheit vorhat, muß man beizeiten für einen geeigneten Sündenbock sorgen.

Alter schützt vor Torheit nicht

Marianne: Wir hatten uns so angenehm für unser Alter eingerichtet in diesem Hause — und nun ziehen diese kinderreichen Leute ein im Dachgeschoß und im Parterre . . .

John: Wie kann man nur!

Marianne: Sie machen sich ordentlich breit!

John: Freilich — sie nahmen Besitz von der ganzen Etage und nahmen sich auch noch die Mansarde . . .

Marianne: Und die im Parterre wollen den ganzen Garten haben! Sie sagen, sie brauchen ihn für ihre vielen Kinder! Eine unverschämte Anmaßung! Man sollte es der Hausverwaltung melden!

John: Ach, diese Verwaltung — sie sitzt bequem am Genfer See und läßt sichs im neuen Verwaltungsgebäude wohlsein.

Marianne: Das kommt daher, daß sie weiß, daß wir selber Aktionäre sind, und nun tut sie nichts mehr für uns.

John: Ja — die Aktien unseres Hauses stehen schlecht! Zu viele Reparaturen! Zu wenig Gewinne für uns!

Marianne: Und wir hatten uns unser Alter so bequem und so mollig in diesem Hause vorgestellt! Alles war hübsch für uns eingerichtet, wir hatten die Belletage, wir hatten den Garten vorn und den hinten allein für uns, wir wurden kaum noch durch Kinderlärm gestört.

John: Gewiß! Man muß seine Ruhe im Alter haben . . . Die Leute im Kellergeschoß waren unsere Bedienten, und wir dachten, die im Dachgeschoß auch . . .

Marianne: Nach dem letzten Brande waren sie auch ganz klein geworden, diese Barbaren da oben . . . Aber nun — —

John: Unerhörte Zustände! Diese Leute haben sich wieder erholt . . . Sie machen Ansprüche . . . Ja, das Schlimmste: sie kommen voran . . . Sie sind auf dem Posten! Sie möchten es uns gleichtun.

Marianne: Na — das werden sie wohl niemals können! Das nicht! Wir sind doch viel älter an Kultur und Reichtum. Wir haben die guten Manieren geerbt von unseren Vorfahren, wir machen keinen Lärm auf der Treppe, wir nicht! Wir haben es nicht nötig, bis in die Nacht schwitzend zu arbeiten und gar den Garten selber umzugraben . . . wie diese da . . .

John: Pfui Teufel! Und in die Kirche sieht man sie niemals gehen, die da oben.

Marianne: Das ist es, was sie verdächtig macht!

John: Und die unten, die jetzt den Hintergarten, diese angenehme Rasenfläche, umackern und ihre Kinder dort wiegen und sich tummeln lassen — diese geräuschvolle Familie pocht gar auf ihr Recht, uns aus unserer angenehmen Laube zu vertreiben! Das darf der Portier niemals zugeben!

Marianne: Mit dem Zugebendürfen — das ist so eine Sache! Weißt du: — diese kleinen Leute haben keinen Respekt mehr vor uns. Und nun gar, nachdem die angenehmen jüdischen Herrschaften in der zweiten Etage ausziehen mußten . . .

John: Das ist das Tollste! Diese ehrenwerten Leute!

Marianne: Verkehrten bei uns — waren fast so vornehm wie wir selber — und nun: ausgemietet!

John: Ich werde eine Beschwerdeschrift verfassen . . .

Marianne: An wen denn? An wen denn in aller Welt?!

John: Das ist es ja . . . Man weiß nicht einmal mehr, bei wem man sich beschweren soll!

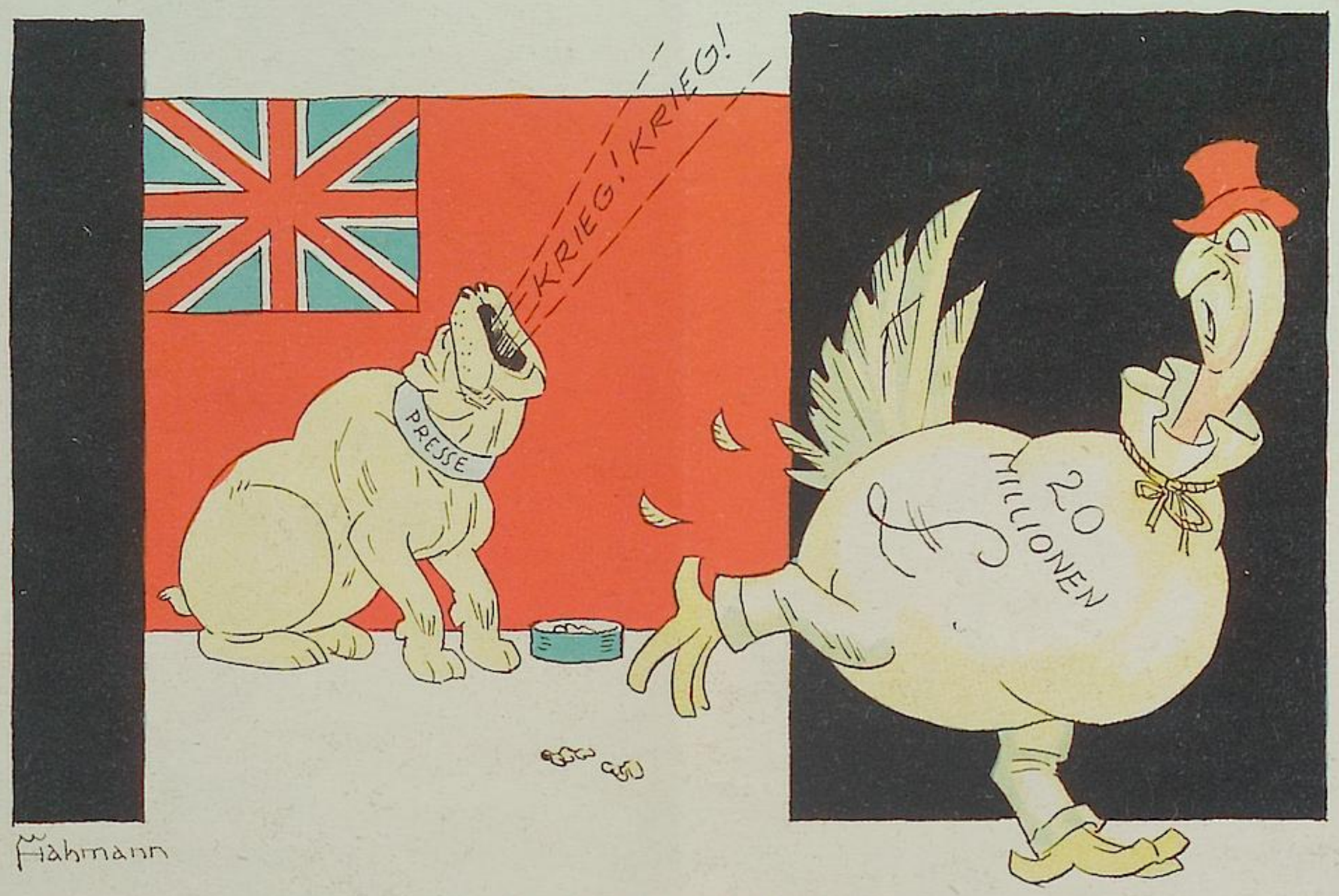
Marianne: Schrecklich! Schrecklich!

John: Wir armen Alten! C. H.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0243
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Verständlich

„Financial Times“ melden, daß 20 Millionen Pfund Sterling in Gold von England nach den Vereinigten Staaten geschafft wurden.



Der Hofhund heulet wie noch nie,
Entsetzt entweicht das Federvieh!

Franco in Madrid

Qualvolle Jahre schatteten — indes
der rote Spuk versank. Erfüllt die Zeit!
Die schlimmen Tage von Aranjuez
sind nun vorüber. Spanien ist befreit!
Und die auf hohem Pferd gesessen, brachen
zusammen. Ob sie höhnisch bis zuletzt
von Don Quijotes Rosinante sprachen,
sie haben auf das falsche Pferd gesetzt.
Das Schwert des Geistes triumphiert, das blanke,
davon trug in der Schlachten Blitzgezück
den Sieg der vaterländische Gedanke.
Frisch auf, Madrid! Nie wende sich dein Glück! r. n.

Die Demokratie des Hundekuchens

Alles in USA. in Butter!
Es stieg, tut „Daily Mirror“ kund,
die argentin'sche Hundefutter-
Einfuhr um vier Millionen Pfund,
was — und dies ist kein Traum, kein wirrer —
sehr einfach sich damit erklärt,
daß armes Volk, laut „Daily Mirror“,
mit Hundekuchen sich ernährt.
Wenn arme Schlucker Nahrung suchen,
hat USA. kein Brot zur Hand.
„Ja, Kuchen!“ klingt's. Ja, Hundekuchen!
Und das in „Gottes eig'nem Land“! r. n.

Theorie und Praxis

Die „Times“ meint, man müsse jedem Volke sein Lebensrecht zugestehen.

Wenn nur die rauhe Wirklichkeit nicht wäre. p. b.

Aus gleichem Tuch

Der amerikanische Außenminister Hull erklärte, wenn die Vereinigten Staaten wieder einmal einen Krieg führen müßten, dann werde dies niemals aus finanziellen oder wirtschaftlichen, sondern nur aus menschlichen Gründen geschehen.

Aus menschlich — allzu menschlichen Gründen! k. v.

Englisch-sowjetrussische Freundschaft

Sie saßen so fröhlich beisammen
und hatten einander so lieb.
London braucht' einen strammen
Mitkämpfer für Stich und Hieb,
Mitkämpfer der großen Anti-
Hitler-Koalition.
Moskau war selig. „Avanti,
nun komm' ich zur Geltung schon!“
Gern holte jeder von beiden
verlor'nes Prestige zurück,
nur konnte sich keiner entscheiden
für näherer Freundschaft Glück,
weshalb es bei einer klammen
Unterhaltung blieb.
Sie saßen so fröhlich beisammen
und hatten einander so lieb. r. n.

Zu wenig für sie

Die Juden in Polen tragen sich mit der Absicht, gegen die geplante Abschaffung der Schächtung mit einem allgemeinen Hungertag zu protestieren.

Wäre ein Tag nicht etwas zu wenig? p. b.

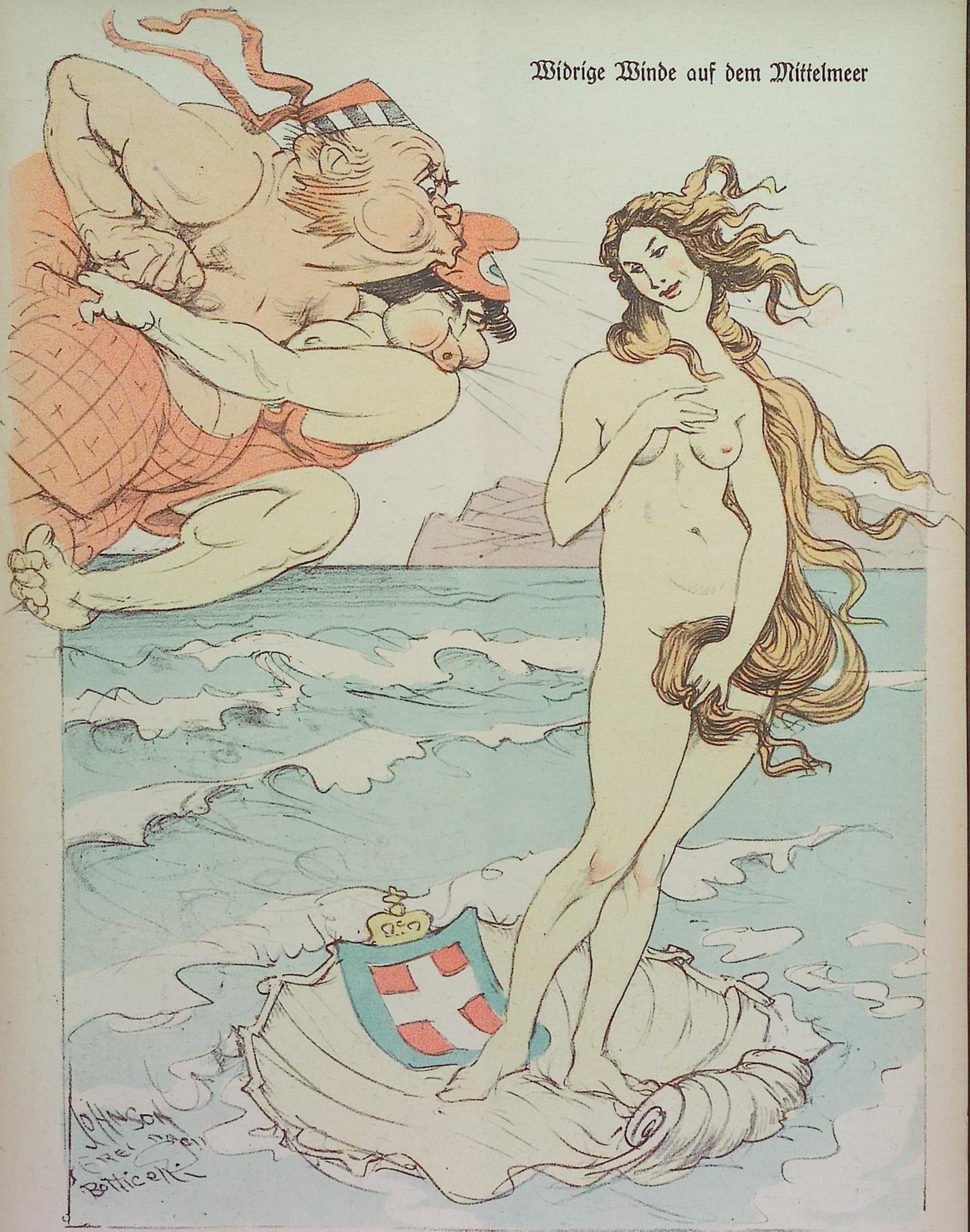
Ungefährlich

Trotz Warnung von Ingenieuren, das Kapitol in Washington könne unter der Last eines plötzlichen Schneefalls zusammenbrechen, wurde die Reparatur abgelehnt, da fast 600 000 Dollar für sie verlangt wurden.

Die Amerikaner müssen wissen, was das Kapitol ihnen wert ist. e. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0244
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Widrige Winde auf dem Mittelmeer



Venus Anadyomene: „Corpo di Baccho, soviel ihr auch blast, jetzt ist mein Meer sicher vorm bösen Ostwind!"

Frei nach Botticelli

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

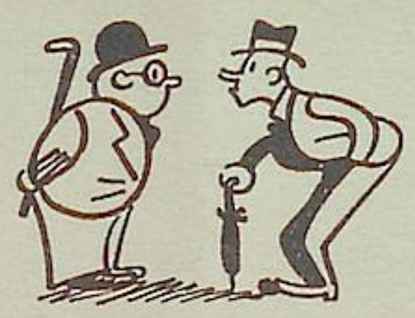
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0245

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Unschuldige

Clifford Shephard in Newark wurde bisher insgesamt einhundertachtmal unschuldig verhaftet. Er verbrachte 25 Monate seines Lebens unschuldig in den Strafanstalten seines Heimatsortes. Er besitzt nämlich einen Doppelgänger, Eugene Sullivan, der ein notorischer Schwerverbrecher ist, der ihm aber leider haargenau gleicht, so daß Geschädigte, die ihm gegenübergestellt wurden, ihn mit Sicherheit als den Täter bezeichneten. Wenn Sullivan einen Einbruch verübte, wurde regelmäßig Shephard verhaftet.

Für einen Einbrecher ist es wunderschön, ein Double zu besitzen. p. b.



Müller: In Dortmund is een Hitlerjunge von 17 Jahre schon Mittelgewichtsmeester ins Boxen jeworden. Da muß ick immer denken: wat een Häkchen werden will usw.

Schultze: Na un sein Jejner wird wohl denken: wat een Kinnhäkchen werden will! v. b.

Müller: Die demokratische Partei Amerikas will unter den Nejerwählern eene riesije Propaganda for Roosevelts Wiederwahl entfalten.

Schultze: Vielleicht verspricht man den Nejern dafor, det Weiße Haus in Schwarzes Haus umzubenennen? — k. v.

Schultze: Du, Müller — ick kann dir 'ne Stadt nennen, wo alle Einwohner een und detselbe Jewerbe betreiben.

Müller: Quatsch, Schultze. Wo soll denn det sind?

Schultze: In die Karpatho-Ukraine, in Chust. Da sind alle Bewohner — Chuster! l. s.

Er hofft

Herr Arthur Young ist auf dem Weg
nach New York. Er erklärt ganz offen,
daß er „nur eine Hoffnung" heg'.
O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!
Heissassassa und Schnedd'rengteng!
Fidel hofft auf das Wunderbare
„80prozentig" Arthur Young:
auf „Krieg im nächsten halben Jahre".
Es steh'n beim kriegerischen Lied
die fleiß'gen Völker rings betroffen
und bangen — während auf Profit
die Gangster und die Youngster hoffen.

r. n.

Potsdam als Großstadt

Die Königstadt im Seenrevier,
schön und berühmt ganz unermessen!
(Auch das berühmte Potsdam-Bier,
die Stange, darf man nicht vergessen.)
Indes, die stolze Traulichkeit
weicht mählich lebhafter'n Akkorden;
Alt-Potsdam ist im Lauf der Zeit
eine moderne Großstadt worden.
Trotzdem, wenn auch manch Reiz verblich,
erhält sich doch im lautern Treiben
ein gutes Altes sicherlich:
Potsdam wird bei der Stange bleiben.

r. n.

Gefährliche Traumphantasien

In Nordhorn spiegelt' Traumbetrug
'ner Mutter vor, ihr Knabe sei
in den Kanal gestürzt. Genug,
sie sprang ihm nach mit Wehgeschrei;
doch an des Bettes Kante schlug
sie sich beim Sprung den Kopf entzwei.
Auch England träumte schweren Traum.
Im mitteleuropä'schen Raum
schien ihm durch Michels Vorgeh'n gar
der holde Friede in Gefahr.
Britannia setzt zum Sprunge an.
Nur, daß man sich dabei mit Macht
die Stirne blutig schlagen kann,
daran hat sie nicht im Traum gedacht. r. n.

Welterschaffung

Ein amerikanischer „Forscher" hat sich mit der Frage beschäftigt, wann denn die Welt geschaffen worden sei; nach langwierigen Versuchen und vielen Forschungen hat er herausgebracht, daß der liebe Gott die Welt am 26. Oktober des Jahres 1 vor Chr. geschaffen habe.

Das wäre nun also klar; offen bleibt lediglich die Frage, was der liebe Gott bis zum 25. Oktober gemacht hat, und wieviel Jahre zwischen dem Jahre 1 und heute liegen. h. k.

Röntgenaugen

Der 42 Jahre alte Stephen Brown in Walthamstow kann mit verbundenen Augen sehen, lesen und schreiben.

Also wenigstens ein Engländer, bei dem es nicht wirkt, wenn man ihm die Augen verbindet. p. e.

Der Ausschuß

Der sowjetrussische Finanzkommissar Swerew hatte auf der bolschewistischen Parteitagung die ungeheure Verlustwirtschaft getadelt, die beinahe in allen Zweigen der Sowjetindustrie herrscht. Allein im sowjetrussischen Maschinenbau, so erklärte Swerew, seien im Jahre 1937 aus der Ausschußproduktion Verluste in Höhe von 365 Millionen Rubel festgestellt worden.

Gleich nach dem Verlust-Vortrag Swerews ließ Stalin ihn zu sich rufen. „Ausschußproduktion! Das Wort schon bedeutet Hochverrat und Sabotage!", herrschte der Diktator den zitternden Unglücklichen an. „Wie paßt deine Behauptung, 6 % unserer Gesamtproduktion beständen aus Ausschuß und in einzelnen Industriezweigen mache dieser Prozentsatz sogar bis zu 20 % aus, wie paßt solche Lästerung zum Motto meiner Fünfjahrespläne ‚Einholen! Überholen!'?"

„Gerade durch die massenhafte Ausschußware, die ja naturgemäß billiger abgegeben werden muß, will ich den Proletarierfrauen das Einholen erleichtern", stammelte Swerew. „Und wenn diese Waren etwas überholt werden, fällt die unverwöhnte Kundschaft noch eher auf sie hinein. So hoffte ich, just durch Ausschußproduktion dem Leitwort deiner Fünfjahrespläne gerecht zu werden."

Stirnrunzelnd sann Stalin nach. „Ich sehe, du denkst dir etwas bei meinen Fünfjahresplänen, und das verrät schon deinen bösen, aufrührerischen Geist. Was aber den Krug zum Überlaufen bringt, du Überläufer, das ist dein Ausschußgerede an sich. Wie durftest du es wagen, Ausschuß als etwas Minderwertiges hinzustellen und dadurch die hohen Mitglieder des Regierungs-Ausschusses tödlich zu beleidigen? Jeder Browning ist zu schade für dich! Du bist nicht wert, daß man dich anspeit."

Swerew blieb die Spucke weg. Er wußte nichts mehr zu erwidern.

„Aber ich will es noch einmal mit dir versuchen", lenkte Stalin ein. „Arbeite mir sofort einen Fünfjahresplan aus, der unsere Armee ausschußfrei und verwendungsfähig macht!"

Entsetzt stürzte Swerew in die Knie. „Für diesen Augiasstall gibt es keinen Herkules", schrie er, alle seine Bildung zusammenreißend. „Dann lieber gleich den Genickschuß!" r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0246

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Konsultation

„Na, Iwan, machst du mit?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0247

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorbei!

Umschrieben

In der Moskauer „Prawda" konnte man kürzlich lesen, daß die Hauptschuldigen an den Mißständen in der Sowjetrepublik immer noch nicht gefaßt seien.

Deswegen erschießt man — um die Zeit auszufüllen — inzwischen die anderen. h. e.

Die große Liebe

Weil die Witwe des Konservenkönigs Newton in Chikago einem hartnäckigen Freier kein Gehör schenken wollte, entführte dieser kurzerhand die 24jährige Tochter der Witwe und ließ sich mit dieser trauen.

Noch lieber wäre es ihm natürlich gewesen, nur die Dollars zu entführen. p. b.

Dülmen

Indem aus Dülmen gemeldet wird, daß dort an den Schulen zwei Glocken angebracht worden sind, die bei der Geburt eines Kindes geläutet werden, wüßte ich ein viel wirksameres Mittel, um die Ankunft eines neuen Erdenbürgers bekanntzumachen, wenn man nämlich aus diesem Anlaß sofort in allen Schulen schulfrei geben würde, worauf doch die Schüler nach Hause gehen und die Ankunft dieses Erdenbürgers melden würden, so daß es in der ganzen Stadt bekannt werden müßte, ohne daß jedoch diese schulfreien Tage an den Ferien in Anrechnung gebracht werden dürften, wie dies ja bei den andern schulfreien Tagen auch nicht geschieht. Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. p. e.

Gesetzlich

Den geltenden Gesetzen nach darf jeder Hund im Staate New York einen Briefträger einmal beißen, ohne zur Verantwortung gezogen zu werden. Das ist sein gutes, festgelegtes Recht.

Ein Bißchen in Ehren darf kein Briefträger verwehren. p. b.

Bewährt!

Die australische Polizei hat vortreffliche Erfahrungen mit einem Lautsprecher-Apparat gemacht, den sie ihren Diensthunden auf dem Rücken anbringt. Die Tiere haben Weisungen, die sie dadurch erhielten, genau so beachtet und ausgeführt, als wenn sie unmittelbar gegeben wären.

Dackel sind allerdings nicht dabei gewesen. v. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0248

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das sowjetrussische Karussell

Stalin auf dem Parteikongreß: „... und so sind wir wieder ein gutes Stück weitergekommen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0249

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Rutengänger

Der Pariser Rutengänger Emile Launay, der vergeblich um die Präsidentschaft der Republik kandidierte, verspricht, mit der Wünschelrute Lotteriegewinne zu vermitteln.

Endlich ist man drauf gekommen,
was dem armen Frankreich fehlt,
wo die Sorge für die Zukunft
alle Patrioten quält;
soll ein Wunder jetzt geschehen,
folgt man auch des Wunders Spur:
drum, den Bürgern Glück zu bringen,
hilft der Rutengänger nur.

Leider ist er durchgefallen
bei der Wahl zum Präsident,
weil man in Senat und Kammer
ihn noch allzu wenig kennt;
doch der kleine Mann der Straße
sagt sich heut' in ganz Paris:
Emil Launay, deine Rute
hilft auch mir noch ganz gewiß! p. e.

Nicht weitersagen

Ein englisches Blatt meint, die Presse sei der Bahnhof der Weltmeinung.

Für die englischen Blätter ist er sogar ein Verschiebebahnhof. p. b.

Umkehr in Sowjetrußland

Auf dem kommunistischen Parteikongreß erklärte Stalin, daß es notwendig sei, die Säuberungsaktion weiterzuführen, jedoch nicht als Massenaktionen, sondern individuell.

Das bedeutet, daß die Erschießungen nicht mehr durch Maschinengewehre, sondern wieder durch die bewährten Revolver der GPU erfolgen. k. v.

Frömmigkeit

Um sich Abwechslung zu verschaffen, treten britische Zuchthäusler bisweilen zu anderen Bekenntnissen über. So verlangte neulich ein Insasse des Zuchthauses Chelmsford Mohammedaner zu werden. Die Verwaltung erfüllte dieses schwierige Begehren, setzte ihn dann aber sofort auf mohammedanische Fastenkost. Nach acht Tagen wollte der Spitzbube schnell wieder Christ werden.

Es scheint also, daß nicht bloß die Liebe, sondern auch die Religion bei manchen Leuten durch den Magen geht. g. s.

Begnadigungsgesuch

Der Tammany Hall-Häuptling J. J. Hines, dem Roosevelt seine Wahl verdankt, ist wegen Bestechung und Gewährung politischer Protektion für verbrecherische Elemente zu acht Jahren Gefängnis verurteilt worden.

„Trauriges Flüstern des Hains . . ."
Dein Geschick ist nicht meins.
Die USA.-Präsidentschaft
dir mein politisch Talent schafft.
Seltsam erging es uns beeden,
du bist trotz deiner Reden
ziemlich außer Bedrängnis,
ich sitz' 8 Jahr' im Gefängnis.
Als ich der Mächt'ge gewesen,
hab' ich — bei guten Spesen —
dich mit dem Glücke vermählt.
Du wardst durch mich gewählt.
Heut kannst du fröhlich summen,
ich aber, ich muß brummen,
8 Jahre sind nichts Klein's . . .
Trauriges Flüstern des Hines!" r. n.

Beschränktes Können

Eine amerikanische Zeitung meint, Roosevelt male dauernd den Teufel an die Wand.

Andere Vorlagen hat er eben nicht. p. b.

Die Notverordnung, auf die es ihnen allein ankommt

Frankreich selbst birgt Leute, taub und blind,
die dem Judenvolk nicht wohlgesinnt;
mit 'ner Notverordnung wollten Wandel
hierin schleunig schaffen Zay und Mandel
und, im Glanz ihres Ministerruhms,
jeden Angriff, auch in leichten Fällen,
auf die Vorherrschaft des Judentums
unter strenge Strafe stellen.
Leider sagte Daladier:
„I nu nee!"
— „Wenn das möglich ist", rief Zay voll Schreck,
„haben Notverordnungen dann noch 'nen Zweck?"
Und man sah nach diesem Manneswort
Zay und Mandel für die Forderung sich straffen,
alle Notverordnungen sofort
durch 'ne Notverordnung abzuschaffen. r. n.

Der Weg nach Rom

Es finden des Duces rhetorische Hiebe
im Westen wenig Gegenliebe,
ein Wort vor allem schmerzt bitterlich:
„Die Achse bleibt unerschütterlich."
Man möchte, neben anderen Dingen,
so gern den Weg nach Rom erzwingen;
leere Versprechungen wirken nicht mehr,
so müssen dunkle Drohungen her.
Italien aber ist gegenwärtig
mit Drohungen begriffsmäßig fertig,
Mussolini formt die Begriffe:
„Mehr Flugzeuge! Mehr Kanonen! Mehr Schiffe!"
Eine letzte Hoffnung gewiß,
Drohungen helfen nichts. Liebe Miß,
liebe Marianne, das könn'n Sie mir jloo'm:
Dieser Weg führt nicht nach Rom. r. n.

Englische Erklärung

Einig, hört John Bull ich sagen,
war man in der Münchner Stadt,
Chamberlain um Rat zu fragen,
wo er nichts zu raten hat.
Hofft' man, Deutschland einzukesseln?
Wollten durch ein listig Wort
sie den jungen Genius fesseln?
Kein sehr aussichtsreicher Sport!
Ob sie auch — was gilt die Wette? -
unklug sind . . . eins wissen sie:
Hunde kann man an die Kette
legen, aber Löwen nie. r. n.

Ben Akiba widerlegt

Bei einem Liverpooler Hindernisrennen blieb ein Jockei beim Sturz mit seiner Hose am Sattel hängen und mußte unter dem Gelächter der Zuschauer in Unterhosen von der Bahn abtreten.

Es soll ja häufig vorgekommen sein, daß Leute bei einem Mißgeschick aus der Haut gefahren sind, aber daß einer deswegen aus den Hosen fährt, dürfte erstmalig sein. g. s.

Internationales Gespräch

— Wirkt sich die Panikmache und Boykotthetze gegen Deutschland schon aus?

— Der Spareinlagenbestand der Sparkassen hat 18 Milliarden überschritten.

— Das will ich ja gar nicht hören! Ich meine, ob nicht bereits buchmäßig festzustellen ist, wie das Vertrauen des deutschen Volkes in seine Finanzlage nachläßt.

— Buchmäßig? Es sind 37 Millionen Sparbücher im Gange.

— Seien Sie doch nicht so schwer von Begriff! Irgendwie müssen sich die von den demokratischen Mächten ausgestreuten wilden Gerüchte doch bemerkbar gemacht haben.

— Gewiß! England hat binnen zwei Wochen 45 Millionen Pfund Gold an Amerika verloren. Morgenthau holt Gold in den Bau.

— Der Reinfall ist vollständig. Mir soll noch 'mal einer mit 'nem Boykott Deutschlands kommen! r. n.

Die richtige Methode!

Da ist gerad in letzter Zeit
in aller Welt ein Meinungsstreit
um die „Methoden" — Gott, ich meine,
es hat ein jeder halt die seine!

Dieweil zet Be die Demokraten
die „nächsten Schritte" noch beraten,
hat unser Führer, eben Mann,
den nächsten Schritt bereits getan!

Und während sie nach alter Sitte
lang debattieren über Schritte,
setzt er entschlossen Schritt vor Schritt
und wir — wir gehen fröhlich mit! w. r.

Der gefangene Chauffeur

Ein dänisches Gericht hat einen Verkehrssünder zu einem ganzen Jahr Gefängnis und zur Entziehung des Führerscheins auf ein halbes Jahr verurteilt.

Man rechnet offenbar damit, daß der Gefangene nach einem halben Jahr ausbrechen könnte. Dann braucht er doch den Schein. p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0250
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Hauptsach

Einem angehenden Ehepaar ins Stammbuch geschrieben
von Hans Franck

Mein lieber junger mutiger Mann,
zunächst sieh dir mal alles an.
Drauf hole deine künftige Frau,
besieh es dir nochmal genau.
Setzt euch in eine Ecke hin
und rechnet auf mit klarem Sinn:
„Dies da und dies und dies da muß!"
Ist es besiegelt mit nem Kuß,
dann wird es ja wohl müssen sein.
Doch heißt es: „Das da? Nicht doch! Nein!",
so zieh nicht gleich die Nase krumm
und komm der lieben Dirn nicht dumm.
Nur wenig muß im Leben sein.
Der solches sagt, fing auch sehr klein
das Ehstandsdasein einmal an.
Er hatte — glaub mirs, junger Mann! —
im Monat hundertsechzehn Mark
und kümmerte sich drum den Quark,
ließ alle Tanten zetern, schrei'n
und sprang — den Kopf vornweg — hinein,
gebrauchte seiner Jugend Kraft
solange, bis es hieß: Geschafft! — —
Heut hat er Haus und Hof und Park,
ein Auto, viele PS stark,
hat Kühe, Schweine, Hühner, Pferde,
hat fünfzig Morgen deutscher Erde.
Und denkt doch manchmal bei der Nacht,
wenn er in seinem Bette wacht,
gezwackt von mancherlei Gebrest:
„Ach, säß ich noch im ersten Nest!
Denn war's auch klein — sehr weich und warm
hat es, umfangen von dem Arm
der Liebe, sich darin geruht — — —"
Die Hauptsach nämlich, junges Blut,
die Hauptsach ist, daß Frau und Mann
zum Herrgott sagt: „Wir fangen an."

Kampf um Lebensfreude überrasch. Erfolge b. vorzeitigem Altern, Schwächezuständen aller Art; langj. Erfahrung. Fordern Sie kostenlos Prospekte. **PEKA-Versand, Stettin**

Trinker Rauschvorbeugungs u. Ernüchterungsmittel Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth, Nürnberg S-T 158

GRATIS Preisliste O 1 sendet **Gummi - Medikus** Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8.

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gratis Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren - Industrie Sanitas, Berlin-Pankow I Brenner - Straße. /G74

Gegen Zahnstein-Bildung
Chlorodont
bewährt seit 32 Jahren!

Gratis erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

Kraftperlen des Lebens für Männer geg. vorzeit. Schwäche! 100 Tabl. 5,70. Näh. kostenlos verschl. Umstätter, Leipzig C 1, Postfach 135 K.

Kauft bei den Inserenten des „Kladderadatsch"!

Pädagogium Schwarzatal Bad Blankenburg, Thür. Wald
Adolf Wedel-Schule
Schülerh., Grundsch., Oberschule Kl. 1-6
Versetzung n. U I (Kl. 7), Prosp.

Seit 1880 bewährt

Schon für 10 Pf. allerorts zu haben

Juni klimatisch begünstigter Monat an der Nordsee. — Ruhe und individuelle Behandlung sind in diesem Monat außerhalb des Spitzenverkehrs auf den 7 Ostfriesischen Inseln insbesondere gewährleistet.

„Reisewinke" gratis durch LFV. Ostfriesland, Emden, 223.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0251
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lügen — wohlfeil wie Brombeeren

„Diese Lügen, Sir John, sind wie der Vater, der sie erzeugt, groß und breit wie Berge, offenbar, handgreiflich!"
Shakespeare, Heinrich IV.

18. April 1864

So weit hatt' Bismarck es geschafft.
Nach heftigem Aktenstreite
bekannten die Mächte: Unzweifelhaft
sei 's Recht auf deutscher Seite.
Doch waren die Häupter ihres Bunds
uns wenig wohl gewogen,
zu gerne hätten die Mächte uns
um unser Recht betrogen.
Stets neue Hemmung und Schabernack!
Da ließ Herr Bismarck den Knüppel,
den Knüppel endlich aus dem Sack,
da kam der Tag von Düppel.

r. n.

Ganz einfach

Vor dem Londoner Scheidungsrichter: „Da meine Schwiegermutter nachts nicht schlafen konnte, zwang man mich, aufzustehen und ihr Witze zu erzählen!"

Da hätte der Mann ihr ganz einfach lauter Schwiegermütterwitze erzählen sollen.

g. s.

Der fleißige Dackel

Im Kreise Gardelegen hat ein jetzt eingegangener Dachshund 239 Füchse abgewürgt.

239,
der Dackel, der war fleißig,
drum schreibt auf seinen Leichenstein:
„Hört es, ihr Füchse groß und klein,
schert fort euch hier aus seinem Reich,
sonst steht er auf und würgt auch euch!

p. e.

Radikalmittel

Ein Mädchen aus Buenos Aires trank, um sich aus Liebeskummer zu vergiften, an Stelle von Blausäure eine große Flasche Rizinus.

Sie vergaß vor dem Leibes- den Liebeskummer und kannte plötzlich nur die eine Losung: „Rette sich, wer kann!"

h. k.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0252
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die beiden Alten: „Wir verstehen die Welt nicht mehr!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0253

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Herzlichen Glückwunsch

Der kleine William Joseph Scherle in Jasper hat vier Wochen nach seiner Geburt einen Zwillingsbruder bekommen.

Fortsetzung folgt. l. s.

9 Monate Jahresurlaub

Der Brüsseler Stadtrat Frenssen hat sich auch für die Kammerwahlen als Kandidaten proklamiert. Sein Programm fordert u. a. einen allgemeinen Jahresurlaub von 9 Monaten.

Darauf wird er gewählt werden. p. e.

Sinnig

Die Tochter eines New-Yorker Warenhausbesitzers, die dreizehnjährige Jenny Trabell, erschien bei der Trauung ihres Musiklehrers in einem weißen Seidenkittel, auf dem der Name des Musiklehrers und der Satz gestickt war: „W. Stratton hat mir seine ewige Liebe geschworen." Die eifersüchtige Jenny wurde in der Kirche verhaftet und gab beim Verhör schließlich zu, daß maßlose Eifersucht sie zu diesem drastischen Mittel veranlaßt habe.

Jenny muß unbedingt mal maßlos und drastisch übers Knie gelegt werden. p. b.

Nicht für den Hausgebrauch bestimmt

In der Kominternzeitschrift „Kommunistitscheskij International" tritt Stalin dafür ein, daß die Regierungen der noch nicht „faschistisch verseuchten" Länder sich endlich energisch für die Verteidigung der demokratischen Ideale einsetzen.

Bloß nach Sowjetrußland dürfen diese energischen Verteidiger nicht kommen, das würde ihnen die GPU. furchtbar übelnehmen. k. v.

Das Ehehindernis

In einer kleinen Stadt im Egerland hatten sich das Brautpaar und die Hochzeitsteilnehmer in feierlicher Stimmung vor dem Standesbeamten eingefunden, und der Trauakt sollte gerade beginnen, als sich plötzlich die Tür öffnete und ein junges Mädchen mit einem Wickelkind hereintrat. Ungeachtet der Proteste der Braut drückte das Mädchen dem Bräutigam das Wickelkind in die Arme. Die Verwirrung war groß. Es stellte sich heraus, daß der Bräutigam bereits ein uneheliches Kind von dem Mädchen hatte, was er aber verschwiegen hatte. Die Behörde verbot daraufhin die Hochzeit und erklärte, daß der junge Mann entweder für das uneheliche Kind sorgen oder die Mutter des Kindes zu seiner Frau machen müsse.

Die Überraschung mit diesem Hochzeitsgeschenk war vollständig gelungen. p. b.

Das Finanzamt muß zahlen

Dem Dorfe Sliwice sind gerichtlich 34000 Zloty zugesprochen worden, auf die es laut einem ihm im 15. Jahrhundert von König Kasimir verliehenen Privileg Anspruch hat.

Aus alter Zeit Sliwices Glanz stammt.
Von König Kasimir gewann
es den Vertrag. Doch das Finanzamt
erkannt' die Forderung nicht an.
Das Dorf, erpicht auf seinen Vorteil,
verklagte die Finanz in Ruh:
Drauf sprach des Kreisgerichtes Urteil
dem Dorf die hübsche Summe zu ...
Die Steuerhinterziehung planen,
zieh'n hinterher die Stirne kraus,
denn bei normalen Untertanen
kriegt das Finanzamt alles 'raus.
Sie seh'n deshalb mit blassem Neide
auf das Gescheh'n im Nachbarhaus.
Sliwice in der Tucheler Heide
kriegt vom Finanzamt alles 'raus. r. n.

Ehe und Auto

„Setze dich nie nach einem ehelichen Krach an das Steuer deines Wagens!"
Vereinigung der Londoner Taxfahrer.

Hat dich dein Weibchen ausgezankt,
verlaß des Hauses Drachen dann,
damit dein Zorn, der bergehoch,
zunächst einmal verflachen kann!
Lies Märchen von Frau Tarbouis,
die jeder hell belachen kann
und feu're deine Laune auch
mit Schnäpsen, nicht zu schwachen, an!
Tu', was man zur Belustigung
nur immer alles machen kann,
nur fahre du im Auto nicht
mit neunzig, hundert Sachen dann,
damit nicht Aut und Ehe dir
an einem Tag verkrachen kann! r. n.

Doch normal

Dr. Charles Humbert aus Barnard im Staate Missourie hatte in einem im „Journal der amerikanischen medizinischen Vereinigung" erschienenen Artikel den 21 Jahre alten, 2,64 großen und 450 Pfund schweren Robert Pershing Wadlow als nicht normal bezeichnet. Wegen dieser Behauptung verlangt Wadlow von dem Arzt einen Schadenersatz von 250 000 Mark und von der Zeitung wegen des Abdrucks dieses Artikels 375 000 Mark.

Geschäftlich ist er bestimmt normal. p. b.

Finanztechnisches

In Saeby in Dänemark hat ein Schwein eine Brieftasche mit 500 Kronen Inhalt aufgefressen. Als ihm der Tierarzt nachträglich ein Brechmittel gab, war das Geld durch Verdauung zerstört.

Man hätte das Schwein sofort auf das Finanzamt bringen müssen, dort wäre das Geld herausgeholt worden. p. e.

Diebessicher

Ein Mann in London hatte seine Ersparnisse in ein Buch gelegt, das seine Frau, die nichts davon wußte, an einen Althändler verkaufte. Entsetzt eilte er zu dem Bücherkarren — das Buch war schon fort. Schließlich fand er es aber doch anderswo; und das Geld lag unversehrt zwischen den Seiten 191 bis 227. Über Seite 190 war kein Leser hinausgekommen.

Der Autor hätte eine Belohnung verdient. v. b.

Jugendliebe

Ein Englishman. — Vor dreiundfünfzig Jahren
hat er ein junges Mägdelein geliebt.
Es ward nichts draus. Nun ist er tiefbetrübt —
wo sie geblieben, sucht er zu erfahren.
Das Schicksal hat ja manchmal seine Launen,
drum ist es ganz gut möglich, unbedingt,
daß ihm solch spätes Finden noch gelingt —
den Leser aber setzt es in Erstaunen!
Denn selten ist der Fall, daß man bereute!
Meist fühlt man anders, wenn die Jugend blüht,
als jetzt! Und sagt, wenn man sie wiedersieht:
„Dem Himmel Dank, daß ich — 'ne andre freite!" v. b.

Wien. Im „Neuen Wiener Tagblatt", Nr. 81 vom 23. 3. 39 findet sich folgendes Gesuch: „Ehrb. Bekanntschaft mit nur scharm., apt. jung. schlanker Dame (Arierin) von akad. geb. reif. Herrn erwünscht. Unter ‚Vornehme Kultur 2391' Verlag." Was „apt." heißt? Unseres Erachtens kann es nur „appetitlich" bedeuten, d. h. also, eine junge Dame „zum Anbeißen" gesucht.

Bremerhaven. F. W.: In einer Betrachtung „Knobelbrüder" schreibt die „Nordwestdeutsche Zeitung", Nr. 48 vom 25. 2. 39: „Richtig: wir hatten die Knobelbrüder vorzustellen vergessen. Sie saßen am Stammtisch, fünf wohlbeleibte Männer. In dicken blauen Rauchschwaden standen Schnaps- und Biergläser auf dem blank-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0254
© Universitätsbibliothek Heidelberg

gescheuerten Tisch. Klirrend und ächzend bogen sie sich, wenn ein Fausthieb sie aufschreckte." Nach dieser Beschreibung haben sich die Balken auch noch gebogen — es muß wüst ausgesehen haben.

Haynau (Schlesien). S. K.: Im „Liegnitzer Tageblatt" vom 24. 3. 39 lesen wir folgende Anzeige: „Eilt! Eilt! Gastwirtschaft mit 15 Mg. Weiz.- u. Rübenboden, i. Kr. Freystadt gelegen, gute Gebäude, für bald zu verk. Die Übernahme muß bis z. 1. April erfolgen. Preis 18 RM. Anz. nach Übereinkunft. Interessenten, welche üb. Inventar verfüg., werden bevorz. Ernst Anders, Immobilien, Glogau, Hohenzollernstr. 5. Fernruf 1506." Die 18 RM sind natürlich nur gedacht für den sog. „Weinkauf", d. h. für den Preis des sich an den Kauf anschließenden Zechgelages. Wenn Käufer und Verkäufer hierfür je 18 RM auslegen, dann wird sich die nötige Stimmung schon erzielen lassen.

Nürnberg. Das „Neue Wiener Tagblatt", Nr. 77 vom 19. 3. 39 bringt folgende auffallende Anzeige: „Dame, kultiv., intell., heiter, 48 J., sucht ehrb. gleichwertigen Partner für Plauderei. Vorher Korrespondenz. Unter ‚Hietzing Nr. 1815' Verlag." Als ob ein Herr einer intelligenten, heiteren Dame in der Plauderei je gleichwertig sein könnte! Wir raten, es bei der Korrespondenz zu belassen; der Zweck des Inserats kann auch auf schriftlichem Weg erreicht werden, oder nicht?

Erfurt. H. R.: Die „Thüringer Gauzeitung", Nr. 56 vom 7. 3. 39 bringt folgende Anzeige: „Neuzeitliches Hotel in Thüringer Badeort wegen Liquidation der Eigentümerin günstig zu verkaufen. Anfragen unter Z 280 an diese Zeitung."

Das ist selten noch passiert,
daß man Damen liquidiert
und sich insgeheim ergötzt,
wenn man sie so langsam schätzt.
Nun, so prüfet mal genau:
Was ist wertvoll an der Frau?
Kleider, Schuhe, Hütchen und
erst das Gold in ihrem Mund!

Leipzig. Im „Neuen Wiener Tagblatt", Nr. 77 vom 19. 3. 39 finden wir folgendes Heiratsgesuch: „Welcher Junggeselle läßt sich von einer hübschen vollschl. Wienerin 36 J., 1,70, zur Ehe bekehren? Unter ‚Galgenfrist 1317' Verlag."

„Ich laß' mich nicht bekehren,
dazu bin ich zu schlau,
ob du auch hübsch dich nennest,
du wirst nicht meine Frau.
Für Junggesellenohren
schon ausschlaggebend ist:
wie du dir's Eh'glück denkest,
sagt dein Wort ‚Galgenfrist'!"

Bernau. R. A.: Ein Freund unseres Kladd. schreibt uns aus Bernau: „Im Interesse der Beseitigung von hier und da auftretenden etwas undisziplinierten Trinksitten in den öffentlichen Lokalen wurde jüngst in der Presse darauf aufmerksam gemacht, daß der „Scheich" und der „Emir" dort wohl noch eine zu verführerische Rolle spielten." Der Einsender bittet uns, der Allgemeinheit mit unserem bewährten Rat zu Hilfe zu kommen. Jawoll, das machen wir, denn wir kennen — müssen wir lächelnd, jedoch nicht zornig eingestehen — die sündhaft-gemütliche Eindringlichkeit jenes Zwiegesprächs: „Es sprach der Scheich zum Emir: ‚Eins nehmen wir noch, dann geh'n wir'." Der Emir sprach zum Scheich: „Noch eins, dann geh'n wir gleich." Diesen Biersirenentönen gegenüber müßte einfach jedem Lokalwirt die Pflicht auferlegt werden, dem „Scheich" und dem „Emir" das kritische „vorletzte Glas" im rechten Augenblick vor der Nase wegzuschnappen:

Der „Scheich" und der „Emir"
fluchen nun beide: „O weh mir!"
Denn stets vor dem „vorletzten Schöppchen"
schüttelt der Wirt energisch das Köppchen;
und „Emir" mit dem „Scheichen"
hübsch nüchtern zur Gattin schleichen;
ganz besonders erfreut spricht Frau Emir:
„Wie gern ich doch immer seh' dir!"

Wien. Das „Neue Wiener Tagblatt", Nr. 77 vom 19. 3. 39 bringt folgende einzigartige Anzeige: „Eine, mit viel hausfraulichen Talenten, verw., jugendliche 50, von großer, repr. Erscheinung, blond, r.-k., nicht ganz unbemittelt, Idealistin, mit Herzensbildung, sucht in Gedanken ihren Partner. Unter ‚Am liebsten Akademiker 2281' Verlag." Am besten ist es, die Idealistin hält Hochzeit auch in Gedanken, dann erlebt sie keine Enttäuschungen.

W 11040

„... besonders Zahlen vergißt man leicht. Man ist so verwirrt nervös, unzufrieden und kann sich zu nichts aufraffen, was Energie erfordert." Als er so weit herunter war, hat er eine Titus-Kur durchgeführt — und fühlt sich heute wie ein neuer Mensch! „Titus-Perlen" bestehen aus Hormonen, die dem Körper durch Überarbeitung, seelische Strapazen, Krankheit oder Alter verlorengehen. Führt man dem Körper diese Hormone in Form von „Titus-Perlen" zu, dann gewinnt der Mensch zweierlei: Erstens diese Hormone selbst, zweitens die Fähigkeit, im eigenen Drüsensystem die gleichen Hormone wieder im normalen Maße zu produzieren! Mit den „Titus-Perlen" ist es das erste Mal gelungen, diese Hormone unter Erhaltung eines ganz bestimmten Wirkungsgrades zu präparieren. Auf Wunsch senden wir Ihnen gern eine Probe und die hochinteressante Broschüre „Neues Leben". — **Preis: 100 Stück „Titus-Perlen" für Männer RM 8.82, Kleinpackung 50 Stück RM 4.58. 100 Stück „Titus-Perlen" für Frauen RM 9.72. Zu haben in allen Apotheken.**

Titus-Perlen

Friedr.-Wilhelmstädt. Apotheke, Berlin NW 7/234, Luisenstr. 19. Senden Sie mir eine Probe sowie wissenschaftl. Abhandlung. 40 Pf. in Briefmarken füge ich bei.

Frau/Frl.
Herr .....

Ort .....

Straße .....

Fußgerüche sowie feuchte, kalte und heiße Füße behebt „Witha". Prospekt kostenlos. Wilh. Thalemann, Hamburg 36/40. Postfach

Inserieren belebt das Geschäft!

Neue Zeitung und Preisliste kostenlos. Briefm.-Greif Leipzig C 1/53

2) KALODERMA-RASIERSEIFE entwickelt einen dichten, sahneartigen Schaum, der auch bei langsamem Rasieren nicht eintrocknet.

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts.
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

GRATIS
Preisl. send. Sanitätswhdlg. Gummi-Arnold, Wiesbaden. Fach 32/35

HOHNER

Gratis-Katalog, 64 Seiten, Insges. 162 Abbild. Alle Instrumente originalfarbig. Kleine Anzahlung. 10 Monatsraten
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MUNCHEN
Kaufingerstraße 10

Ein kleines Opfer wird nur von jedem einzelnen gefordert. Ich erwarte aber, daß jeder einzelne sein Opfer nach seinem Können bestimmt, und daß der Reichtum hier mit glänzendem Beispiel vorangeht.
Adolf Hitler
X,7 Bei der Eröffnungsfeier des WHW. 1938/39

Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin SW 61. — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstr. 6-8 — D. A. I/39: 10915 — z. Zt. gültig: Anzeigenpreisliste 3 — Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammelnummer 16 55 01 — Alle Rechte für sämtl. Artikel u. Illustrationen vorbehalten. Nachdruck, Vortrag, Rundfunksendung, mechanische Wiedergabe und jede andere Verwendung der Beiträge des Kladderadatschs ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Alle für uns bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Beuthstr. 8), und nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Anschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich 2,28 Reichsmark (einschließlich 4,7 Reichspf. Zeitungsgebühr) zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungsbändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. Postscheck: Berlin 207 81. Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Diese Nummer wurde am 4. April abgeschlossen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0255
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Straßenzirkus für die „Kleinen"

Es dudelt der Dudler, es tanzet der Bär,
es hüpfet das Mädchen, der Teller bleibt leer!

Kurt Ziehan
vorm. E. Hötter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0256
© Universitätsbibliothek Heidelberg

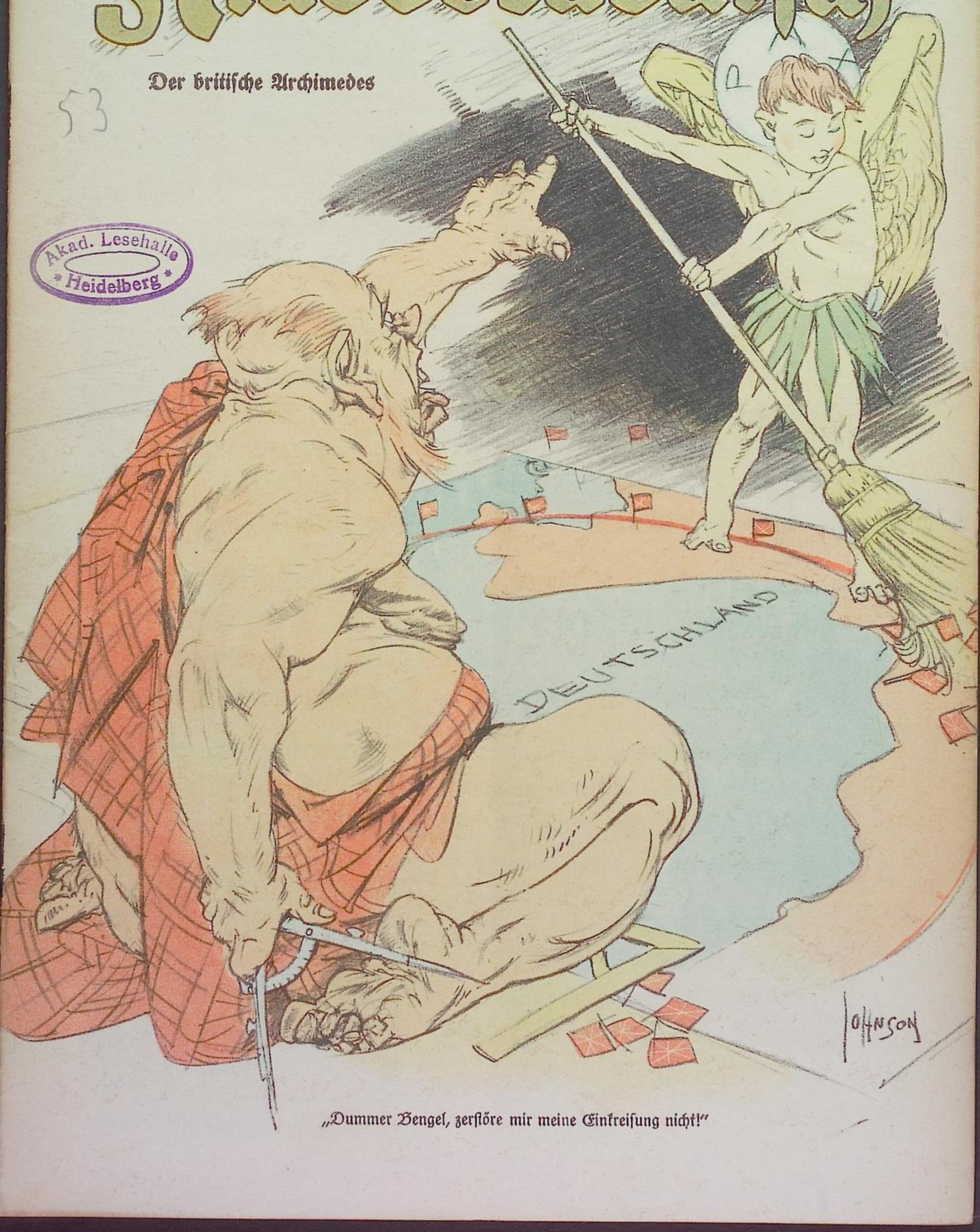
Nr. 17 – 92. Jahrg.
Berlin, 23. April 1939

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Der britische Archimedes

Akad. Lesehalle
Heidelberg



„Dummer Bengel, zerstöre mir meine Einkreisung nicht!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0257

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Spaniens Beitritt zum Antikominternpakt

Nun brach für Cids Enkel,
der Sieg gewann,
ein neues heroisches
Zeitalter an.
Das junge Spanien
hoch aufgereckt,
der mörd'rische Drache
zu Boden gestreckt,

und die Falange
steht glückbesonnt
mit allen Guten
in starker Front.
Den roten Hetzern
die Faust hinfort!
Arriba Espagña!
das Losungswort.

r. n.

* * *

Deutsche Antwort

Nicht nur auf jedem Meere und nicht nur in jedem Port,
nein, auch in jedem Land regier' – willst du – dein mächtig Wort.
Wo fremder Stolz sich deß erwehrt, da drohst du immerzu:
„We have the men, we have the ships, we have the money too."

Daß es aus eig'ner Kraft sich strafft, mißgönnst du einem Reich,
das dir am Skagerrak gezeigt, wie sehr's an Kraft dir gleich.
Wie du dich immer brüsten magst, uns zwingst du nicht im Nu.
We have the men, we have the ships, we have the money too!

Ja, selbst das Geld! Liegt's auch bei uns nicht in Tresors bereit,
durch unsre Arbeit schaffen wir's. Es wandelt sich die Zeit.
Die finstern Tage sind vorbei, die Nächte fauler Ruh',
we have the men, we have the ships, we have the money too.

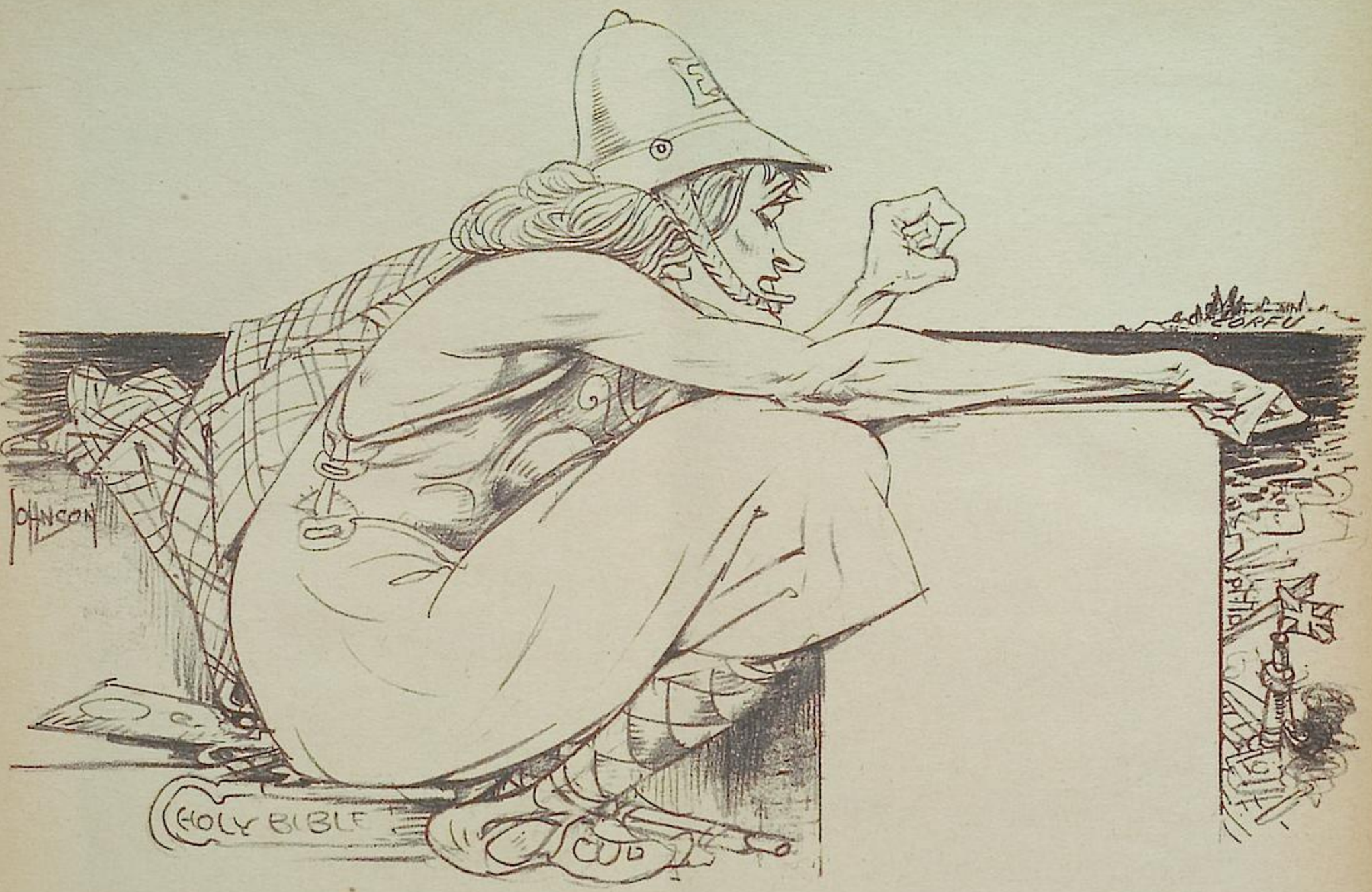
Wir bieten Frieden an, wie wir ihn bietend oft genaht,
doch Frieden ohne Hinterlist, Einkreisung und Verrat.
Die Welt hat Raum für uns und dich, und wir sind Manns wie du!
We have the men, we have the ships, we have the money too.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0258

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Das Land der Griechen mit der Seele suchend . . .

Iphigenie auf Malta

Beim Schachspiel

Der Lord: Man sagt, daß Schachspiel die Nerven beruhigt. Finden Sie auch, Eminenz?

Der Bischof: Ich finde es im Gegenteil aufregend...

Der Lord: Ja — (tut einen Zug), so ist zum Beispiel der König jetzt bedroht...

Der Bischof: Wie? Durch die irischen Bomben etwa?

Der Lord: Aber — Eminenz! — doch nur der König im Schachspiel...

Der Bischof: Ach, so — Sie meinen Tirana... Ja, das war ein Fehler...

Der Lord: Pst!... Wir wollen doch beim Spiel bleiben und unsere Nerven beruhigen. (Tut einen Zug.) So jetzt nehme ich Ihren Bauern.

Der Bischof: Nimmst du meinen Bauern, nehme ich deinen Bauern. Das war immer so. Sehen Sie, jetzt bin ich im Zuge.

Der Lord: So leicht ist das heute nicht mehr!... Denken Sie nur an Rumäniens Getreide...

Der Bischof: Aber wir wollen doch nicht...! So — jetzt habe ich Ihre Dame...

Der Lord: ... rechtzeitig nach Griechenland geschickt...

Der Bischof: Bleiben Sie doch bei der Sache! Sie machen ja Fehler!

Der Lord: Mein Gott, ja, wir sind alle nur sündige Menschen und machen unsere Fehler...

Der Bischof: Aber doch nicht so viele auf einmal! Da — jetzt habe ich Ihren König!

Der Lord: Weiß Gott — ich bin zerstreut, wie es scheint! Dieser König ist auch hin...

Der Bischof: Ja ja, so gehen sie hin, einer nach dem andern.

Der Lord: Schachspiel!

Der Bischof: Glückssache!

Der Lord: Sie sind am Zuge.

Der Bischof: Ich werde mich hüten! Sie sind dran!

Der Lord: Keiner will anfangen. So ist es heute überall.

Der Bischof: Sagen Sie das nicht! Sehen Sie die Totalitären an...

Der Lord: Aber wir wollen doch beim Schach bleiben!

Der Bischof: Ist nicht am Ende alles Schachspiel?

Der Lord: Mir scheint, daß unser Schachspiel am Ende ist...

Der Bischof: Wer wird denn wegen eines verlorenen Königs gleich resignieren?

Der Lord: Sie haben recht, man sollte nicht... Aber wenn man kein Vertrauen in die Partie hat, dann macht es keinen Spaß mehr.

Der Bischof: Mag sein. Doch wir müssen sie zu Ende bringen!

Der Lord: Man sollte es, wahrhaftig! Aber — es wird einem verdammt schwer gemacht!

Der Bischof: Was sind das für unchristliche Worte! Das bin ich von Euer Lordschaft nicht gewohnt...

Der Lord: Eminenz — man könnte fast den Glauben verlieren, wenn einem keiner mehr glaubt!

Der Bischof: Haltung bewahren, Mylord!

Der Lord: Hm — an dieser Partie ist nichts zu retten. Ich erkläre mich für schachmatt...

Der Bischof: Den Eindruck habe ich auch von Ihnen.

Der Lord: Haben Sie? — Ja, wissen Sie, in der nächsten Partie werde ich nicht den König riskieren... Das scheint mir verkehrt.

Der Bischof: Vielleicht versuchen Sie es mal mit dem Bauern?

Der Lord: Bauern? — Davon versteht unsereiner erst recht nichts.

Der Bischof: Vielleicht — vom Bauernfang? — —

Der Lord: Aber, aber! Wir wollen doch nicht...!

C. H.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0259
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rotspanische Missionare in Frankreich

Aus Frankreich werden verschiedentlich Raubüberfälle ganzer Banden rotspanischer Flüchtlinge gemeldet.

„Sehen Sie, Mesdames et Messieurs, die Segnungen unserer Herrschaft, deren nun Spanien verlustig ging, lassen wir Ihnen, unseren Freunden, zugute kommen!"

Albanien

Nirgends blaut goldener das Meer als hier,
nirgends einladender der Strand gestaltet;
ein farbenschönes Paradiesrevier,
wenn treue Menschenarbeit es verwaltet.
Bald hinterm Strand der Berge kühner Schwung,
von Abenteuern wimmelnd und Gefahren;
zu lange lag in halber Dämmerung
das weltenferne Reich der Skipetaren.
Nun strömt auch hier das Licht. Und fester Hand
wird segensreiches Friedenswerk gelingen;
ein Auferstehn, ein Knospen rings im Land.
Italien wird's zu voller Blüte bringen. r. n.

Vorschlag zur Anständigkeit

Die „Times" jammert, daß den anständigen und normalen traditionellen Methoden der Diplomatie jetzt die deutschen Urwaldmethoden entgegenstehen, die durch Terror und Gewaltandrohung gekennzeichnet seien.

Wie wäre es, wenn nun England einmal die Befriedung der Araber und Indier nicht mehr mit seinen anständigen, sondern mit den deutschen Urwaldmethoden versuchen würde? k. v.

Christliches Bekenntnis Sowjetrußlands

Der Pariser „Figaro" leugnet das Vorhandensein einer Politik der Einkreisung Deutschlands, sondern bezeichnet alles als eine menschliche Reaktion und als ein christliches Bekenntnis, die beide so natürlich und begründet seien, daß sie unwiderstehlich wirken müssen.

Unwiderstehlich ist dieses schöne christliche Bekenntnis schon deshalb, weil es mit Sowjetrußland als seinem stärksten Bundesgenossen rechnet. k. v.

Der Weg zum Ruhm

Im Herzen von heimlichem Bangen
geschüttelt, kommt ein Mann
zur Hexe von Endor gegangen
und hebt zu fragen an:
„Mein Freund drängt zu fürchterlicher
Tat. Sag' mir nun unverblümt,
bin seiner Hilfe ich sicher,
und werd' ich durch sie berühmt?"
Antwort die Hexe ihm schnell schafft.
Sie lächelt: „Schlag' nur ein!
Dann wirst du bald in Gesellschaft
von vielen Berühmtheiten sein."
„Willst du einen Blick mir gestatten?"
Sie nickt. Und vorüber zieh'n
drei ruhmbedeckte Schatten:
Der Negus, Benesch, Negrin. r. n.

Wohl bekomm's

Der Negerprophet Father Divine hat in England, Frankreich und der Schweiz Niederlassungen seiner Sekte gegründet.

Herzlichen Glückwunsch allen schwarzen Seelen. p. b.

Geheimsender

Das Auftauchen eines Geheimsenders der irisch-republikanischen Armee, der Meldungen und Befehle durchgibt, aber auch die englischen Methoden der Unterdrückung fremder Völker an den Pranger stellt, hat in England großes Aufsehen hervorgerufen.

Der Sender verstößt gegen das englische Ehrgefühl. h. k.

Dolchstoß

Die „Prawda" schäumt. Der Zusammenbruch Rotspaniens, der nicht länger verheimlicht werden kann, sei nur durch einen Dolchstoß der westlichen Demokratien zu erklären. Marianne und John Bull sind sprachlos. Sie haben doch nur Dolche gegen gute Bezahlung geliefert, aber nie mit Dolchen zugestoßen.

Sie kennen Väterchen Stalin nicht. Wo etwas nicht klappt, hat sich noch immer ein Dolchstoß oder ein Genickschuß als beste Abhilfe erwiesen. h. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0260
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Bitte, meine Herrschaften, es sind noch Zimmer frei!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0261
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lehrfach

Englische Zeitungen machen sich darüber lustig, daß der türkische Unterrichtsminister soeben für alle Schulen Anstandslehre als Pflichtfach eingeführt hat.

Bei den Engländern ist das auch nicht nötig; dort kann sich jeder benehmen, wie er will. h. k.

Wetterautomaten

In Paris erteilt ein Phonograph in der Postzentrale genaue Auskunft über die Wetteraussichten der nächsten Stunden, die man auf eigens aufgestellten Automaten einholen kann. Die Postzentrale steht in ständiger Verbindung mit dem Pariser Wetterdienst.

Das politische Wetter wird von London bezogen; von dort her werden Auskünfte dieser Art befohlen. p. e.

Müller: Die Marktinspektoren von Paris ham auf höheren Befehl die Marktfrauen mit eenem neuen Höflichkeitserlaß bekanntmachen müssen. Die Marktfrauen sollen sich in Zukunft jrößerer Höflichkeit und Freundlichkeit befleißijen.

Schultze: Det wäre ooch in Berlin notwendig; mir hat eene Marktfrau mal oller Dussel jenannt.

Müller: Na, det is doch weiter keene Unhöflichkeit; valleicht hat se dir näher jekannt. k. v.

Müller: In den unterirdischen Jängen det englischen Unterhauses sind jetzt ooch Sprengstoffe jefunden worden.

Schultze: Det sollte wohl eene Anerkennung for det Wirken det Unterhauses sin?

Müller: Det kann ick nu jerade nich finden.

Schultze: Wieso nich? Sicha hat man mit den Sprengstoffen det Unterhaus zum Oberhaus befördern wollen.

— k. v.

Müller: Eene Priesterin eener amerikanischen Sekte in Los Angeles heiratete jetzt im Alter von dreißig Jahren ihren neunten Mann.

Schultze: Valleicht hat det seinen Jrund darin, det diese liebebedürftije Frau von der janzen Bibel nur die Stelle als for sie maßjebend ansieht: „Die Liebe höret nimmer auf." k. v.

John und Sam

„Neu-Fundland, mein koloniales Grab!" —
„Wir leiden beide an schwier'gen Problemen.
Ich nehme Ihnen Neu-Fundland ab,
wenn Sie meine Baumwoll-Farmer nehmen." —
„Top top!" John Bull erleichtert lacht,
„wir wollen tauschen! Schluß der Debatte!
Aus Baumwolle wird ja Watte gemacht,
und ich, ich brauche Massen von Watte.
Ja, Watte, Watte, Watte herbei!
Denn englische Ohren muß es empören,
zwingt man sie, täglich das Jammergeschrei
geschundener Araber zu hören." r. n.

Chamberlains außenpolitischer Blankoscheck

John Bull macht sich besondere Spesen
beim Einkreisen. Der Oberst Beck
empfing, was noch nie dagewesen,
von Chamberlain einen Blankoscheck.
Scheckangebot? In solchen Fällen
ziemt sich als Antwort ein Hurra.
Nur sollte sich Beck die Frage stellen,
ob auch genügende Deckung da.
Die Frage ist: Wird England blechen?
Dort gilt — für Polen schlimm genug! —
als unverzeihlichstes Verbrechen
nicht mehr wie früher der Scheckbetrug. r. n.

Peinliche Frage

Ministerpräsident Daladier nannte die „Eroberung" der Tschecho-Slowakei einen Schlag für die deutsch-französische Verständigung.

Wieso? — War denn die Tschecho-Slowakei ein Teil Frankreichs? w. p.

Der Angstsinn

Ein Wiener Arzt hat die Entdeckung gemacht, daß das menschliche Herz der Sitz eines besonderen Angstorgans ist. Er hat das an verschiedenen Personen festgestellt.

Es gibt Völker, bei denen dieses Angstorgan besonders ausgebildet ist. p. e.

Einer Tugendhaften

üb' immer Treu' und Rötlichkeit,
in Tugend mach' nie schlapp
und lehne dich zu guter Zeit
an Moskau an, nicht knapp!
Tritt, wer empor strebt, in den Staub,
zermalm' ihn mit Avec
und nähre dich von früh'rem Raub
als wie die Mad' im Speck!
Den Weltbesitz, behalte ihn!
Verwehre tugendhaft
all jungem Volke Kolonien!
Du hast es ja geschafft.
Dem jungen Volk kein Stückchen Brot,
wo deine Tugend wacht!
Nur hüt' dich, daß es aus der Not
nicht eine Tugend macht! r. n.

Quantité négligeable

Wie man am Beispiel des Lord Stanhope sieht, ist die systematisch betriebene Einkreisungshetze geeignet, selbst englische Minister um Sinn und Verstand zu bringen.

Wobei allerdings der Verlust nicht immer sehr groß zu sein braucht! l. s.

Das große Wunder

Die französische Kammer hat eine Sympathieerklärung für das tschechische Volk einstimmig angenommen.

Es dürfte das erstemal sein, daß Franzosen sich so einmütig zu Menschen bekennen, die in Adolf Hitler ihren einzigen Retter sehen. w. p.

Unvorbedacht

Der Erste Seelord: Kollege Chamberlain hat es nicht leicht, seine guten Absichten zu verwirklichen. Noch immer gibt es Engländer, die es ablehnen, sich durch die Kriegshetze unserer Redner taub und blind machen zu lassen.

Duff Cooper: Weil ihnen nicht genug geboten wird. Eine große Tat müßte geschehen, eine entscheidende Tat, die alle Briten zu flammender Entrüstung fortreißt. Wenn ich noch an Ihrer Stelle wäre, Stanhope, ich spränge Chamberlain hilfreich bei.

Der Erste Seelord: Wüßte ich nur, wie! Ich bin ein bißchen ungeschickt und erfindungsarm. Geben Sie mir einen Rat, Cooper!

Duff Cooper: Die ausgewachsenste Lüge wäre die beste.

Eden: Eine Lüge, der sich selbst unsere seeräuberischsten Ahnen nicht zu schämen brauchten.

Winston Churchill: Ich hab's! Kopenhagen! Nur umgekehrt! Im tiefen Frieden haben unsere erlauchten Vorfahren die dänische Flotte überfallen und die Stadt bombardiert. Behaupten wir, daß Hitler etwas Ähnliches mit uns plane! Engländer sind von sich aus an solche Streiche gewöhnt und trauen sie schließlich auch den Deutschen zu.

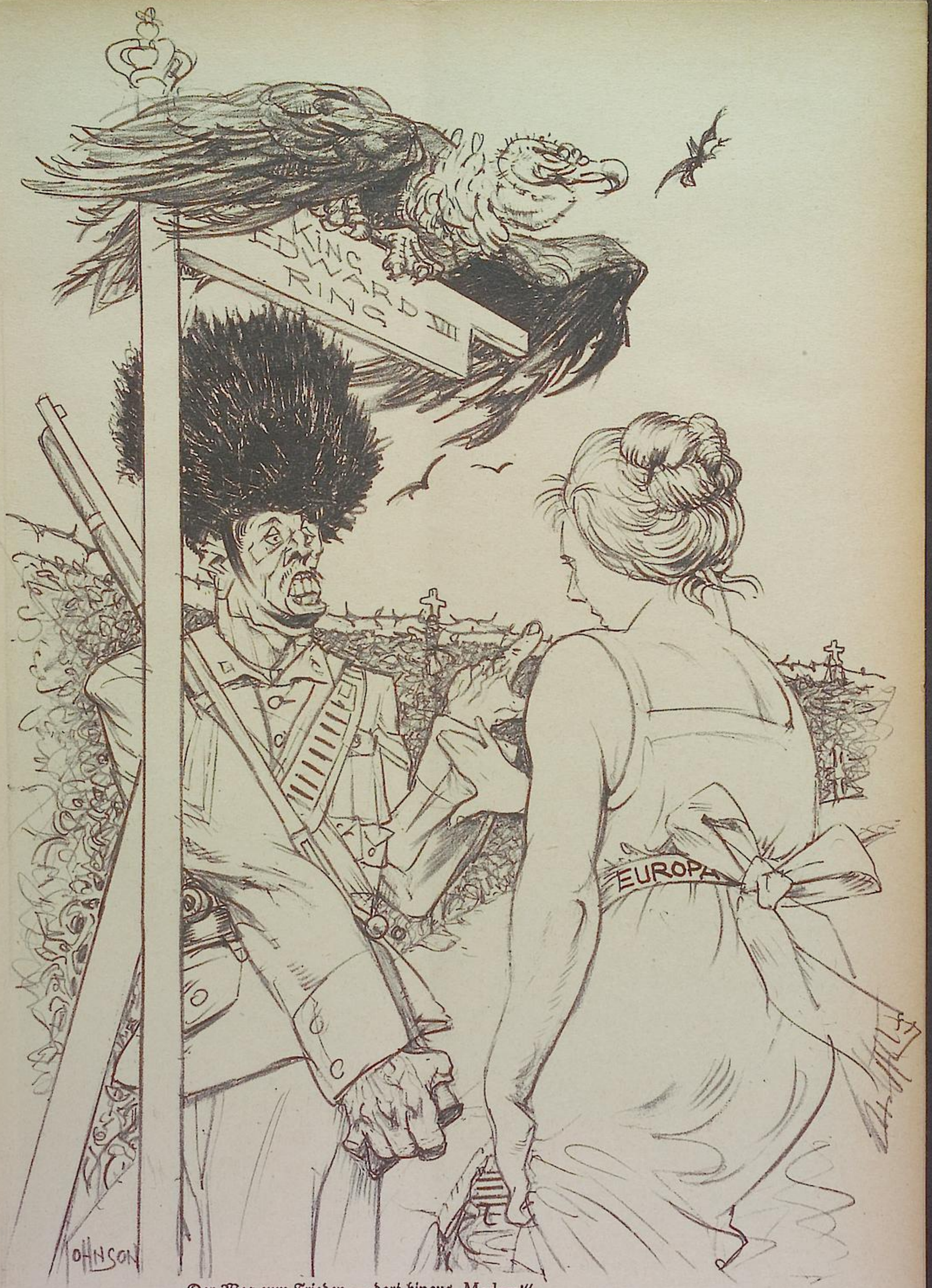
Der Erste Seelord (springt auf): Großartiger Gedanke! (Er hält seine Rede vor den leeren Stühlen.)

Chamberlain (kommt dazu): Verdammt, haben Sie mich und die öffentliche Meinung erschreckt! Beck ging uns daraufhin sofort auf den Leim. Ein prachtvoller Verdummungsbluff, diese Rede!

Der Erste Seelord (bescheiden stolz): Wir haben auch alle lange darüber nachgedacht!

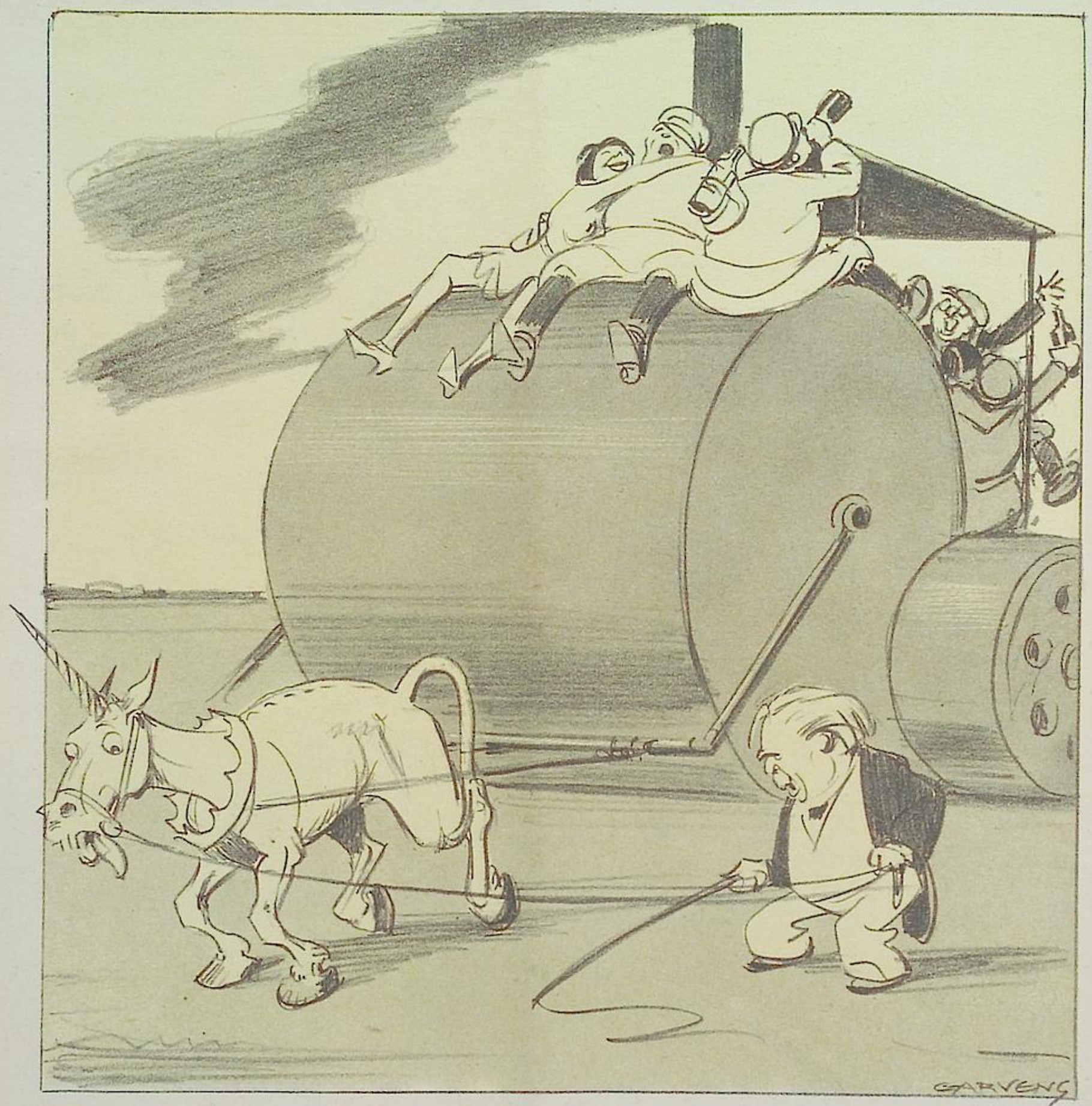
Chamberlain: Ich werde sie also als unvorbedacht rügen. r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0262
© Universitätsbibliothek Heidelberg



„Der Weg zum Frieden — dort hinaus, Madam!"
„Den Weg bin ich schon einmal gegangen, der führte in den Weltkrieg!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0263
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Lloyd George und die russische Dampfwalze

Der englische Militärattaché und seine Hinterleute

Der Menschheit Wohl, der Menschheit Weh
lenkt Englands Militärattaché.
Im Vorjahre log er, mit greifbarem Ziel,
Deutschland mach' gegen die Tschechen mobil
und fall' die Rumänen, log er dann,
mit einem Ultimatum an,
bewege Truppen unverhohlen,
so log er schließlich, gegen Polen.
Nun sind ganz sicher all diese Faxen
nicht auf seinem Mist gewachsen,
ist doch der kleine Attaché
ein junges Lämmchen, weiß wie Schnee.
Ganz zweifellos, daß, wenn er lügt,
er damit höherem Auftrag genügt;
so plumper Mache ist unbedingt
kein junges Lämmchen fähig. Wer bringt
all diese hetzenden Lügen zusamm'?
Ein reichlich ausgewachsenes Lamm! r. n.

Majestätsbeleidigung

In Moskau kam es zu großen Demonstrationen vor der französischen und britischen Botschaft. Vor der britischen Botschaft spielte dabei die Kapelle der staatlichen Wulko-Werke wiederholt die englische Königshymne.

Darüber, daß der britische Botschafter gegen diese Majestätsbeleidigung protestiert habe, verlautete nichts. k. v.

Zustand

Der Zeitungsverleger Gannett in New York meint, Roosevelt sei für die wirtschaftliche Depression in Amerika allein verantwortlich; seine Politik gleiche dem Wahn eines Trunkenboldes, der durch Weitertrinken nüchtern zu werden glaubt.

Und da kommt es dann zu den weißen politischen Mäusen. p. b.

Verwendung

In Philadelphia wurde eine Gewerkschaft, die 1937 einen Sitzstreik in einer Strumpffabrik angezettelt hatte, zur dreifachen Schadenersatzleistung verurteilt. Die Gewerkschaft muß 711 000 Dollar zahlen.

Die Beitragsgelder der Mitglieder dieser Gewerkschaft werden zweckmäßig verwendet. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0264
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kabinettssitzung in London

„Moment mal, Mylords, wenn ich das so dumm angestellt hätte, wäre mir die Einkreisung Deutschlands nie gelungen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0265

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Glück gehabt

Ein Redner der Minderheitengruppe im Staatsrat von Ceylon hat während einer leidenschaftlichen Rede, nachdem er sechs und eine halbe Stunde gesprochen hatte, plötzlich die Sprache verloren.

Da werden sich die Zuhörer beglückwünscht haben. p. b.

Unangenehm

Der Präsident der katholischen Gesellschaft in New York, Dr. Curran, fragt die Regierung: „Wenn Amerika wegen angeblich gebrochener Verträge kämpfen soll, warum dann nicht auch gegen die Regierungen, die ihre Schulden an Amerika nicht bezahlt haben?"

Wer viel fragt, bekommt keine Antwort. p. b.

Die Knöpfe

Die Gattin eines Knopffabrikanten in Chikago legte dem Scheidungsgericht als Beweis der Untreue ihres Mannes Bilder vor, auf denen er in sehr eindeutiger Situation mit einem Tanzgirl zu sehen war. Die Ehe wurde geschieden. Der Fabrikant konnte aber diese Photographien als Fälschung nachweisen. Denn er trug nur Knöpfe seiner eigenen Anfertigung und zwar solche mit 3 Löchern; die Knöpfe auf den Bildern zeigten 4 Löcher.

Gut, daß der Photographierte noch leidlich zugeknöpft gewesen zu sein scheint, so daß man das konstatieren konnte. Denn wie weit bei der Bekleidung des Tanzgirls Knöpfe noch eine Rolle spielten, verschweigt des Sängers Höflichkeit. v. b.

Saufbrüder

„Was hat man denn nun unter ‚Alkoholmißbrauch' zu verstehen?"

„Na, zum Beispiel, wenn man den Alkohol Kindern zu trinken gibt."

„Ja, allerdings. Dazu ist er denn doch zu schade!" l. s.

Bestätigung

In einem Testament wurde eine Krankenschwester in Berlin mit der Summe von 800 Mark bedacht für ihr freundliches Lachen, mit dem sie den Patienten vor dem Kriege gesund gepflegt hatte. Das Testament besagt, daß der Erblasser diese Summe ausgesetzt hat für das Lachen der Schwester, das ihm den Mut zum Leben zurückgegeben hat.

Lachen ist gesund. Für beide Teile. p. b.

Moltke

(gestorben am 24. April 1891)

Die Kleinen redeten, Graf Moltke schwieg,
sprach nur, als trüb' die Zeiten, immer trüber.
Sein Wort vom neuen siebenjähr'gen Krieg
ging spurlos an den Schwatzenden vorüber.
Und ob das Reich von Feinden rings umstarrt,
nie hat man sich zur Einsicht durchgerungen;
den heftig hadernden Parteien ward
selbst das Notwendigste kaum abgezwungen.
Der deutsche Weg von heute aufwärts weist,
weil wir die Nichts-als-Redner herzlich hassen.
Nur die sind Geist vom echten Moltkegeist,
die ihrem Worte Taten folgen lassen. r. n.

Schills Erhebung

(27. April 1809)

Heldisch Gemüt, das Siegesmelodien
im tiefsten Unglück hört', dem Frieden grollte
und, als still Dulden höchste Klugheit schien,
nicht nachgeben und nicht verzweifeln wollte!
War seine Kraft auch dem verwegnen Flug
gewachsen nicht, und war die Zeitenwende
noch nicht gekommen, nahm der mut'ge Zug
in Stralsund auch ein jammervolles Ende —
er zagte nicht, er duldete nicht still,
starb nicht in Furcht vor des Tyrannen Krallen
und rüttelte die Rächer wach. So ist mit Schill
doch ein Befreier seines Volks gefallen. r. n.

Das deutsche Wunder am hellichten Tage

Ein Ankömmling aus dem Genienland
den Weg zum deutschen Volke fand.
In seinem Auge ein Sternenlicht:
„Der Glaube", „der Wille", „die Zuversicht".
So kam er zum Volk, das er qualvoll da
durch die Mächte der Lüge gebrochen sah;
doch wo er hinschaut zu einem Weh,
da wirkt ein Segen aus Himmelshöh',
dort wirkt eine Kraft, wo die Hoffnung längst schwand,
die Millionen von „Willen" zu einem spannt,
und läßt ein Volk daraus ersteh'n,
das herrlich und sieghaft anzusehn!
Da raunte man rings so ahnungsschwer:
In Deutschland geht's nicht — „natürlich" her!
Man zaubert dort Glück, wir wissen nicht wie —
und bei uns ist ein — horror vacui!
Wie darf dieses Deutschland so glücklich sein ...!"
Doch aller ihrer Höllenpein
strahlt weiter entgegen im ewigen Licht:
„Der Glaube", „der Wille", „die Zuversicht". m. b.

Vorsichtige Auswahl

Mr. Murphy: Angesichts der kommenden schweren Zeiten müssen wir bei der Aufnahme von Einwanderern doppelt behutsam sein. Bedenken Sie, daß in den Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre allein 12 000 Morde verübt worden sind.

Mr. Cockney: Und bei dem starken Andrang von Rotspaniern befürchten Sie —

Mr. Murphy: Aber nicht doch! Das freie Amerika weiß, was es erprobten Freiheitskämpfern schuldig ist. Unter den 12 000 Mördern befinden sich jedoch, meiner festen Überzeugung nach, nur wenige oder gar keine hundertprozentigen Yankees. Sicherlich sind alle Verbrecher Zugezogene.

Mr. Cockney: Mit Ausnahme der ganz großen Betrüger, wenn Sie die Bemerkung erlauben.

Mr. Murphy: Um solche Kleinigkeiten wollen wir uns lieber nicht kümmern. Jedenfalls wird USA. seinen geheiligten Boden von bedenklichen Einwanderern frei halten.

Mr. Cockney: Wie Old England den seinigen! Seitdem Winston Churchill festgestellt hat, daß die deutschen Dienstmädchen in London durchweg Spioninnen sind, schlafe ich so wie so keine Nacht mehr. (Aufgeregt zu einem bescheiden näher tretenden Mann): Was schnüffeln Sie hier so verdächtig herum?

Der Schlichte: Ich bin Handwerker und möchte mir in England oder Amerika eine Existenz schaffen.

Mr. Murphy: Ihr Handwerk kennt man!

Mr. Cockney: Polizei! Ins Zuchthaus mit ihm!

Mr. Murphy: Was mag er in seinem lumpigen Felleisen für Diebsgut mit sich schleppen!

Mr. Cockney: Diebsgut oder — man weiß es nicht — vielleicht Bomben!

Rotspanischer Prominenter: Ist der Eintritt in Ihre Länder einem ehemaligen Madrider Großen gestattet? Ich bin der Oberhenker Negrins gewesen.

Mr. Murphy, Mr. Cockney (überstürzen sich): Mit tausend Freuden! ... Nur ... wir sind aus vaterländischen Gründen zu vorsichtiger Auswahl gezwungen ... Also nichts für ungut! Haben Sie einen Ausweis?

Der Prominente (öffnet seinen Koffer): Hier die silbernen Kruzifixe — die goldenen Kelche — die mit Brillanten und Smaragden besetzten Heiligenbilder —

Mr. Cockney (verbindlich): Passiert! Vermögende Emigranten sind uns jederzeit herzlich willkommen!

Mr. Murphy: Nur immer herein! Bei uns erzielen Sie die höchsten Preise! r. n.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0266
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen,
Schirm und Schutz ihr anzutragen?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0267
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Nun, so traurig, Fräulein?"
„Mir ist es unheimlich. Sie reden soviel vom Frieden im englischen Parlament!"

„Man hätte diese Probleme ja besprechen können"

's gibt zwei Methoden bei Krankheitsgebrechen:
Man kann sie behandeln, man kann sie besprechen.
Im ersteren Fall greift entschieden durch
ein tüchtiger Arzt, muß es sein, ein Chirurg;
im zweiten besprechen alte Weiber
geheimnisvoll die erkrankten Leiber.
Es gibt auf diplomatischem Boden
gleichfalls die oben genannten Methoden.
Hier pflegen die, die Geschwätzigkeit hassen,
das Übel handelnd anzufassen;
die anderen reden lieber und glänzen
auf langen Kongressen und Konferenzen,
sie teilen der alten Weiber Schwächen
und „besprechen".

r. n.

Verlockende Aufrückungsmöglichkeit

Indem das Unterrichtsministerium Boliviens die Ausgabe von neuen Schulbüchern genehmigt hat, die als neuen Lehrgegenstand Humor in den Schulunterricht einführen, weil das von namhaften Psychologen, Pädagogen und Ärzten befürwortet wurde, und sich nun ergeben hat, daß auf Grund der beispielsweise in dem neuen Lehrbuch für Mathematik eingestreuten humoristischen Ausführungen und Beispielen die Lernzeit bei diesem besonders schweren Stoff um nahezu ein Drittel geringer geworden ist, kann ich mir vorstellen, daß bei der Pflichteinführung des Kladderadatschs als Lesestoff für Völkerkunde die Lern- und damit natürlich auch die Schulzeit um mindestens die Hälfte verkürzt werden würde, weshalb ich dadurch ohne weiteres von der Quarta in die Prima aufrückte, worin ich dann, der neuen schulischen Erkenntnis gern ein Opfer bringend, mit Vergnügen verbleiben würde als

Ihr
Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B.

k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0268
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gespensterflieger nun in England

Der englische Marineminister Lord Stanhope gab den Befehl, die Flugabwehrgeschütze der englischen Flotte zu bemannen.

Lord Stanhope: „Aber ich habe sie durch dieses Glas doch deutlich gesehen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0269
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Roosevelt und Lebrun

Lebrun wieder gewählt!
Wie mich das freut!
Wie mich das quält!
Ob auch ich ...?
Ob sie auch mich ...?
1940?
Na, die Hebräer und die Neger
und die übrigen Volkserreger
werden schon Kopf und Hände ...
Aber der Arbeitslosen Menge
und der fluchenden Farmer Gedränge,
ob die nicht am Ende ...?
Ach, mir ist mies zu Mut.
Lebrun, du hast es gut. h. p.

Spleen

In der Nähe von London ließ sich ein Engländer mit einer Figur in einem Garten trauen. Ein Goldschmied mußte sogar einen Ring am Finger der Figur anbringen.

Der Mann fürchtete offenbar, wenn er sich mit einer Lebenden verheiratet, selbst zur Figur zu werden. e. s.

Paradox

Bei einem Juwelendiebstahl in Leeds wurde ein Täter überführt, als man in seinem Besitz eine Puderdose entdeckte, die aus einer Juwelensammlung stammte und an der man ein Augenhaar der Besitzerin nachzuweisen vermochte.

Es hing also an einem Haar, daß der Diebstahl aufgeklärt wurde. e. s.

Beklecksrung

Die „Prawda" sagt: „Madrid ist ein Opfer des Verrats, des feigen Dolchstoßes in den Rücken ..."

Sehr richtig. Die Sowjetunion muß es ja wissen. p. b.

Doctor amoris causa

Auf den amerikanischen Universitäten gibt es jetzt Vorlesungen über das Thema „Vorbereitung für Liebe und Ehe". Diese Vorlesungen sind für Studenten und Studentinnen getrennt.

Die Hörer brennen darauf, recht bald praktische Übungen abzuhalten. p. e.

Der Weideplatz

Sprachforscher erklären die Entstehung des Wortes „Berlin" aus „Perlin"; letzteres soll im Slawischen einen „Weideplatz für Federvieh" bedeuten.

So käm' Berlin vom Weiden her —
nicht schlecht ist der Gedanke,
's gibt manches Huhn im Häusermeer
hier zwischen Spree und Panke!
Und wird zu knapp der Hühner Zahl,
dann kann man drauf summieren
die Enten, die ja ohne Wahl
von draußen einpassieren!
Und wenn da welche zu uns ziehn,
die schon an Schwindsucht leiden,
so können die sich in Berlin
ja wieder fetter weiden!
Dann wird es ganz vergnügte Hatz
mit diesen Entensachen!
Und in Berlin, dem Weideplatz,
hört man — die Hühner lachen! v. b.

Der Falter

(Bunte Schmetterlinge sind der neueste Schmuck für Damen.)

Die jungen Mädchen wählen,
was paßt zu ihrer Art
und zu dem hellen Kleidchen,
den „Weißling", weiß und zart.
Die reifen Jungfrauen aber,
die fliegen gern im Tanz
von einem Arm zum andern,
die nehmen „Schwalbenschwanz".
Und von den Damen, denen
die Farbenpracht gefällt,
wird zu den bunten Kleidern
das „Pfauenaug'" gewählt. p. e.

Schwieriges Handwerk

In Los Angeles lebt eine junge Frau von der Anfertigung der Kostüme für Flöhe, wie diese kleinen Artisten sie bei ihren Kunststücken im Flohzirkus haben müssen. Sie arbeitet mit einer ganz scharfen Lupe.

Man kann ihr nicht wünschen, daß die kleinen Flohdamen mit der Mode mitgehen! Denn wenn die Röckchen noch kürzer werden — — v. b.

Fraglich

Lord Hastings sagte im englischen Oberhaus, man sei erschüttert, zu hören, daß der Erzbischof von Canterbury eine Zusammenarbeit zwischen dem christlichen England und dem gottlosen Sowjetrußland befürworte.

Ob England wirklich so christlich ist? p. b.

746 Stundenkilometer

Dies ist Deutschlands neu'ste Erdreistung:
der Flugweltrekord in stolzer Pracht.
Kopfschüttelnd verzeichnet man die Leistung,
die Flugkäp'ten Dieterle vollbracht.
Einig sind darin Freund und Feind sich:
Deutschland tritt an, und Deutschland gewinnt,
weil Deutschlands Taten eben einzig,
in der Höh' auf der Höhe sind.
Dazu gehört nicht nur, weeß Knöppchen,
daß Mann und Maschine gut in Drill.
Köppchen gehört dazu, ein Köppchen,
und der Macht-Entschluß: Ich will! Ich will! r. n.

Vom Denken

Sieh, du klagst, daß du einsam geblieben! Und daß du beim Wandern
durch das Leben nicht Freunde gefunden, bis es verwich!
Liegt die Schuld nicht bei dir? Wann dachtest du jemals der andern,
die ringsum dich umgeben? Immer nur denkst du an dich!
Schreitest du fürder so weiter, immer in Ichsucht verstrickt,
wirst du es niemals fühlen, wie sehr dir's an Einsicht gebrach!
Um die Antwort zu finden, ob du auch andre beglückt,
denk', statt nur immer an dich, öfter auch — über dich nach! v. b.

Dresden. Im „Neuen Wiener Tagblatt", Nr. 88 vom 30. 3. 39 lesen wir: „Psychographologin D ... (Fachälteste in Wien) sagt Ihnen, was schlecht und recht. 9. Nußdorferstraße 2/31. (Arm und reich.) 11—1, 3—6. Ruf R 55135. Auch Sonntag." Diese Psychographologin sollte sich statt in Wien in Paris betätigen, dort hätte sie gerade jetzt reiche Gelegenheit zu sagen, was schlecht und recht ist.

Leipzig. In den „Leipziger Neuesten Nachrichten", Nr. 90, finden wir folgende Anzeige: „Per sofort f. älter. frauenlos. Haush. Stütze gesucht für alles, auch Kochen. Ang. unt. K 2843 Zst. Königsplatz 17." Ein frauenloser Haushalt ist ein alleinstehender Herr. Es ist verständlich, daß er, besonders auch im Kochen, eine Stütze sucht. Das „für alles" braucht Bewerberinnen, auch solche jüngeren Alters, nicht zu beunruhigen, denn wenn der Haushalt ausdrücklich als „älter" bezeichnet wird, so soll das doch wohl heißen, daß der Stütze keine Gefahr droht.

Berlin. Das „Neue Wiener Tagblatt", Nr. 88 vom 30. 3. 39 enthält folgende Anzeige: „Halbzimmer, elegant, Telephon, an Berufstätigen sofort zu verm. Arisch. 8. Alserstraße 41/9." Hier ist Vorsicht geboten! Denn wenn der berufstätige

HOHN
Gratis-Ka
64 Seiten,
162 Abbild.
strumente
farbig. Kleine
lung. 10 Mona
LINDB
Größtes Hohn
sandhaus De
MUNC
Kaufingerstr
Disk
versende ich
Angebot gratis
porto beifügen.
haus Sanitas,
Rauc
Einfache Abge
Prämiirt gold.
Aufklärung K
H. Goth Nürnberg
GRA
Preisliste O
Gummi - M
Berlin SW 68, Alte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0270
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mieter des halben Zimmers abends todmüde nach Hause kommt, und sich zu Bett legen will, findet er vielleicht die andere Hälfte des Zimmers an eine Dame vermietet vor, so daß die Zwangssituation einer sofortigen Heirat entsteht.

Bremen. A. G. und P. D.: Die „Bremer Nachrichten", Nr. 88 vom 29. 3. 39 enthalten folgendes Kochrezept für Linsen: „Eine sehr schmackhafte Art Linsen zuzubereiten ist folgende: Man läßt in heißem Fett feingehackte Zwiebeln, Persilie, Gurken, Kapern und Zitronenschale anschwitzen, stäubt mit Mehl ein, gießt Wasser auf, gibt dann die eingeweichten Linsen und Suppenkraut hinzu, später auch in Scheiben geschnittene Kartoffeln. Man läßt das Ganze gar werden und schmeckt mit Salz ab." Nun wird uns erst klar, wie es dem Erzvater Jakob gelingen konnte, seinem Bruder Esau gegen ein Linsengericht das Erstgeburtsrecht abzuhandeln: offenbar hatte er seine Linsen schon nach diesem hochfeinen Rezept gekocht und ihnen mit den gut verdauten Zwiebeln und etwas Persilzusatz einen unwiderstehlichen Geruch und Geschmack verliehen.

Berlin. R. S.: In einer Berliner Zeitung (Märzausgabe, nähere Angaben fehlen) befindet sich folgende Anzeige: „Inhaberin mehrerer Geschäfte, elegante Vierzigerin, anhanglos, hohes Monatseinkommen, möchte sich mit kultiviertem Herrn wieder glücklich verheiraten. Frau D . . ., Kurfürstendamm . . . parterre, Ruf . . ." Aber wir verstehen hier die sehr geschätzte, kenntnisreiche und äußerst geschickte Heiratsvermittlerin ganz und gar nicht: Wenn ein Herr, der in eine sogar dreifache glänzende „Assiette" hineinzukommen willens ist, also ein Schlaukopf ersten Ranges, der die Weiberherzen aus dem ff. kennt, sich hier meldet, so will er unter allen Umständen nicht als „kultivierter", sondern als „gepflegter Herr", auf den die Frauen bekanntlich verrückt sind, abgestempelt werden. Denn was heißt schon: „kultiviert"; aber — ein „gepflegter Herr", der guckt schon aus einer ganz anderen Luke; ihm wird anstandslos das gegeben, was einem „gepflegten Herrn" zukommt, und wenn der „kultivierte" schon mit einem gebratenen Fasan mit feinstem Bordeaux beim ersten Frühstück leidlich zufrieden ist, so machts ein „gepflegter" sicher nicht ohne Sektfrühstück mit Austern oder Kaviar, und das muß er auch tun, um sein Renommé als „gepflegter Herr" aufrechtzuerhalten.

Saalfeld. M.: Auf einem uns ohne nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt findet sich folgende interessante Einladung: „Achtung! Achtung! Ihr Mädchen und Burschen von überall, am 23. 2. 36 ist in Fischersdorf um 19 Uhr großer Mädchenball. Es kann ein jedes in der Hoffnung sein, wer uns besucht, wird immer lustig sein. Jugend Fischersdorf ‚In Treue vereint'."

Mädchen, die in Hoffnung leben,
sind sonst nicht sehr lustig eben,
weil sie manche Sorge drückt
ob dem, was die Zukunft schickt,
doch die Fischersdorfer Jugend
macht die Treue sich zur Tugend
und sie sagt: „in Treu' vereint",
Mädchen, bist du deinem Freund,
darum laß die Sorgen all',
komm' zum großen Mädchenball!

Ulm. In der „Schwäbischen Sonntagspost", Nr. 14 vom 2. 4. 39 lesen wir folgende Anzeige: „Selbstinserat. Mädel vom Lande, Anfang 30, kath., groß, vollschlank, blond, intelligent, gebildet, musiklieb. u. tücht. i. Haushalt, schöne Ausst. u. später einige 1000 M. Vermög., wü. mit ideal. Manne, der ein harmon. Eheleben u. warmes Heim ersehnt, zw. Heirat bekannt zu werden. Bildzuschrift unt. D 7401 an die SSP." „Warmes Heim" ist etwas unbestimmt. Richtiger wäre es gewesen, wenn das intelligente Mädel vom Lande genau angegeben hätte, bis zu welchen Wärmegraden (in Réaumur und Celsius) sie ihr Heim erwärmen kann, sowie ob es sich um Ofen- oder Zentralheizung handelt. Gerade ideal gerichtete Männer sind oft sehr wärmebedürftig.

Stuttgart. Die „Schwäbische Sonntagspost", Nr. 14 vom 2. 4. 39 enthält folgendes Heiratsgesuch: „Selbstinserat. Sol. Fabrikarbeiter, 30 J., 1,65 groß, kathol., mit neuerbaut. Heim, wünscht mit einfach. Mädchen, auch m. Kind, das Wert auf ein friedl. Zusammenleben legt, zw. b. Heirat bek. zu werd. Ausst. und etwas Vermögen erw. Bildzuschr. u. D 7436 an die SSP." Zum Donnerwetter nochmal! Das sieht ja so aus, als ob sich dieser Fabrikarbeiter vor seinem künftigen Stief- oder Adoptivkind fürchtete! Hat er denn nicht ein paar Fäuste, um eventuell den Frieden und die Ruhe in seinem Haus zu erzwingen?

Wurzen. Dr. B.: In den „Dresdner Nachrichten" vom 29. 3. 39 heißt es in der Reklame für den Film „Bel ami": „Nie zuvor war Willy Forst als Regisseur einfaltsreicher — als Darsteller faszinierender!"

Traue nie des Künstlers Einfalt,
wisse: diese Einfalt ist,
um das Publikum zu täuschen,
eine künstlerische List.

HOHNER

Gratis-Katalog, 64 Seiten, insges. 162 Abbild. Alle Instrumente originalfarbig. Kleine Anzahlung. 10 Monatsraten
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MUNCHEN
Kaufingerstraße 10

Kampf um Lebensfreude
überrasch. Erfolge b. vorzeitigem Altern, Schwächezuständen aller Art; langj. Erfahrung. Fordern Sie kostenlos Prospekte.
PEKA-Versand, Stettin

Dralle
BIRKENWASSER ZUR HAARPFLEGE
1.40
1.80
3.10

Kopf-Schmerzen
Grippe u. andere Schmerzen schnell zu bekämpfen, ist eine wichtige Aufgabe, denn Sie müssen sich Ihre Leistungsfähigkeit erhalten. Kaufen Sie nun in der Apotheke sofort
Herbin-Stodin
welches auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut u. in der Lage ist, hartnäckige Schmerzen zu beseitigen. Überzeugen Sie sich selbst von der Wirkungsweise der Herbin-Stodin Tabletten, denn oftmals können Sie auf den Erfolg direkt warten. Verlangen Sie aber ausdrücklich Herbin-Stodin, es ist Ihr Vorteil!

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Graue Haare
beseitigt einfaches Mittel! Garantiert! Viele Dankschreib. Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47

Die Sendung
die schöne Rundfunkzeitschrift mit dem vierteiligen Programm
Verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlag „Die Sendung", Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8

Sommersprossen
läst. Haare, Pickel, Warzen, Muttermale entfernen Sie schmerzlos und schnell durch Lamoda. Hilft auch Ihnen, sonst Geld zurück. Über 10000 Best. d. Empfehlg. Pack. RM 1.90 o. Pto. Fehler angeben! Auskunft kostenlos.
Fr. Kirchmayer, Berghausen 13 Baden

Fördert durch Eure Mitgliedschaft zur NSV. deren soziale Einrichtungen.

Gratis illustr. List. hygien. Art.
Patent-Neuh. Vers. neutral
Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele, Berlin W 15/103

Kraftperlen des Lebens für Männer geg. vorzeit. Schwäche! 100 Tabl. 5,70. Näh. kostenlos verschl. Umstätter, Leipzig C 1, Postfach 135 K.

Inserieren belebt das Geschäft!

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanursex-Vertrieb
Bad Reichenhall 49

GRATIS
Preisl. send. Sanitätswhdlg. Gummi-Arnold, Wiesbaden, Fach 32/35

Das radioaktive Stoffwechselsalz
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts.
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Raucher
Einfache Abgewöhnung Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-R 158

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8.

Gratis
Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren-Industrie Sanitas, Berlin-Pankow I Brenner-Straße./G 74

Damen-
Bart, lästige Haare
Leichte Beseitigung
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-D 158

Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin SW 61. — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstr. 6-8 — D. A. I/39: 10915 — z. Zt. gültig: Anzeigenpreisliste 3 — Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammelnummer 16 55 01 — Alle Rechte für sämtl. Artikel u. Illustrationen vorbehalten. Nachdruck, Vortrag, Rundfunksendung, mechanische Wiedergabe und jede andere Verwendung der Beiträge des Kladderadatschs ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Alle für uns bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Beuthstr. 8), und nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Anschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich 2,28 Reichsmark (einschließlich 4,7 Reichspf. Zeitungsgebühr) zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungsbändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. Postscheck: Berlin 207 81. Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Diese Nummer wurde am 13. April abgeschlossen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0271
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mahmann

—DAS INDISCHE GRABMAL—

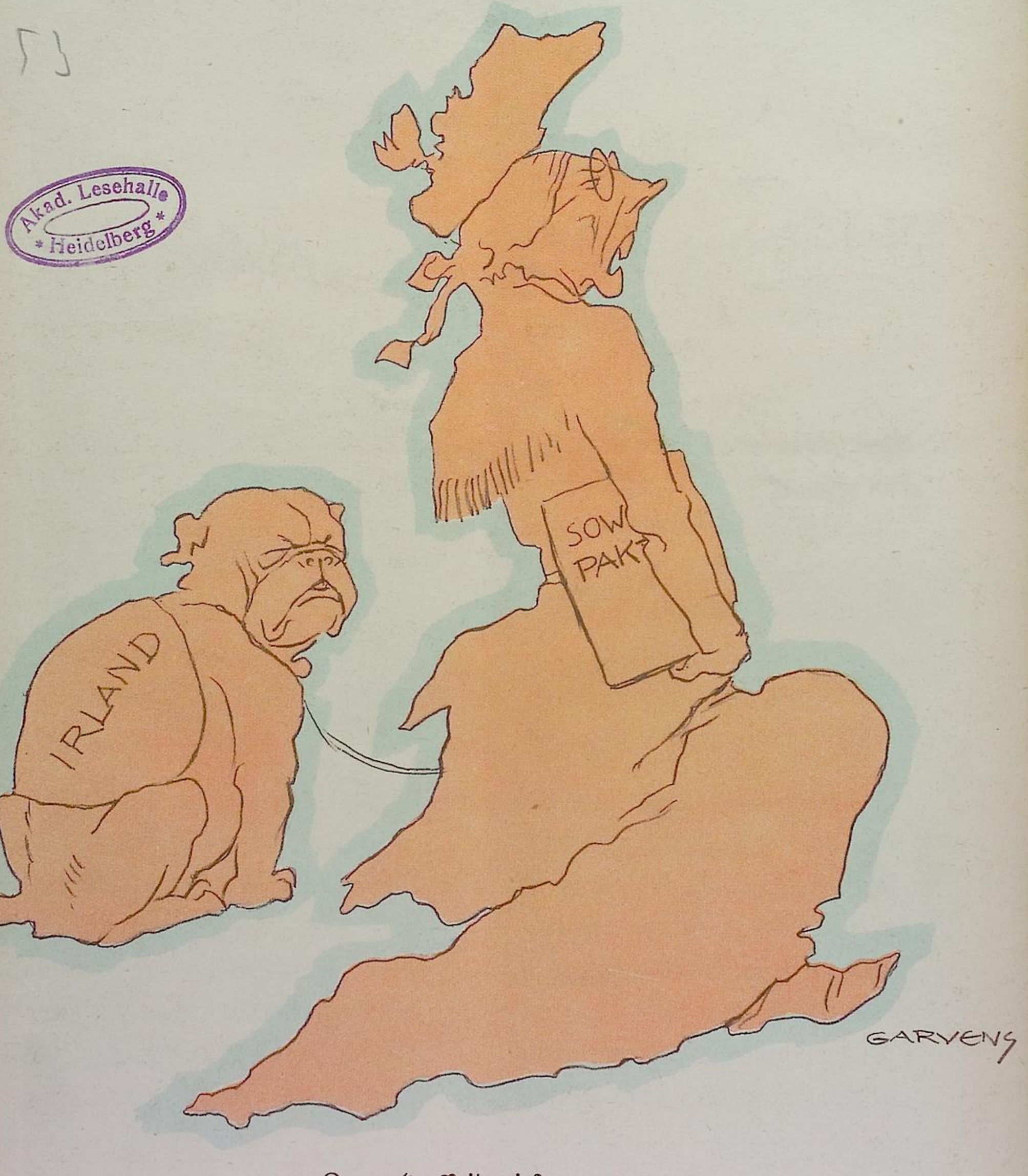
„ENGLANDS ZIEL IST ES/EINEN ETWAIGEN VERSUCH/DIE WELT DURCH GEWALT ZU BEHERRSCHEN/ZU VERHINDERN ...!"
SAGT —
— HERR—
— CHAMBERLAIN.

Nr. 18 – 92. Jahrg.
Berlin, 30. April 1939

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Der Weg nach Osten



Quo vadis, Britannia?

Akad. Lesehalle
Heidelberg

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0273

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sowjets als Grenzgaranten

„Vertrau'n Sie auf mich! Es wird kein Kohl,
wo ich aufpasse, gestohlen.
In Ihnen beiden erblick' ich wohl
die Kaninchen Rumänien und Polen?
Erlauben Sie mir, zur Erkundigungsfahrt
in Ihren Bau zu flitzen!

Mich schickt der britische Friedenswart,
Sie vor Bedrängern zu schützen,
die allzu gerne verschwenderisch
an süßem Blute sich sätt'gen.
Ach, duftet Ihr Blut so süß und frisch!
Gestatten — mein Name ist Frettchen!"

r. n.

* * *

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes

Tausend fleiß'ge Hände regen,
helfen sich in munterm Bund,
und in freudigem Bewegen
werden alle Kräfte kund.

Schritt'st du in den jungen Tag,
knirschten, klirrten um die Wette
Spatenstich und Hammerschlag,
sauste die Maschinenkette.
Aber heute Morgen konnt'st
tiefer Ruhe allerwegen
du begegnen, wo sich sonst
tausend fleiß'ge Hände regen.

Frühling über Wald und Weihern
hält die frohe Schar gebannt;
heil'ges Fest der Arbeit feiern
heute sie im deutschen Land.
Daß sein Licht auf jeden falle,
jedem Wackern werde kund —
Führer und Gefolgschaft, alle
helfen sich in munterm Bund.

Die du unserm Volk erschienst,
strenge Krönung dem Gebäude,
Arbeit, du bist Gottesdienst,
harte Pflicht und reine Freude!
Ja, das ist die deutsche Art,
daß sie, hohem Ziel entgegen
zieh'nd, sich tätig offenbart
und in freudigem Bewegen.

Dieser Feiertag bestärk' es,
daß sie nicht um Geld und Gut,
sondern um des großen Werkes
willen stolz ihr Bestes tut.
Aller Zwietracht ew'ge Feindschaft,
mit dem Guten stets im Bund!
Wohl, in solcher Volksgemeinschaft
werden alle Kräfte kund.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0274

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein alter Wahlschlager aus USA.

Wilson wurde kurz vor dem Eintritt Amerikas in den Wel.krieg gewählt unter der Parole: „Er hielt uns aus dem Kriege heraus."

„Feste, Franklin! Mit der neuen Melodie merken sie's nicht!"

Über die Undankbarkeit

Monsieur Tartarin: Nehmen Sie das Beispiel Spaniens, Mylord: — wir Franzosen haben Vertrauen in die Großmütigkeit dieses Rebellen Franco gesetzt, wir haben ihm die unglücklichen spanischen Republikaner ausgeliefert, die sich an das großmütige Herz Frankreichs geflüchtet hatten, wir haben ihm die spanischen Kriegsschiffe gegeben, die unsere spanischen Freunde in unseren Häfen sicher glaubten, wir haben Spanien spanisch machen wollen, aber was ist der Dank? — Sie wissen es, Mylord: der bitterste, schwärzeste Undank lohnte unsere Bemühungen und unser Vertrauen!

Lord Sodawater: Oh! Dieser Mangel an Gefühl! Wir haben es erdulden müssen, daß diese Italiener sich, ohne uns zu fragen, auf Versprechungen beriefen, die wir ihnen gegeben hatten, ehe wir wußten, was sie für bösartige Bedürfnisse zeigen würden . . .

M. Tartarin: Und wie haben wir uns um sie bemüht! Das ist der Dank!

Lord Sodawater: Unsere englischen Frauen weinen um diese verlorenen faschistischen Seelen, die in ihrer Verblendung einen der besten Könige der Christenheit gewaltsam von seinem ihn inbrünstig verehrenden Volke trennten . . .

M. Tartarin: Ah, ce pauvre Zogu!

Lord Sodawater: O no — ich meine den Negus!

M. Tartarin: Ah, ich dachte Otto! . . . Ich beweine alle drei! Die Opfer unserer Nachsicht mit ihren Feinden!

Lord Sodawater: Wir wollen uns gemeinsam anklagen! . . . Welche Ungeheuer bedrohen diese armen kleinen Völker! Und wie gut meinten wir es mit diesen Deutschen! Wir halfen ihnen, sich von dem scheußlichen Autokraten zu befreien, damals 1918, wir haben ihnen die beste Staatsform der Welt beigebracht, wir nahmen ihnen die Sorge um ihre Kolonien ab, wir trugen für sie die Bürde des weißen Mannes, wir wollten sie vor Hochmut, Hoffahrt, all den Lastern des eiteln Besitzes bewahren, denen sie zu erliegen drohten . . . Wir lehrten sie die Tugend der Versöhnung mit ihren Feinden und gewöhnten ihnen fast das böse, unchristliche Waffenhandwerk ab . . .

M. Tartarin: Und alles umsonst! Undank! Undank!

Lord Sodawater: Wir schufen die vorzügliche Ordnung von 1919 — alle kleinen Völker hörten endlich nur auf uns — —

M. Tartarin: Und uns!

Lord Sodawater: . . . auf uns und wir lehrten die ganze Erde das wahre Christentum des Gebens ohne an das Wiedergeben zu denken . . .

M. Tartarin: Oh, Tugend, oh, vollkommene Demokratie der Seelen!

Lord Sodawater: Und nun erdreisten sich diese Deutschen, ohne uns zu fragen, Schritte zu tun, deren Heilsamkeit wir für ihre Seelen nicht anerkennen können!

M. Tartarin: Das ist es, was einer unserer ehemaligen Minister so vortrefflich in einem Genfer Blatte sagt: „Die Regierungen Frankreichs und Englands hatten den Schritt des Priesters, den ach, so vergeblichen Warnungsschritt, getan, das ist die vorsichtigste Formulierung. Nachdem sie unklugerweise Vertrauen in Hitler und Mussolini gesetzt hatten, und in Franco, müssen sie jetzt angehalten werden, ihren Irrtum zu bekennen." Und weiter: „Nicht nur politische Gründe trennen uns von diesen drei — nein, das, was uns trennt, ist viel schwerwiegender, es heißt: die Moral!"

C. H.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0275
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gesellschaftstanz in USA.

Die Frau des jüdischen Bundesoberrichters in Amerika, Mrs. Elma Lauer, wurde wegen wiederholter schwerer Schmuggelei, die sie in Gesellschaft anderer Verbrecher verübte, zu Gefängnis verurteilt.

Ein Gangster rechts, ein Gangster links —
Frau Bundesoberrichter in der Mitte!

„Bei bescheidenen Ansprüchen"

England ist nicht raubgierig. Seine
Mittelmeer-Befried'gung kennt man schon,
für Albanien will es nur 'ne kleine,
unbedeutende Kompensation.

England wünscht nicht viel. Es braucht als Quellen
seiner Macht nur diese, 2 plus 3:
Jugoslawien und die Dardanellen,
und Rumänien, Griechenland, Türkei.
Doch bewilligt man ihm nicht dies alles,
nimmt's fürlieb mit wen'ger schlimmstenfalles.
Weil's im Mittelmeer keine strähn'gen
Wünsche hat, erklärt's als Pazifist,
daß es auch mit Griechenland, Rumänien,
Dardanellen und Türkei und wen'gem
Jugoslawien noch zufrieden ist. r. n.

Erwachen garantiert

Die „Prawda" schreibt, die Hoffnung auf Sowjetrußlands Hilfe sei jetzt der Traum aller gutgesinnten Länder der Erde.

Ein böser Traum! k. v.

Rekrutierung

Nach einer Mitte April im „Daily Telegraph" veröffentlichten Statistik haben sich für die britische Territorialarmee an Stelle der benötigten 340 000 Mann trotz aller Werbungsmühen nur ganze 105 000 gemeldet. Nach der Voraussage des Blattes dürfte es noch Jahre dauern, bis die Reihen endlich gefüllt sind.

Bis dahin machen eben hinsichtlich des englischen Kanonenfutters die von den Briten auf den Leim gelockten kleineren Nationen die „Lückenbüßer". h. k.

14 Sowjetkreuzer im Mittelmeer

Die russische Heldenflotte muß
sich endlich mal wieder bewegen;
drum fährt sie durch den Bosporus,
einem dunklen Schicksal entgegen.
„Ganz neuer Anstrich wird vorher
zuteil jedwedem Kahne,
dann gondeln wir kühn ins Mittelmeer
und zeigen die Sowjetfahne.
Kommt es hierbei zu Schießerei'n,
so werden wir uns vergleichen;
doch muß die Schiffswand gestrichen sein,
eh' wir die Flagge streichen." r. n.

Sei bedankt, mein lieber Schwan

In England ereigneten sich wieder 12 Bombenexplosionen.

Die von England „in Schutz genommenen" Völker wissen den Engländern gar nicht anders zu danken als durch Auslösung von Böllerschüssen. w. p.

Ausnahme

Ein Astrologe erklärte in Washington, Amerika werde das Land der Astrologie werden.

Das heißt, bald werden alle in den Mond gucken, die Juden ausgenommen. p. b.

Zweckentsprechende Verwendung

Die englische Zeitung „Daily Expreß" regt die Auflösung der Genfer Völkerliga an. Englands Anteilkosten für 1937 und 1938 beliefen sich auf insgesamt 11 Millionen Pfund. Das sei angesichts der Not der englischen Arbeitslosen eine verschwenderische Ausgabe.

„Daily Expreß" hat dabei wohl nicht bedacht, daß auch die Genfer Liga schon seit längerer Zeit arbeitslos ist und Englands Mitgliedsbeitrag auch eine Arbeitslosenunterstützung, dazu nicht einmal eine schlechte, darstellt. k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0276
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gott soll sie schützen!

Ein unheimlicher Kinderfreund

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0277

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Wort aus Moskau

Die amerikanische Zeitung „World Telegram" beschwört Moskau, die Demokratien jetzt nicht im Stich zu lassen. — „Jetzt ist Moskaus große Chance gekommen. Ein Wort aus Moskau und die Parole ist gegeben!", so schreibt sie.

Na, denn man los! Moskaus Losungswort heißt nämlich „Weltrevolution". w. p.

Geeigneter Partner

England trachtet allen Ernstes nach einem Luftpakt mit Sowjetrußland. Die Bolschewisten gehen gern darauf ein, um auf diese Weise wieder in Europa eine Rolle zu spielen.

Dabei kommt jeder Partner auf seine Kosten: für die Engländer ist der Luftpakt, und für die Sowjets ist der Pakt Luft. h. k.

Abtransport

Infolge der „unsicheren politischen Lage" fühlten die Oberbonzen der Genfer Liga sich Mitte April veranlaßt, die wichtigsten Akten der Genfer Schwatzbude nach den Vereinigten Staaten zu verfrachten. Verschiedene maßgebende Sekretäre wollen nachfahren und die Akten dort sicher unterbringen.

Nach der Sowjetunion, die ja näher gelegen hätte, war es wohl wegen der dort so großen Gefahr der „Liquidierung" nicht allzu ratsam. h. k.

Müller: Heite hättste meine Olle schimpfen heeren sollen! Det jing in eens fort: So'n Schkandal, so'n Schkandal!

Schultze: Na wat hat se denn jemacht jehabt?

Müller: Ach ihr Kleed is vadorben! Det hat se mit Panamaspänen jewaschen.

Schultze: Na siehste! Sowat muß ick schon mal jeheert haben. Det nennt man Panama-Schkandal! v. b.

—

Müller: Da hat eene Henne im Oderbruch een Ei von 196 Iramm jelegt.

Schultze: Die Henne wußte, wat sich jehört! p. e.

—

Müller: Een Anjestellter eenes britischen Fernsehsenders, der verschiedentlich bei den Sendungen mitwirkte, hat sich vor eenem Trommelfeuer von Liebeserklärungen nur dadurch retten können, det er sich schnell verlobte. Mehr als 800 Liebeserklärungen brachte ihm der Postbote ins Haus.

Schultze: Der Mann war ebent den Jefahren eenes solchen Berufes nich jewachsen; dir könnte so wat nich passieren, Müller. k. v.

Nährmutter

Die „Prawda" meint stolz, Sowjetrußland sei die Amme der westlichen Demokratien.

So sehen die Kinder auch aus. p. b.

Zweiseitig

Abgeordneter Knutson in New York schreibt seinen Kollegen ins Stammbuch: „Washingtoner Regierungskreise haben würdelose Schimpfkanonaden veranstaltet, wie man sie selbst in den erbittertsten Tagen des Weltkrieges nicht gehört hat, es ist besonders bemerkenswert, daß nur ganz wenige dieser blutdürstigen Staatsmänner den Waffenrock angezogen haben, als 1917 dazu Gelegenheit war!"

Ja, Bauer, das ist etwas ganz anderes. p. b.

Ein Trost

Die „Prawda" fordert zu wiederholtem Male die Beseitigung des unwürdigen Zustandes, daß die Lohnbüros der staatlichen Werke die Löhne nicht pünktlich zahlen. Eine Zahlung zu den festgesetzten Lohntagen sei schon deshalb unbedingt erforderlich, da leider immer noch Löhne gezahlt werden, die monatlich nur 100 Rubel (Valutakurs 15 Mark) laut amtlicher Lohnstatistik betragen.

Durch diese niedrigen Löhne hat der davon betroffene Arbeiter wenigstens den Trost, daß ihm das staatliche Lohnbüro nicht gar so viel schuldig bleiben kann. k. v.

Schön raus mit 70

(Zur Belebung der Arbeitslosigkeit in USA. schlug Major Edward Dyer die schmerzlose Totung aller über 70 Jahre alten Personen vor.)

„Gott grüß' Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen?"
„Durchaus nicht! Es schmeckt sonderbar
nach irgendeinem scharfen, seif'gen
Giftzeug. Ich werd' heut 70 Jahr'."
Die Wirtschaftsrettung, sie ergibt sich
nach Edward Dyer unbedingt,
wenn man die Leute über 70
entschlossen um die Ecke bringt.
Freund Hein muß stärk're Kraft entfalten,
denn sonst kommt Roosevelt nicht ans Ziel.
In USA. killt man die Alten,
zur höh'ren Ehre des New deal. r. n.

Kurz und bündig

(Bahnhof „Pou" ist in der Amtssprache der Reichsbahn der neue U-Bahnhof Potsdamer Platz.)

Na — beim Berliner sitzt im Nu
das praktisch kleine Wörtchen: „Pou" —
ganz kurze Zeit, dann sagt er's prompt,
wohin er will, von wo er kommt.
Nur der Franzose, in Berlin
als Fremder, kann's in Zweifel ziehn,
hört „Pou" er, denkt er leicht: achso —
bin ich da etwa noch am — Zoo?
Doch bald wird dann auch er sich's merken,
und die Erkenntnis wird sich stärken:
Ja, ja — Berlin! Da wird man findig,
denn die Parole lautet: „Kurz und bündig!"
v. b.

Die Schützlinge

„Weißt du, was die beiden Kerle vor unserer Tür wollen?", fragte der Rumäne den Griechen. „Seit Einbruch der Dämmerung schleichen sie draußen herum."

„Und schwer bewaffnet dazu", stellte der Grieche fest. „Wir müssen uns vorsehen."

Der Rumäne blickte mißtrauisch durchs Fenster. „Schließlich hat man allerhand Wertvolles im Hause, das einem nicht gestohlen werden kann und das gewisse Leute einem gerade darum gern stehlen möchten."

„Du meinst dein Wirtschaftsabkommen mit Deutschland." Der Grieche schmunzelte. „Hoffentlich krieg' ich auch bald eins."

Der Rumäne macht sich am Waffenschrank zu schaffen. „Wir müssen gerüstet sein. Es streicht zu viel Einkreisegesindel durch die Landschaft. Und die draußen kommen immer näher."

„Da taucht noch ein Dritter auf", meldete der Grieche. „Und wenn ich nicht irre, ähnelt er Litwinow-Finkelstein. Wie die beiden anderen Chamberlain und Daladier ähneln."

Jetzt stürmten die Bedrohten aus dem Hause ins Freie. „Was habt ihr hier bei Nacht und Nebel zu suchen?" riefen sie. „Hände hoch!"

„So empfangt ihr uns?" tönte es zurück. „Wir, die nur auf eure Aufforderung warten, euch zu Hilfe zu kommen!"

„Wir haben euch nie dazu eingeladen", erwiderte der Grieche und der Rumäne.

„So schützen wir euch aus eigenem Entschluß."

Die Schützlinge machten unzweideutige Gebärden. „Probiert es mal! Dann werdet ihr uns im ganzen Leben nie wieder beschützen." r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0278
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Weltpoliziſt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0279

© Universitätsbibliothek Heidelberg

An der albanisch-griechischen Grenze

John Bull: „Warum so eilig, schöne Nymphe, ich will dich ja nur beschützen!"

Feierliche Erklärung

England, dessen Redlichkeit und Währung
überall Vertrau'n genießt und Ehre,
spornt zu einer Einkreisungs-Erklärung
alle Staaten an dem Mittelmeere.
„Gebt mir die Erklärung! Und seid sicher,
keine Traube stehl' ich euch im Garten!"

Doch die Staaten unter Hohngekicher
ließen lang auf die Erklärung warten.
Johnnys Lammfrommheit geriet ins Gären.
„Nun erklärt euch!" keift' er. Und von allen
kam dann die Erklärung: „Wir erklären —
auf den Schwindel nicht hineinzufallen." r. n.

Genfer Patentamt

Eine englische Zeitung brachte den Mut auf, zu behaupten, das, was Italien in Albanien unternommen habe, sei von den Alliierten nach dem Weltkrieg als Selbstverständlichkeit gemacht worden.

Die Zeitung vergißt zu sagen, daß man eigens den Völkerbund gründete, um sich vor Nachahmungen zu schützen. k. v.

350 Jahre Münchener Hofbräu

350 Jahre
steht nun das Hofbräuhaus
und viele Tausend gingen
in ihm da ein und aus:

Du Haus am alten Platzl
bleib' du in Ewigkeit
die immerfeuchte Trutzburg
für die Gemütlichkeit! p. e.

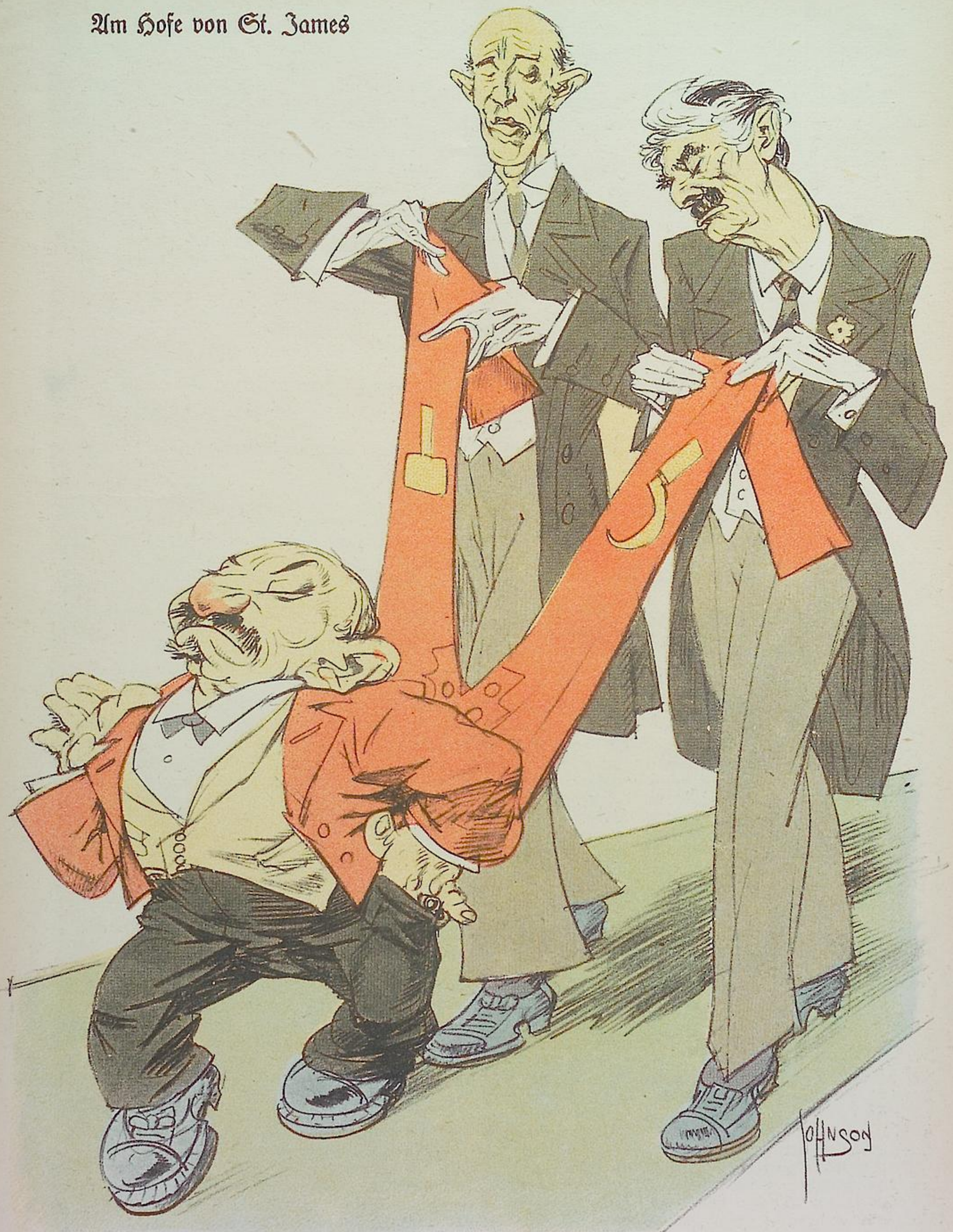
Einfaches Rechenexempel

Das Blatt der polnischen Armee, „Polska Zbrojna", stellt das militärische Kräfteverhältnis zwischen Polen und Deutschland für Polen äußerst günstig dar.

Das ist es auch! Wenn Polen einen Krieg mit Deutschland beginnen würde, hätte es selbstverständlich gleich die Sowjetrussen im Land. w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0280
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am Hofe von St. James



„Ich fürchte, wir haben nicht den Maiski, sondern er hat uns!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0281

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das laufende Band

Der Wolga-Militärbezirk hat schon wieder einen neuen Kommandeur erhalten. Dieser Posten ist im letzten Jahr nicht weniger als sechsmal neu besetzt worden. Die Inhaber verschwanden spurlos.

In Sowjetrußland herrscht das Gesetz der Serie. p. b.

Der Rex

Arbeit? Die fiel ihm niemals ein,
noch Sorge, ob der Schornstein raucht.
In Spielerei'n und Prasserei'n
hat er des Landes Kraft verbraucht.
Kurz, auf den ersten Blick verrät
sich König Zogus Majestät.
Manch liebliche Albanernacht
hat er vergnügt bei Tanz und Wein
mit seinem Schranzenschwarm verbracht.
Nur immer lustik! Spaß muß sein.
Wenn auch der Krone Glanz verblich,
Zogu vergnügt sich königlich. r. n.

Das andere Ende

Litwinow-Finkelstein sagt, jetzt sei die Sowjetunion der Anker der Demokratien.

Wenn er Anker sagt, denkt er an die Ankerkette. p. b.

Hinter Muttis Rock

In London wurde vor einigen Tagen die Ehe eines Angehörigen der britischen Luftwaffe geschieden. Der Mann gab an, daß er die Ehe geschlossen hätte, als die internationale Krisenstimmung im September herrschte, die Gemüter wären allgemein erregt gewesen, man hätte den Krieg schon vor der Tür gesehen. Im Überschwang der Gefühle hätte er dann seine Frau, die er eben erst kennengelernt hätte, geheiratet. Die Ehe wurde für nichtig erklärt.

Bei der nächsten Krise wird er viele Nachahmer finden. p. b.

Dementi

Das Münchener Hofbräuhaus rüstet sich zur Feier seines 350-Jahr-Jubiläums.

Die Behauptung, daß an dem Feste noch zwei Kellnerinnen teilnähmen, die bereits seit der Gründung im Hofbräu tätig gewesen seien, ist nach unseren Ermittlungen unrichtig. a. r.

Die Rasse

Die sich gegen Deutschland wandten,
sind, in eng gespanntem Rahmen,
lauter Leute mit bekannten,
urfranzös'schen Rassenamen.
Daß es stets dieselbe Schar
doch und stets derselbe Chor is!
Dreyfus, Mannheimer, Lazard,
Bollack, Hirsch, Nathan und Boris.
Allesamt von dem Geschlecht,
das wir einst in Deutschland trafen,
damals „daitsch", sehr rasseecht
und bekannt. — Ach so, ihr Braven!
r. n.

Der Astronom-Philosoph

Den Weltkrieg kündet mit Elan
fürs laufende Jahr ein Kometenschwof.
Ruin Europas! weissagt Bertrand
Russel, der Astronom-Philosoph.
Kriegstaten, wie noch keine geschah,
und Kriegsgerätslief'rungen wie nie!
Das fromme Land Amerika
glaubt gern an Russels Astronomie,
das gläub'ge Amerika, wie schon oft,
Gewißheit aus den Sternen gewinnt,
weil, was es am Krieg zu verdienen hofft,
astronomische Zahlen sind. r. n.

Ein Zufriedener

Ludwig Mayer, Generaldirektor
der New-Yorker Metro-Goldwin-Co.,
neue Wirtschaftsweisheiten entdeckt er.
USA. begrüßt ihn mit Hallo.
Ludwig Mayer nennt die Neidergüsse
über fremdes Einkommen nicht fein,
und mit seinem Jahrsverdienste müsse,
sagt er, jedermann zufrieden sein.
Mayer gibt das Beispiel. Ruhevoller
fügt sich keiner in sein Schicksal bald,
denn nur anderthalb Millionen Dollar
hat Herr Ludwig Mayer Jahrsgehalt. r. n.

Der Skatbrunnen

Der Deutsche Skatverband in Altenburg feiert sein 40jähriges Bestehen.

Müßten nicht dankbare Skatspieler der Stadt Altenburg zu der Feier ein Geschenk machen? Und zwar, da das Skatspiel ein ewig fließender Jungbrunnen für die Unterhaltung ist, käme die Stiftung eines Skatbrunnens in Frage: eine Glücksgöttin läßt aus ihrem Füllhorn Wasser in eine von den vier Skatjungen gehaltene Schale fließen, auf dem Rand dieser Schale sitzt der neckische Kiebitz. p. e.

Münchner Geiselmord

30. April 1919

Und ob in Nacht und Finsternis
der Held dem Mord erliegt,
und ob die Bestie euch zerriß —
ihr habt trotzdem gesiegt!
Träger der Pflicht, die Seel' und Sinn
des ganzen Volks umschließt,
des Kraftstroms, der von Anbeginn
durch die Geschlechter fließt,
sankt ihr auch feigem Meuchelmord,
ihr lebt doch! Nimmer ruht,
bis in die fernste Zukunft fort,
euer vergoss'nes Blut. r. n.

Wunschträume

Der amerikanische Journalist Carter meint, man würde dem Frieden in Europa einen großen Dienst erweisen, wenn man die Telephonkabel zwischen Washington und London durchschnitte; nur so würden sich die Regierungsbeamten in Washington darauf besinnen, daß ihre Aufgabe einzig und allein darin besteht, die Vereinigten Staaten zu verwalten und nicht die übrige Welt.

Dem Frieden soll doch aber gar kein Dienst erwiesen werden. p. b.

Ideologien

Chamberlain: Ideologien trennen wie Ozeane die Menschengeister.

Finkelstein: Welch eine Wahrheit! Aber eine wehmütige Wahrheit.

Bonnet: Was ist Wahrheit? Alle Wahrheit ist relativ.

Lord Halifax: Sie muß das rein Menschliche achten. So zum Beispiel (mit einer freundschaftlichen Bewegung zu Finkelstein hin), obgleich ich weltanschaulich ganz anders empfinde als unser verehrter Kollege, kann ich doch meiner Sympathien für ihn nicht Herr werden.

Roosevelt: Ideologien vereinen wie Ozeane die Menschheit.

Finkelstein: Welch eine Wahr —

Roosevelt (der sich nicht gern unterbrechen läßt): Und eine erhabene Ideologie vereint uns alle. Es ist der Glaube an die Gerechtigkeit, die Menschenliebe, die Heiligkeit der Verträge. Deshalb —

Daladier: Jetzt sind wir im richtigen Fahrwasser, der Vertrag von Versailles —

Roosevelt (der sich sehr ungern unterbrechen läßt): Deshalb werden wir bei unseren staatsmännischen Werken das Schwergewicht auf ihren ideologischen Inhalt legen. Auf seine menschliche Durchblutung.

Bonnet: Denn allein so erlangen wir den Beifall der Weltpresse.

Chamberlain: Menschliche Durchblutung ist großartig gesagt. Ich verstehe unter ihr, vom englischen Standpunkt aus und ideologisch betrachtet, das Recht, uns nicht nur in einem Viertel, sondern in vier Vierteln der Welt als Herren zu gebärden und den britischen Export zu fördern.

Daladier: Die Ideologie des Vertrages von Versailles —

Finkelstein: Gepaart mit der Kreml-Ideologie, hurra!

Roosevelt (der sich nun nicht mehr unterbrechen lassen will): Aber vergessen Sie als Ideologen nicht, Ihre Bomber bei uns zu bestellen! r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0282
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein merkwürdiges Paar

„Welches ist denn nun die Braut?“

Zwischen zwei Stühlen

Leidenschaft

In Budapest mußte ein Buchdrucker operiert werden. Er hatte Bleibuchstaben verschluckt, die den Namen seiner Braut ergaben. Und alles aus Kummer, weil sie ihn verlassen hatte.

Der Mann hatte seine Braut aber zum Fressen gern. e. s.

Ursachen

In England mehren sich auffällig die Fälle von Verfolgungswahn. Man hat bereits eine eigene Krankenhausabteilung eingerichtet. Der Grund zu dieser Krankheit wird in den aufgeregten Zeiten gesehen.

Diese Krankheit kann aber auch vom vielen Zeitungslesen kommen. p. b.

Lord Holyfox

(Der englische Außenminister Lord Halifax wird in englischen Zeitschriften spöttisch „Lord Holyfox" — Heiliger Fuchs — genannt.)

Es nennen dich die Spötter
ein Füchslein heilger Art,
weil du die weise Vorsicht
mit Schlauheit gern gepaart.
Doch wer der Füchse Wesen
nur immer recht versteht,
der weiß, daß saure Trauben
ein jeder Fuchs verschmäht. p. o.

Vielsagend

Winston Churchill, der unverbesserliche Hetzer, ist zum „Ehren-Luft-Commodore" ernannt worden.

Den Titel kann man nehmen, wie man will. p. b.

Der Grund

Für den Posten eines Wächters auf der einsam in der Irischen See gelegenen Insel Calf of Man meldeten sich 900 Bewerber.

Die 899, die nicht genommen werden, müssen einen Verein bilden und sich gegenseitig ihren Weltschmerz klagen. h. k.

Keine Halbheiten!

England und Frankreich bezogen allein im März 1939 aus den Vereinigten Staaten Kriegsmaterial im Werte von sieben Millionen Dollar.

Sie können nun mit Fug und Recht von Roosevelt erwarten, daß er ihnen auch den dazugehörigen Krieg liefert. w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0284
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die große Kanone aus England

England ist seinem Beistandsversprechen dadurch nachgekommen, daß es einen Redner nach Polen geschickt hat, der erzählen soll, wie stark Britannien sei.

„Sollen nun wir uns da fürchten oder ein anderer?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0285

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frauen bei der Bahn

In Dänemark sind auch Frauen im Eisenbahndienst tätig.

Warum auch nicht? Die Frauen verstehen sich doch glänzend darauf, Plätze anzuweisen, Verspätungsentschuldigungen zu erfinden, tüchtig einzuheizen und mit Volldampf loszufahren. p. e.

Chancen

Der amerikanische Abgeordnete Barton erklärte in New York: „Die Roosevelt-Regierung ist die einzige in der amerikanischen Geschichte, die sich durch die fortwährende Fabrikation von Krisen am Ruder gehalten hat; die einzige Hoffnung der amerikanischen Bevölkerung ist, daß Roosevelt im Jahre 1941 durch einen neuen Präsidenten abgelöst wird."

Nun weiß der neue Präsident Bescheid. p. b.

USA.-Abgeordneter Maas und die Ströme

Seit Rom-Berlin, diese Deichsel,
geschaffen, liegen, sagt Maas,
am Rhein, an der Donau und Weichsel
die Grenzen Amerikas.
Doch Maas und die anderen Närr'schen
seh'n, daß sie zu ihrem Verdruß
nur einen Fluß beherrschen,
nämlich den Redefluß.
Wie heftig sie uns befehden,
die Masse der Maase vergißt,
daß, was über Flüsse sie reden,
überflüssig ist. r. n.

Menschenbisse

Auf der chirurgischen Klinik in Zürich wurde an der Hand eines größeren Materials festgestellt, daß Menschenbisse sehr gefährlich sind.

Weil viele Menschen Haare auf den Zähnen haben. p. e.

Ja, Bauer ...

Französische Zeitungen meinen, die Verschiffung von spanischen Truppenverbänden nach Marokko bedrohe den Weltfrieden.

Wenn Frankreich das gleiche tut, und außerdem noch Verstärkungen nach Tunis und Dschibuti schickt, dann ist das eine anerkennenswerte Friedenstat. k. v.

Zur Unfallstatistik

Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie hat Professor Bauer darauf hingewiesen, daß Schädelbrüche nur bei Menschen vorkommen, nie bei Tieren. Der Grund dafür ist der, daß das Tier immer auf die Füße fällt, der Mensch aber auf den Kopf.

Besonders häufig und schwer scheinen die Menschen in USA. auf den Kopf zu fallen. l. s.

Der Gefangene Englands

(Napoleon auf St. Helena gestorben am 5. Mai 1821.)

„Wohl strebt' ich nach der Weltherrschaft,
ein Kaiser allem Erdenrund,
doch hätt' ich sie nicht krämerhaft
schlau abgewogen, Pfund für Pfund.
Nie hätt' ich sie bedenkenlos
mit John geteilt, mich ihm vereint;
noch stets war Frankreich stark und groß,
wenn England sein ergrimmter Feind.
Nimm dich in acht, mein armes Land!
John läßt von keinem Opfer ab,
und geht mit dir er Hand in Hand,
so gräbt er dir zugleich dein Grab." r. n.

Deutschlands stärkste Eiche

Ein prächtiges Symbol dem Reiche
und urgermanisch durch und durch,
erhebt sich Deutschlands stärkste Eiche
bei Ivenack in Mecklenburg.
Mit einem Umfang von zwölf Metern,
den sie erreicht hübsch allgemach,
gibt sie den strammsten Baumvertretern,
den allerältesten, nichts nach.

Mög' keinem Blitzstrahl sie erliegen!
Deutschland ist im Jahrhundertflug
entfernt davon, sie dick zu kriegen.
Wie kriegen sie nie dick genug. r. n.

Strafe

In Bredford in England hat ein gewisser Mr. Hardford seiner Frau im Schlaf die Haare abgeschnitten, diese verkauft und den Erlös in einer Kneipe durchgebracht.

Nach dem Erwachen wird ihm seine Frau schon zeigen, daß sie außerdem noch Haare auf den Zähnen hat. p. b.

Hunger ist der beste Koch

In Livorno hat ein gewisser Andrea Caltagironi, der jahrelang als Hungerkünstler auftrat, jetzt ein Kochbuch herausgegeben.

Der Mann hat zwar den vorzüglichsten Koch der Welt als Lehrer gehabt, aber schmeckte ihm bei seinem Hunger nicht alles? g. s.

Mäuschen

Im Elektrizitätswerk von Thornley kam es zu einem Kurzschluß, der nicht nur Materialschaden, sondern auch 100 Tonnen Kohlen kostete. Die Ursache war eine Maus, welche die Leitung durchgefressen hatte.

Ach ja, Mäuschen können manchmal teuer zu stehen kommen ... e. s.

Das Neueste vom Fernsehen

Hurra! Jetzt kommt ein Fernseh-Apparat
für Hausgebrauch! Das kann uns baß entzücken!
Wo du auch weilst — es können in der Tat
die Deinen dich von Haus aus fern-erblicken!
Doch wenn verlassen du einmal den Pfad
der Tugend, ei, so gräme dich nicht länger!
sag: „Liebe Frau, das liegt am Apparat,
der zeigt auch manchmal meinen Doppelgänger!"
Kommt aber Schwiegermutter plötzlich an,
fügt alles glücklich sich bei dem Geschehen,
weil man mit Wahrheit freundlich sagen kann:
„Ich hab' dich täglich lieber — ferngesehen!" v. b.

Breslau. Im „Neuen Wiener Tagblatt" vom 2. 4. (Nr. 91) finden wir folgende Anzeige: „Ein 70jähr. Trafikant, alleinstehend, sucht Frau oder Fräulein von 45 bis 50 J., welche tüchtig, ehrlich, anpassungsfähig, zwecks gemeinsamen Schaffens. Ehe nicht ausgeschlossen. Kann Kriegerswitwe sein. Unter ‚Keine Abenteuerin 4057' Verlag." Vorsicht ist die Tugend des Alters! Darum sagt dieser 70jährige Trafikant: Erst ein paar Jährchen die Zukünftige auf Tüchtigkeit, Ehrlichkeit und Schaffensfreude erproben, ehe man sich in den Hafen der Ehe stürzt. Inzwischen wird aber auch die 45jährige die Tüchtigkeit und Schaffensfreude des Greises kennengelernt haben.

Wien. Im „Neuen Wiener Tagblatt" vom 26. 3. (Nr. 84) lesen wir: „Suche einen verständnisvollen Menschen, der mir über einen schweren Schicksalsschlag hinweghilft. Bin 50 Jahre alt, sehr gut erhalten, habe Wohnung und Beruf, nur fehlt die Sonne. Unter ‚Ernst gemeint 2834' Verlag." Sie fragen, ob dieses Gesuch von einer Dame oder von einem Herrn ausgehe. Natürlich von einer Dame, denn nur eine Dame kann mit 50 Jahren noch „sehr gut erhalten" sein. Sie besitzt in diesem Alter noch mindestens

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0286
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ein halb Dutzend eigener Zähne, vielleicht auch noch echtes Haar. Bei einem Herrn dagegen fehlt in diesem Alter das Haar meist völlig, und dann weiß ein Herr sich schon Ersatz für die fehlende „Sonne" zu verschaffen.

Söhnstetten. Fr. W.: In der Handelszeitung des „Schwäbischen Merkur" vom 2. 4. (Nr. 79) wird über die stärkere Ausnutzung der Schwerlastwagen gesagt: „Konstruktive Änderungen werden bei den in Frage kommenden Lustkraftwagen durch die Erhöhung des Achsdruckes nicht erforderlich, weil bei diesen Typen die Tragfähigkeit der Hinterachse und ihrer Bereifung bisher nur bis zu 80 vH. ausgenutzt war."

Liebchen, komm', wir steigen bei
diesem Schwerlastwagen,
dessen Achsen, es sind drei,
uns noch sicher tragen!
Lustig fahren wir durchs Land,
blinde Passagiere,
und wenn uns des Führers Hand
weisen will die Türe,
weisen wir ihn selbst zurück,
da wir zu ihm sagen:
laß uns, denn wir bringen Glück
deinem Lustkraftwagen!

Northeim. Dr. E. L.: Der „Heimatbeobachter von Northeim" vom 2. 4. (Nr. 78) enthält folgende Bekanntmachung: „St. Sixti, Sonntag Palmarum, den 2. April 1939, 9.30 Uhr, Feldgottesdienst mit feierlicher Einsegnung der Konfirmanden. Pastor Schlepper."

Konfirmanden!
Stillgestanden!
Eingesegnet werdet heut'
ihr mit militär'schem Schneid
auch die weiblichen Geschlechts! —
Der Herr Pastor — Augen rechts!

Regensburg. Im „Neuen Wiener Tagblatt" vom 2. 4. (Nr. 91) findet sich folgendes Heiratsgesuch: „Drei Witwen, blond (42), brünett (40), braun (37), suchen zwecks Ehe besseren Arbeiter. Unter ‚Ungarinnen 4045' Verlag." Daß es da nur keine blutigen Köpfe gibt, wenn sich drei Witwen um einen einzigen Arbeiter streiten! Es wird da sicher heiß hergehen, besonders wenn es sich auch noch um heißblütige Ungarinnen handelt.

Dresden. A. W.: Die „Dresdner Neusten Nachrichten" vom 4. 4. veröffentlichen die Bekanntmachung über die Arbeitszeit in den Bäckereien während der Osterfeiertage. Darin heißt es: „Am Ostersonnabend, 8. April, darf in Bäckereien und Konditoreien und einschließlich arbeitenden Brotfabriken um 2 Uhr, in mehrschichtig arbeitenden Brotfabriken um 0 Uhr mit dem Betrieb begonnen werden. Jugendliche Gefolgschaftsmitglieder unter 16 Uhren dürfen erst von 6 Uhr ab beschäftigt werden." Unter den Dresdner Bäckergesellen scheint es recht verschlafene Kreaturen zu geben, wenn einzelne bis zu 16 Weckeruhren brauchen, um wach zu werden.

Göttingen. Dr. H. M.: In den „Göttinger Nachrichten" vom 30. 3. (Nr. 76) findet sich folgende Danksagung: „Für die uns anläßlich unserer Vermählung und der Konfirmation unserer Tochter Edith erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst Lehrer E. S... und Frau B... geb. W... H..., im März 1939."

Wenn in dieses Bräutchens Locken
spielt der jungfräuliche Kranz,
laden Konfirmandenglocken
zu des Doppelfestes Glanz.
Mit der Myrte weißer Blüte
paart sich hold des Veilchens Blau,
denn es macht des Himmels Güte
gleich zur Mutter heut die Frau.

Schmölln (Thür.). P. S.: Im „Schmöllner Tageblatt und Anzeiger" vom 18./19. 39 lesen wir folgende für stark erbauungsbedürftige Seelen höchst einladend duftende Ankündigung des Kirchenchores der Kirche „Heilig Vaterland": „Bockwurst mit Kloß. K.-Ch. Sonntag, 19,30 Uhr, Kirche ‚Heilig Vaterland'."

Ja, ja, in Schmölln, in Schmölln, in
Schmölln,
da kann es richtig kirchlich veranlagten
Seelen wohl geföll'n;
und den verschiedenen kirchlichen Richtungen
nachzuforschen dürfte sich immer lohnen,
vor allem mit Hilfe der ihren Kirchenchören zugehörigen Gulaschkanonen.

Dralle
RASIERCREME
Gr. Tube RM. 0.50

Inserieren belebt das Geschäft!

HOHNER

Gratis-Katalog, 64 Seiten, insges. 162 Abbild. Alle Instrumente originalfarbig. Kleine Anzahlung. 10 Monatsraten
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MUNCHEN
Kaufingerstraße 10

GRATIS
Preisl. send. Sanitätswhdlg. Gummi-Arnold, Wiesbaden. Fach 32/35

Neue Zeitung und Preisliste kostenlos. Briefm.-Greif Leipzig C 1/53

Formenschöne Büste
bei starker Erschlaffung oder spärlicher Entwicklung vollfeste, freistehende Form in kurzer Zeit durch HORMON-EMULSION FORMW.: WERA mit Hormon, dessen Wirkung ärztl. begutacht. Garant. unschädl. Paket 3.50, Großpaket 5.-u. Porto. Versand diskret Bitte angeben., ob A zur Aufrichtung od. V z. Vollentwicklung. WERA-Institut W. Blum, Berlin SW 68/60

Das radioaktive Stoffwechselsalz
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts.
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Gratis
Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren-Industrie Sanitas, Berlin-Pankow, Brenner-Straße./G 74

GRATIS
Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8.

Kampf um Lebensfreude
überrasch. Erfolge b. vorzeitigem Altern, Schwächezuständen aller Art; langj. Erfahrung. Fordern Sie kostenlos Prospekte. PEKA-Versand, Stettin

Kraftperlen des Lebens für Männer geg. vorzeit. Schwäche! 100 Tabl. 5,70. Näh. kostenlos verschl. Umstätter, Leipzig C 1, Postfach 135 K.

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Die Sendung
die schöne Rundfunkzeitschrift mit dem vierteiligen Programm
Verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlag „Die Sendung", Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8

Wenn Besuch kommt
zeigt die Hausfrau gern ihre Koch- und Backkünste.
Ich möchte Ihnen dabei helfen. Beachten Sie meine Anzeigen mit nützlichen Winken für das Backen und die Bereitung leckerer Süßspeisen!
Wie man aus einem Teig von ¾ bis 1 kg Mehl 3 feine Gebäcke zugleich herstellen kann, zeigt Ihnen das bunte Bilderblatt „Wenn Besuch kommt," erhältlich bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst gern kostenlos von
Dr. August Oetker, Bielefeld

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

Kraft
für schwache Männer
Temperament für Frauen
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-E 158

Fuß
gerüche sowie feuchte, kalte und heiße Füße behebt „Witha". Prospekt kostenlos. Wilh. Thalemann, Hamburg 36/40. Postfach

Neue Kraft und Lebensfreude
durch anregd. Spezial-Kreme (v. Dr. Weiß). Tube f. 15× M. 2.20 VIRILINETS (f. Männer) bewährt. Hormon-Spezial-Präparate gegen vorzeitige Schwäche, praktisch erprobte, baldige Wirkung anerkannt, 50 Stück M. 3.95. Beide zusammen. M. 6.— Nachn.-Kost. extra. Aufkl. Schrift frei! (Verschlossen 24 Rpf.). Bestell. Sie noch heute! Sie haben mehr v. Leben!
F. J. SCHELENZ, VERSAND, LÖRRACH T. 5.

Gewinne wie noch nie
in der Deutschen Reichslotterie
Lose zu 3-6-12-24-
Inhaber Stadtl. Lott. Einn.
Glöckle
BAD CANNSTATT
Ziehg. 16.-17. Mai
480000 Gewinne über 100 Millionen RM

Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin SW 61. — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstr. 6-8 — D. A. I/39: 10915 — z. Zt. gültig: Anzeigenpreisliste 3 — Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammelnummer 16 55 01 — Alle Rechte für sämtl. Artikel u. Illustrationen vorbehalten. Nachdruck, Vortrag, Rundfunksendung, mechanische Wiedergabe und jede andere Verwendung der Beiträge des Kladderadatschs ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Alle für uns bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Beuthstr. 8), und nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Anschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich 2,28 Reichsmark (einschließlich 4,7 Reichspf. Zeitungsgebühr) zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. Postscheck: Berlin 207 81. Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Diese Nummer wurde am 19. April abgeschlossen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0287
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lg 5442 3

Wieder einer

Hahmann

ausgerückt!

Kurt Ziehank
vorm. E. Hüttler
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0288
© Universitätsbibliothek Heidelberg